Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 30. Mai 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 128

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

### Inland.

## Wieder in Washington.

### McKinley und Gemahlin erreichen wohlbehalten die Bundeshauptstadt.

Washington, D. C., 30. Mai. Der Zug mit dem Präsidenten McKinley, seiner Gattin und Gefolge lief heute Vormittag punkt halb 8 Uhr hier ein. Wäre nicht die Erkrankung der Mrs. Kinley gewesen, so würde die Rückkunft sich beinahe bis Mitte Juni hinausgezogen haben.

Mrs. McKinley wurde sofort in die bereitstehende Equipage gebracht und langsam nach dem Weißen Hause gefahren. Sie sah blaß und abgehärmt aus, war aber wohl. Privatsekretär Cortelyou theilte mit, daß sie eine behagliche Nacht gehabt habe, und die Besserung ihres Zustandes beständig fortschreite. Der Präsident wohnte daher heute den Gräberschmückungs-Feierlichkeiten auf dem Arlington-Friedhof bei; darnach erscheint es gewiß, daß sich das Befinden seiner Gemahlin in keiner Weise verschlechtert hat.

Es fanden keine besonderen Kundgebungen beim Eintreffen des Präsidentenzuges an der Pennsylvania-Bahnstation statt. Einige Hundert Personen entboten ihren schweigenden Gruß; Präsident McKinley stand auf der Platform und verbeugte sich, als Gegengruß für das Abnehmen der Hüte. Einige Verzögerung in der Fahrt nach dem Weißen Hause wurde durch die Nervosität der Pferde verursacht.

Mehrere Mitglieder des Kabinets standen hilfbereit beiseite, als Mrs. McKinley auf einem Stuhl, welchen der Präsident, Dr. Rixey und mehrere Andere trugen, aus dem Waggon langsam in die Equipage gehoben wurde. Um das Poltern über die rauhen Pflastersteine zu vermeiden, fuhr die Kutsche über das glatte Trottoir neben dem Bahnhof, nachdem das Publikum weggewiesen worden war. Die Equipage fuhr auch nicht in die regelrechte Einfahrt des Weißen Hauses, sondern blieb an der Plaza stehen, und Mrs. McKinley wurde dann wiederum in einem Stuhl nach ihren Gemächern getragen, wo das Frühstück servirt wurde.

Später verbrachte der Präsident einige Minuten im Kabinets-Zimmer, um verschiedene wichtigere Amtgegenstände einer flüchtigen Durchsicht zu unterziehen.

Es dürfte doch noch geraume Zeit dauern, bis Mrs. McKinley die Folgen ihrer Krankheit ganz überwunden hat.

### Kapital und Arbeit.

Kenosha, Wis., 30. Mai. Der mehrfache Millionär und frühere Bürgermeister Z. G. Simons, Eigenthümer der nach ihm benannten Fabrik, hat den Platz eines streikenden Arbeiters eingenommen und den ganzen Tag als Former gearbeitet. Die Vorleute, der Generalbetriebsleiter und Z. G. Simons, jr., folgten seinem Beispiel. Sie Alle wollen so lange arbeiten, bis die streikenden Leute zur Arbeit zurückkehren. Es wird natürlich darüber viel gesprochen.

Jamestown, N. Y., 30. Mai. Die hiesigen Straßenbahn-Angestellten gingen heute an den Streik, wegen der Entlassung dreier Leute, welche zur Gewerkschaft gehören. Der ganze Straßenbahn-Verkehr auf der Stadt- und Vorstadt-Linie stockt.

Kansas City, Mo., 30. Mai. Die Maschinisten, Grobschmiede und Kesselmacher der Union-Pacificbahn in Kansas City, Kans., haben Nachricht erhalten, daß mit dem 1. Juni ihre Löhne erhöht werden, und zwar um etwa 15 Prozent.

Toronto, Kanada, 30. Mai. Die Exekutive des Internationalen Maschinisten-Verbandes hat die Beilegung des Streiks an der Wabash-Bahn gutgeheißen, und die Leute kehren sofort zur Arbeit zurück.

### Indianer-Unruhen im Anzug.

Fort Leavenporth, Kans., 30. Mai. Auf Eil-Befehl vom Hauptquartier der Armee hin ist Oberst Jesse M. Lee, der Oberbefehlshaber dieses Postens, nach Denver abgegangen, um von General Merriam, dem Ober-Befehlshaber des Colorado-Departements, weitere Instruktionen zu erhalten. Er wird nach Fort Washakie, Wyo., gesandt werden, wo Unruhen unter den Shoshonen und den Arapahoe-Indianern im Anzug sind, welche auf der Washakie-Reservation leben. Ueber die Veranlassung wird noch nichts Näheres mitgetheilt.

### Bloomington's Postmeister gestorben.

Bloomington, Ill., 30. Mai. Dr. Allen P. Barnes, Postmeister von Bloomington, ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Er hatte als Major in Wilder's Brigade gedient und war mehrere Jahre hindurch Superintendent des Irren-Asyls in Panna, Ill. Gebürtig war er aus Kentucky.

### Der Himmel weint.

New York, 30. Mai. Hier und vielfach anderwärts im Osten, wurde der Gräberschmückungstag verregnet. Doch wurden die Feierlichkeiten nur wenig davon beeinträchtigt.

### Ozeandampfer braucht Beistand.

New York, 30. Mai. Der Dampfer „Laurentian", welcher am 18. Mai von Glasgow abgegangen war und heute Nachmittag Sandy Hook passirte, ersuchte durch Signale, die Agenten der Linie in Kenntniß zu setzen, daß er sofort ein Schleppboot brauche.

### McGovern der Sieger.

San Francisco, 30. Mai. Wie meistens erwartet wurde, endete die Preisplopferei zwischen T. McGovern und Herrera mit der Niederlage des Letzteren. Der Preiskampf fand ein sehr zahlreiches Publikum.

### Ausland.

### Die China-Abwicklung

Und die deutsche Regierung.

Peking, 30. Mai. Die chinesische Regierung hat sich auch damit einverstanden erklärt, auf die Schadenersatz-Summe 4 Prozent jährlicher Zinsen zu zahlen, solange bis dieselbe vollständig abbezahlt ist.

Berlin, 30. Mai. Folgende Dampfer sind für die Rückbeförderung der deutschen Truppen aus China gepachtet worden: „Krefeld", Palatia", „Neckar", „Straßburg", „Dresden" und 3 andere, darunter die eben vollendete „Silvia".

Die deutschen Blätter geben der Besprechung der deutschen Expedition nach China weiten Raum und drücken dabei Ansichten aus, welche weit von einander abweichen. Während das „Berliner Tageblatt" behauptet, daß die ursprüngliche Mission des Grafen Waldersee buchstäblich ausgeführt worden sei, und die „Politischen Nachrichten" erklären: „Unsere Mission in China ist vollendet", gibt die „Kreuzzeitung" zu, daß noch große Schwierigkeiten übrig bleiben, und erwähnt in dieser Hinsicht die mandschurische und koreanische Frage. Die „Post" beklagt, „die Politik gewisser Zeitungen, große Pläne zu erfinden, welche Deutschland ursprünglich gehegt haben soll, und dann zu behaupten, dieselben seien nicht verwirklicht worden. Das „Kleine Journal" erklärt: „Unser nationales Empfinden war derartig geregt worden, daß die Begeisterung sich Ziele schuf, welche nach deutscher Art durch grenzenlose Romantik in Nebel gehüllt wurden."

Der, vor Taku liegende Postdampfer „Gera" befand sich dort schon seit geraumer Zeit zur Verfügung des Grafen Waldersee. Ursprünglich war die Abreise bekanntlich für den 31. Mai geplant. Zunächst wird sich Waldersee noch auf einige Tage nach Japan begeben, aber schwerlich wird sich der Antritt der Heimreise bis Mitte Juni hinaus verzögern.

Die Washingtoner Meldung, daß die Regierung der Ver. Staaten dem Kaiser Wilhelm zum Ende der China-Expedition gratulirt habe, beruht wohl auf einem Irrthum. Hier ist von dergleichen nichts bekannt. Der Glückwunsch wäre auch von dem Standpunkt aus erklärlich, daß das Verbleiben der Truppen im Reiche der Mitte als ein Unglück zu betrachten gewesen wäre.

Die in China verbleibenden Truppentheile erhalten aber einen neuen Höchstkommandirenden, weil auch die Befehlshaber der einzelnen Kontingente von der absoluten Nothwendigkeit dieser Maßnahme überzeugt sind. Die Prophezeiung, daß der nächste Oberkommandant ein Franzose sein werde, dürfte so viel oder so wenig Werth wie irgend eine andere Voraussetzung haben. Vorderhand ist Alles nur Muthmaßung.

Die Reuter-Meldung, daß sich vor der amerikanischen Legation ein unangenehmer Zwischenfall zwischen amerikanischen Soldaten und deutschen Offizieren und Mannschaften ereignet habe, wird nur für den brieflichen Nachhall eines früheren Vorkommnisses gehalten. Jedenfalls wird der ganzen Sache hier nicht die geringste Bedeutung beigelegt.

### Todesurtheil umgewandelt.

Wien, 30. Mai. Nachdem das Schwurgericht in Pisek, Böhmen, den, bekanntlich der Ermordung zweier Mädchen angeklagten Hilsner zum Tode verurtheilt, und der Senat des obersten Gerichts und Kassationshofes in Wien das Urtheil bestätigt hatte, mit der Hinzufügung, daß die Ermordung der beiden Mädchen kein Ritualmord, sondern ein sexuelles Verbrechen gewesen sei, ist das Urtheil unnmehr in lebenslängliche Kerkerstrafe umgewandelt worden. Die Antisemiten zeigen sich darüber nicht wenig empört.

### Sensenmanns Ernte.

Wien, 30. Mai. Hier ist der vorzügliche Heldenspieler Fritz Krastel im Alter von 62 Jahren gestorben. Er kam unter der Direktion Heinrich Laube's an's Burgtheater, zu dessen geliebtesten Mitgliedern er zählte.

In Graz, Steiermark, ist der ehemalige Bürgermeister der Stadt, Dr. Ferdinand Portugall, gestorben.

Berlin, 30. Mai. Nach längerem Siechthum ist der frühere Reichstagsabgeordnete Wilhelm Kircher aus dem Leben geschieden.

### Schwäbisches Musikfest.

Augsburg, Baiern, 30. Mai. Prinz Ludwig Ferdinand und die Minister v. Crailsheim und v. Leonard wohnten dem Schwäbischen Musikfest dahier bei, das von 20,000 Personen besucht war.

## † Wilhelm Bismarck †

### Der zweite Sohn des Altreichskanzlers.

Varzin, Preußen, 30. Mai. Graf Wilhelm v. Bismarck, der zweite Sohn des verstorbenen Altreichskanzlers Bismarck, ist nach kurzer Krankheit gestorben. Er wurde im Jahre 1852 geboren.

### Kanal-Streit.

Einen solchen hat auch der österreichische Reichsrath!

Wien, 30. Mai. Die Kanal-Vorlage der österreichischen Regierung ist im Reichsrath auf bittere Opposition gestoßen, und die Debatte im Abgeordnetenhaus, die sich die ganze Nacht hindurch bis in den frühen Morgen fortsetzte, war durch stürmische Auftritte gekennzeichnet!

Die Alldeutschen oder Deutschradikalen griffen Lueger, welcher die Vorlage unterstützte, so heftig an, daß der Präsident die Sitzung zeitweilig aufheben mußte, da er dem Tumult nicht mehr gewachsen war.

Prinz v. Schwarzenburg sagte in seiner Rede gegen die Vorlage, die Anlegung von Kanälen liefere blos eine offene Thür für feindliche Invasion und würde die Landwirthschaft schwer schädigen.

Schließlich verließen sämmtliche Alldeutsche das Haus; Lueger schrie ihnen nach: „Verächtliche Landesverräther!"

### Englische „Redefreiheit".

London, 30. Mai. England hat sich bis jetzt immer mit seiner Rede- und Preßfreiheit gebrüstet. Allerdings hat man schon manche Vorgänge erlebt, welche ein eigenthümliches Licht auf diese „Freiheiten" warfen; indeß ist noch nie in solchem Umfang die Redefreiheit beschränkt worden, wie jüngst in Birmingham. Während einer Versammlung auf dem Marktplatz, die von der demokratischen Liga anberaumt worden war, kam ein Redner auf den Lebenswandel des jetzigen Königs zu sprechen und konnte davon natürlich nichts Gutes sagen. Der Ober-Konstabler hat nun weitere Versammlungen auf dem Marktplatz verboten und erklärt, sofern noch einmal über den König irgend etwas gesagt werde, würde er überhaupt die Versammlungen inhibiren, ganz gleich wo sie stattfänden. Die demokratische Liga war darüber höchlich erstaunt und entsandte eine Delegation an den Ober-Konstabler, um einen Protest einzureichen. Er blieb aber bei seiner Anordnung, denn man dürfe nichts über das Privatleben des Königs sagen, erklärte er — dafür werde die Polizei schon sorgen.

### „Engelmacherei" im Großen.

London, 30. Mai. Gewaltiges Aufsehen verursacht es in Birmingham, daß man in einem Keller unter einem Leichenbestatter-Etablissement die Leichen von nicht weniger, als 31 kleinen Kindern fand. Dieselben waren in Seifenkisten zusammengepfropft und befanden sich in verschiedenen Zuständen der Zersetzung. Eine Wittwe, welche das Etablissement betrieben hatte, wurde unter der Anklage verhaftet, den Tod aller dieser Kinder verursacht zu haben, und für das Haupt-Gerichtsverfahren festgehalten.

### General Bonnal und der Kaiser.

Berlin, 30. Mai. Dem Vertreter der Assoziirten Presse gegenüber sprach General Bonnal, Direktor der französischen Kriegsschule, der nebst einigen anderen französischen Offizieren zu den Parademanövern hierher eingeladen wurde, sein Entzücken über den glänzenden Empfang der französischen Offiziere durch Kaiser Wilhelm und die Armee, sowie über die interessanten militärischen Uebungsschauspiele aus. „Weder die deutsche, noch die französische Armee ist dieselbe, wie im Jahre 1870," fügte er hinzu; „beide haben große Verbesserungen durchgemacht; sie könnten aber beide viel von einander lernen."

Der Kaiser sagte zu General Bonnal: „Wenn Sie nach Frankreich zurückkehren, sagen Sie Ihren Landsleuten, daß hier nichts als Sympathie und Achtung für Frankreich empfunden wird!"

### Entrüstete Sozialisten.

Berlin, 30. Mai. Der vom Oberpräsidenten von Posen, Dr. v. Bitter, verbotene polnische Sozialistentag, welcher in Gnesen abgehalten werden sollte, hat nunmehr in Berlin stattgefunden. Derselbe hat durch Beschluß die Aufforderung an die sozialdemokratischen Mitglieder des Reichstages ergehen lassen, dieserhalb eine Interpellation an die Regierung zu richten.

### Wieder einmal Revanchegebrüll.

Berlin, 30. Mai. In Troyes, Departement Aube, hat der französische Kriegsminister General André eine Revanche-Rede losgelassen. Dieselbe erregt in Berlin Aufsehen und belehrt die friedensseligen Kreise, daß die Hechte im europäischen Karpfenteiche noch immer vorhanden und munter sind.

### Vom Großtürken ausgesperrt.

Konstantinopel, 30. Mai. Eine amtliche Verfügung, die soeben erlassen wurde, bestimmt, daß Armenier, welche als amerikanische oder russische Staats-Angehörige naturalisirt worden sind, nicht mehr in die Türkei zugelassen werden sollen.

### Empfindliche Verluste

Werden von den Briten zugegeben.

Queenstown, Kapkolonie, Mittwoch, 29. Mai. Die Boeren häufen sich unter Kommandant Kritzinger nördlich von Bailey an. Es herrscht hier große Besorgniß darüber, und die Stadt-Garde bleibt jetzt die ganze Nacht in den Schanzen!

Der Personenverkehr nach dem Norden ist eingestellt, und Güterverkehr findet nur unter starker bewaffneter Eskorte statt. Die Banken machen stets um Mittag zu.

London, 30. Mai. Eine neuerdings vom britischen Kriegsamt ausgegebene Verlust-Liste spricht von 42 Todten und 101 Verwundeten der Briten. Die meisten der britischen Verluste ereigneten sich vom 22. bis zum 25. Mai zwischen Bethel und Standerton im östlichen Transvaal, bei den Operationen des General Blood.

### Klatsch über Ballin.

Hamburg, 30. Mai. Weil Herr Ballin, der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, vom Kaiser nach Potsdam in Audienz befohlen worden ist, um über seine Beobachtungen in China, von wo er soeben zurückkehrte, Bericht zu erstatten, wittern die Antisemiten wieder einmal geheime jüdische Machenschaften mit dem Kanzler, und sie behaupten kecklich, daß Herr Ballin im Auftrage des Kaisers China besucht habe.

### Gewitter-Panik in Berlin.

Berlin, 30. Mai. Bei einem, plötzlich losbrechenden Gewitter schlug im überfüllten Zoologischen Garten der Blitz dicht am Pelikanteich ein. Es entstand eine Panik, und in dem Menschenknäuel wurde eine Anzahl Kinder nicht unbedenklich verletzt.

### Drei Soldaten ertrunken.

Kiel, 30. Mai. Von Sonderburg auf der Insel Alsen wird gemeldet, daß dort bei einer Segelpartie drei Füsiliere ertrunken sind.

### Kasernenbrand.

Meiningen, 30. Mai. Hier ist ein Flügel der Hauptkaserne in Asche gelegt worden. Mit Mühe gelang es, die Flammen von den anderen Theilen des Gebäudes fernzuhalten.

### Kanada nichts für arme Emigranten.

Rom, 30. Mai. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Signor Martino, sagte heute in der italienischen Deputirtenkammer, in Beantwortung von Klagen über die Behandlung italienischer Auswanderer in Kanada, die jetzigen Gesetze hätten der Regierung keine Macht gelassen, die Auswanderung zu kontrolliren. — Der italienische Konsul in Montreal hatte berichtet, daß die Angaben kanadischer Agenten irreführend seien, und daß Auswanderer aus dem südlichen Italien in Kanada einem sicheren Ruin entgegengingen, und überhaupt nur Einwanderer mit Geld unter den Verhältnissen, wie die kanadische Regierung sie biete, gedeihen könnten.

### Zaren-Töchterlein krank.

St. Petersburg, 30. Mai. Mit großem Bedauern vernimmt man die Kunde, daß das älteste Töchterlein des Zaren am Typhus erkrankt ist.

## Lokalbericht.

### Bei einem Brande verunglückt.

In Folge eines schadhaften Schornsteins kam heute Vormittag im Wohnhause von Dr. Theodore A. Keeton, Nr. 538 Sunnyside Avenue, ein Feuer zum Ausbruch, welches das genannte Gebäude zum Betrage von $1500 beschädigte. Die Flammen ergriffen auch das Nachbarhaus, welches einem gewissen C. N. Rogers gehört und von S. J. Byrnes bewohnt wird. Der Letztere erlitt einen Schaden von $600 an seinem Mobiliar, während das Haus in Höhe von $500 beschädigt wurde. Unter den Zuschauern, welche der Brand angelockt hatte, befand sich auch der Arbeiter Chauncey B. Ruß, wohnhaft No. 745 Montrose Avenue. Er stand in nächster Nähe des brennenden Hauses und wurde, als der Schornstein einstürzte, von den herabfallenden Trümmern auf den Kopf getroffen und bewußtlos zu Boden gestreckt. Man schaffte ihn nach dem Alexianer-Hospital, woselbst die Aerzte einen schweren Schädelbruch konstatirten. Ruß erlag bald darauf seiner Verletzung.

* James Devine, ein rückfälliger Verbrecher, wurde gestern von einer Jury in Richter Smith's Abtheilung des Kriminalgerichts wegen Einbruchs zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Seine Mitangeklagten Thomas Donovan und Thomas Kennedy wurden ebenfalls dem Staatshotel in Joliet, aber auf unbestimmte Zeit, überwiesen.

* Der Klopffechter „Billy" Stift, der angeklagt ist, am Montag Abend in der Wirthschaft von John Barret, an Webster Ave. und Halsted Straße, einen gewissen Wm. Langan von Nr. 326 Webster Ave. derartig mißhandelt zu haben, daß derselbe nach dem Alexianer Hospital geschafft werden mußte, ist endlich gestern Nachmittag verhaftet und in der Revierwache an Nord Halsted Straße eingekäfigt worden.

### Die Gräberschmückungs-Feier.

Unter den üblichen Zeremonien wurden heute auf allen Friedhöfen, wo Veteranen des Bürgerkrieges ruhen, die Grabhügel der Kämpfer mit Blumen und Fähnchen geschmückt. Auf denjenigen Friedhöfen, wo es eine größere Anzahl von Gräbern zu schmücken gab, waren von den verschiedenen Posten der G. A. R. spezielle Feierlichkeiten mit Redeakt, Gesangsvorträgen und Deklamationen arrangirt worden. Da sich der Himmel gegen Mittag aufhellte, so wanderte die Bevölkerung in hellen Schaaren nach den Friedhöfen hinaus, um an der Feier theilzunehmen. Fast alle großen Firmen der Stadt hatten ihre Etablissements, wenn nicht ganz, so doch von Mittag an geschlossen. Um 3 Uhr Nachmittags setzte sich an der Michigan Ave. und 21. Str. die Parade der überlebenden Veteranen des Bürgerkrieges in Bewegung, die aus fünf Divisionen bestand. Gouverneur Yates mit seinem Stab, sowie die Spitzen der städtischen und der County-Behörden nahmen an der Parade theil. Der Gouverneur nahm auf der an Michigan Av. und Madison Str. aufgeschlagenen Tribüne die Revue über die Parade ab. In Anbetracht des meist schon sehr hohen Alters der Veteranen, war die Route, welche der Zug zurücklegte, nur kurz, doch hatten sich viele Tausende eingefunden, um die mit jedem Jahr dünner werdenden Reihen der hiesigen Veteranen an sich vorüberziehen zu lassen.

### Ließ Weib und Kind im Stich.

Auf Grund eines von der 19 Jahre alten Frau Josiah C. Sprague in Princeton, Ill., erwirkten Haftbefehles wurde heute deren Gatte von Beamten des Detektive-Büreaus in den Anlagen der Westseite-Verkaufsstelle der „Knickerbocker Ice Company," an Milwaukee Ave. und Robey Str., ermittelt und festgenommen. Sprague war dort als Eiswagen-Kutscher beschäftigt. Wie von der Polizeibehörde in Princeton behauptet wird, hat der pflichtvergessene Mann dort vor einem Jahre Weib und Kind sitzen gelassen und seitdem nichts mehr zu deren Unterhalt beigetragen. Der Verhaftete wurde später an den Sheriff Skoglund, der deswegen aus Princeton, Ill., hier eintraf, ausgeliefert, und wird sich nunmehr dort gegen die Anklage zu verantworten haben.

### Schwer verletzt.

Beim Abspringen von einem in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen der Lincoln Avenue-Linie glitt gestern Abend an Clark Straße und Chicago Avenue Peter Schwab, von No. 825 Missouri Ave., Kansas City, aus und fiel unter die Räder, die ihm beide Beine zermalmten. Der Verunglückte wurde, nachdem die Car gehoben worden war, aus seiner Nothlage befreit und per Ambulanz nach dem Alexianer-Hospital geschafft. Schwab hielt sich hier seit mehreren Tagen besuchsweise bei Freunden auf.

### Der Sieger.

Aus der heute veranstalteten Zweirad-Wettfahrt der „American Century Wheelmen" ging Christian Grunnet als Sieger hervor, welcher die Distanz nach Waukegan und zurück bis zum Ausgangspunkt an den Chicago Ave.-Wasserwerken in 5 Stunden und 40 Min. zurücklegte. Als Zweiter lief — 15 Sekunden nach Grunnet — S. H. Sweeney durchs Ziel, und dicht hinter ihm traf Hans Kluvee ein. Es nahmen 80 Radfahrer an der Wettfahrt theil.

* Frau Bertha Beiß, Konrad W. Kempf und C. van Alkomade haben die New Yorker Aktienmakler, durch welche sie an der dortigen Börse spekulirten, auf $2000, resp. $5000 und $15,000 Schadenersatz verklagt. Die Kläger behaupten, daß besagte Makler während der Panik in Northern Pacific-Aktien die ihnen (den Klägern) gehörigen Aktien, ohne dazu Auftrag erhalten und ohne den Klägern Gelegenheit zur Begleichung der Differenzen zu geben, verkauft hätten.

* Unter Trompeten-Geschmetter und Trommelwirbel begab sich der Glaubensheilige John Alexander Dowie mit seinen Getreuen heute Vormittag nach dem Bahnhof an Wells Straße, von wo aus in vier Sonderzügen der Northwestern-Eisenbahngesellschaft die Glaubensbrüder und Glaubensschwestern nach Waukegan befördert wurden. Dort, auf der von Dowie angekauften und für die Errichtung einer „Zion-Stadt" bestimmten Landstrecke, wurde von den Gläubigen eine große „Erweckungs-Versammlung" abgehalten.

* Bei Polizei-Inspektor Hunt in der Hyde Parker Revierwache erhob heute Frl. May Nolen, Nr. 5809 Cottage Grove Ave. wohnhaft, Beschwerde gegen den betreffenden Polizisten, zu dessen Wachbezirk jenes Wohnhaus gehört. Die Klägerin behauptet, daß ihre beiden Schoßhunde von dem Sicherheitswächter niedergeknallt worden sind, weil sie bisher verabsäumt hatte, die städtischen Steuergebühren für ihre städtischen Steuergebühren für ihre Lieblinge zu entrichten. Inspektor Hunt versprach, den Namen des Polizisten ermitteln und den Fall näher untersuchen zu wollen.

## Im Kreuzverhör,

### Der Prozeß gegen Dr. Unger und Konsorten nimmt für die Angeklagten eine günstigere Wendung.

**Frau Monaghan muß Thatsachen zugeben, die der Anklage nicht genehm sind.**

Marie Diefenbach litt an einem Anfalle von Ruhr.

**Durch ihre unvernünftige, den Anordnungen des Arztes zuwiderlaufende Lebensweise, scheint sie ihren Tod herbeigeführt zu haben.**

Frau Mary Monaghan, in deren Logirhaus, No. 310 La Salle Ave., Marie Diefenbach am Abend des 25. August, kurz vor Mitternacht, verschied, betrat heute als Erste den Zeugenstand, nachdem Richter Tuley die Sitzung eröffnet hatte. Zeugin, welche gestern einem direkten Verhör unterworfen worden war, wurde heute von dem Anwalt J. J. McDonald, dem Vertheidiger Dr. Aug. M. Ungers, und von Clarence S. Darrow, dem Rechtsbeistand F. Weiland Brown's, einem Kreuzverhör unterzogen. Die Vertheidigung bemühte sich besonders, den Umstand hervorzuheben, daß Zeugin zur Zeit des Ablebens der Diefenbach der Ansicht war, daß das junge Mädchen eines natürlichen Todes gestorben sei.

Im direkten Verhör hatte Frau Monaghan ausführlich die letzten Augenblicke der Marie Diefenbach geschildert. Sie hatte detaillirt beschrieben, wie sich Marie während der letzten Woche ihres Daseins benahm, worüber sie klagte, was sie aß und trank, und welche Bemerkungen sie im Allgemeinen und im Besonderen machte. Sie gab an, daß Marie anscheinend nicht leidender, als sonst war, als sie am Abend ihres Todestages ihr Lager aufsuchte. Kurz zuvor hatte sie, den Anweisungen des Arztes zuwider, eine Schüssel Fruchteis verzehrt. Als Zeugin nach zehn Uhr Abends von einem Geschäftsgange heimkehrte, fand sie Marie im Korridor stehend vor, laut jammernd, daß sie sehr krank sei. Sie und ihre Tochter hätten die Patientin wieder zu Bett gebracht. Die Aermste habe sich dann in entsetzlichen Qualen gewunden und geschrieen, man möge Dr. Unger rufen, dessen Namen sie buchstabirt habe. Zeugin habe der Leidenden schließlich Brandy gegeben, was zur Folge hatte, daß sich die Kranke übergab. Dann habe sie, dem ausdrücklichen Wunsche Marie's zuwider, Dr. Leonard rufen lassen, da Dr. Unger nicht zu haben war. Fünf Minuten nach Eintreffen des Arztes sei die Patientin verschieden.

Was auch immer der Eindruck sein mag, den die Geschworenen von der heutigen Verhandlung gewonnen haben, so viel steht fest, daß die Zuhörer zur Ueberzeugung gelangten, daß Marie Diefenbach eines natürlichen Todes starb. Frau Marie Monaghan mußte, von Anwalt J. J. McDonald in's Gebet genommen, zugeben, daß Marie über einen Anfall von Ruhr geklagt hatte und daß ihr von einem Arzte gegen dieses Leiden Medizin verschrieben worden war. Der Arzt hätte gleichfalls strengste Diät vorgeschrieben und ihr nur den Genuß warmer Milch und warmer, leicht verdaulicher Speisen gestattet. Zeugin mußte zugeben, daß die Patientin gegen diese Vorschriften beharrlich verstieß und eiskalte Getränke der verschiedensten Art zu sich nahm. Ferner, daß Marie Milch trank, die auf Eis gestanden hatte, und mit Vorliebe größere Quantitäten Fruchteis aß, auch an ihrem Todestage Büchsenlachs verzehrt hatte, nach dessen Genuß sie Magenschmerzen verspürte. Das ausgesprengte Gerücht, daß die Staatsanwaltschaft sich im Besitze eines goldenen Ringes der Diefenbach befinde, an dem Spuren von Gift vorgefunden wurden, konnte nicht bewiesen werden, da Frau Monaghan aussagte, daß die Verstorbene weder zur Zeit ihrer Krankheit noch im Tode einen solchen Ring getragen habe. Die Vertheidigung hat augenscheinlich den überzeugenden Beweis geliefert, daß Marie, die an einem milden Anfall von Ruhr litt, infolge ihrer unvernünftigen Lebensweise ihr Leiden verschlimmerte, welches sich zu einem akuten gestaltete und den Tod der Patientin herbeiführte.

Albert Doel, dem das Krematorium auf dem Graceland-Friedhof unterstellt ist, war einer der heute vernommenen Zeugen. Er sagte nur aus, daß die Leiche der Marie Diefenbach von ihm zu vier Pfund Asche verbrannt worden sei, welche er unter den Ulmen in der Nähe der Kapelle auf dem Friedhofe verstreut habe.

### Kurz und Neu.

* Edward Lindquist behauptete gestern im Irrengericht, daß seine ungerathenen Kinder nur deshalb seine Ueberweisung an eine Irrenanstalt wünschten, weil er alt und gebrechlich sei. Er wies ein „blaues" Auge und Kratzwunden an der Wange auf, die ihm angeblich von seinem Sohne, bezw. seiner Tochter beigebracht worden waren. Da er den Eindruck machte, vollständig vernünftig zu sein, und da auch die von seinen Angehörigen in's Treffen geführten Zeugen keine ihn belastenden Aussagen machten, so wurde er entlassen.

### Der Streik angeordnet.

Etwa die Hälfte der Mitglieder der Maschinisten-Union wird morgen feiern.

Morgen werden etwa 2000 Maschinisten auf Befehl von Präsident William Mellican von der Distriktsloge Nr. 8 der „International Association of Machinists" an den Streik gehen. Der diesbezügliche Befehl wurde gestern Abend von Präsident Mellican erlassen, nachdem die gemeinsame Konferenz der Vertreter des genannten Arbeiterverbandes und derjenigen der „National Metal Trades Association" resultatlos verlaufen war. Der Verband der Maschinisten wird seinerseits keinen Versuch machen, die Verhandlungen wieder anzuknüpfen, und wenn die andere Seite nicht nachgibt, so werden in den nächsten Tagen auch die Mitglieder der Metallpolirer-Union, welche mit den Maschinisten im Kartellverband stehen, die Arbeit niederlegen. Wie der Geschäftsagent der Maschinisten-Union erklärte, ist dieselbe entschlossen, auf ihrer Forderung—einer Lohnerhöhung von 10 Prozent — zu bestehen und den Fabrikanten nicht die Hand zu ferneren Unterhandlungen zu bieten, es sei denn, daß dieselben ihre Bereitwilligkeit zu Zugeständnissen zu erkennen geben.

In der gestrigen Konferenz stellten die Vertreter der Maschinisten die Forderung einer Lohnerhöhung von 12½ Prozent, zu deren Gewährung die Gegenpartei sich nicht verstehen wollte. Dann wurde an die Fabrikanten die Forderung gestellt, nur solchen Maschinisten eine Lohnaufbesserung von 12½ Prozent zu gewähren, die 25 Cents Lohn pro Stunde oder weniger, erhalten; der Lohn solcher Maschinisten, welche 28 Cts. pro Stunde bekommen, sollte um 10, derjenige der Maschinisten, die über 28 Cents erhalten, um 8 Prozent aufgebessert werden. Die Vertreter der Fabrikanten erklärten, daß sie unmöglich auf irgend einen dieser Vorschläge eingehen könnten, ohne mit Verlust zu arbeiten. Als Ultimatum schlugen sie den Vertretern der Union einen Lohnzuschlag von fünf Prozent, vom 30. Mai an, vor. Damit waren die Maschinisten nicht einverstanden, die dann einen Streik in Aussicht stellten, im Falle die Fabrikanten die in ihrem Ultimatum in Vorschlag gebrachte Lohnerhöhung nicht auf 10 Prozent erhöhten, d. h. verdoppelten. Dies erklärten die Fabrikanten nicht thun zu können, und die Folge davon war, daß die Mitglieder der hiesigen Distriktsloge der Maschinisten noch gestern Abend den Befehl zum Streik erhielten. Derselbe bezieht sich aber nur auf die Maschinisten, deren Arbeitgeber die Lohnerhöhung von 10 Proz. nicht zugestanden haben. Etwa 65 Firmen, von welchen fünf Mitglieder des Verbandes der Fabrikanten sind, haben die Forderung gewährt, und ihre Leute werden morgen nicht an den Streik gehen. Der Distriktsloge Nr. 8 gehören etwa 4000 Maschinisten an, und die 65 Firmen, welche die Lohnerhöhung von 10 Proz. zugestanden haben, beschäftigten etwa 1800 Maschinisten, so daß von der Streikordre nur etwa die Hälfte der Mitglieder der Union betroffen wird.

### Ueber den Haufen gerannt.

Ein von Gottlieb Conrad gelenkter Wagen kollidirte heute Vormittag auf den Geleisen der Chicago & Milwaukee-Eisenbahn, an Montrose Boulevard, mit der Lokomotive eines Passagierzuges.

Der Wagen wurde zertrümmert. Conrad flog von seinem Kutschersitze auf das Straßenpflaster herab und erlitt schmerzhafte, wenn auch nicht unbedingt lebensgefährliche Verletzungen. Er wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 1934 Robey Str., geschafft.

### Kurz und Neu.

* Die unter Leitung von Herrn Hugo Schmoll stehende „German-American Singing Society of Chicago" hält heute in der Schiller-Halle, No. 103 Ost Randolph Str., ihren zweiten Unterhaltungs-Abend ab. Die Proben dieses emporblühenden Gemischten Chores werden auch während des Sommers jeden Donnerstag Abend in der Schiller-Halle stattfinden.

* J. P. McGrath, der Besitzer einer Schneider-Werkstätte im Gebäude No. 89 Madison Str., veranlaßte gestern die Verhaftung seines früheren Clerks, Namens F. L. Burr, unter der Anklage, das in ihn gesetzte Vertrauen gröblichst mißbraucht und ihm anvertraute Gelder im Betrage von $810.63 unterschlagen zu haben.

* Der 39 Jahre alte F. W. Nichols, der in einem Logirhause an Clark Str. wohnte, fand sich heute im städtischen Gesundheitsamt ein, um sich untersuchen zu lassen. Es stellte sich heraus, daß Nichols an einer milden Form der Blattern leidet, worauf er nach dem Isolirhospital geschickt wurde.

**Leset die „Sonntagpost".**

### Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und wahrscheinlich örtliche Regenschauer heute Abend und morgen; kühle nordöstliche Winde.

Illinois, Indiana, Missouri und Nieder-Michigan: Wahrscheinlich örtliche Regenschauer heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 49 Grad; Nachts 12 Uhr 48 Grad; Morgens 6 Uhr 49 Grad; Mittags 12 Uhr 52 Grad.

## Husten im Theater.

Ernest Blum plaudert in seinem „Journal d'un Vaudeville“: „Dieser Tage las ich in einer interessanten medizinischen Plauderei, daß man den Leuten das Husten abgewöhnen könne. Mit etwas gutem Willen scheint man dem Kitzel in der Kehle, der das Husten herbeiführt, Widerstand leisten zu können. Wenn sich das bewahrheiten sollte, hat man etwas erfunden, das den Leuten vom Theater in jeder Hinsicht gute Dienste leisten muß. Vor allem würde das berühmte Husten der Zuschauer unterdrückt werden können, das gewöhnlich im interessantesten Augenblick der Vorstellung ausbricht. Der Husten ist ansteckend wie das Gähnen, sagen die Aerzte. Wenn ein Zuschauer zu husten beginnt, folgt ihm sofort ein zweiter, dann ein dritter und schließlich der ganze Saal. Die Zuschauer, die zu husten aufgehört, oder noch nicht angefangen haben, schreien wohl: „Ruhe, Ruhe!“ Aber je lauter man den Hustern „Ruhe!“ zuruft, desto lauter husten sie. Diese allgemeine Husterei ist ein Unglück für die Schauspieler, die auf der Bühne stehen, und für die Autoren hinter den Koulissen, denn am meisten verschnupft und erkältet ist das Publikum gerade an Premierenabenden. Die armen Autoren besonders, die unter vielem Kopfzerbrechen eine geistreiche Pointe ausgeklügelt haben, die das ganze schwache Stück herausreißen soll, müssen oft sehen, wie diese Pointe in dem Augenbick, wo sie kommt, von einem Hustenorkan weggefegt wird. Bei meinem sprichwörtlichen „Glück“ habe ich dieses traurige Martyrium auf meiner schriftstellerischen Laufbahn gar oft erdulden müssen. Es war fast immer wie verhext. Ich hatte in langen schlaflosen Nächten ein lustiges Wort gefeilt und sagte zu mir: „Das Stück ist nicht hervorragend, die Handlung ist nicht neu und der Dialog soso, aber ich habe da in der siebenten Szene ein reizendes „Mot“, das für alles andere genügend entschädigen wird!“ Am Abend der ersten Aufführung wartete ich in fieberhafter Aufregung hinter einer Koulisse auf das Erscheinen des reizenden Wortes, und in neun von zehn Fällen brach gerade an der Stelle, wo der Künstler es hinausschleudern sollte, im ganzen Saale ein furchtbarer Hustenkrampf los — ich hatte das reizende „Mot“ wieder auf dem Halse. Da ich gut hauszuhalten verstehe, brachte ich dann das reizende „Mot“, das seinen Beruf noch nicht erfüllt hatte, in einem anderen Stücke an, aber es wurde wieder niedergehustet. So hatte ich bald ein Dutzend reizende „Mots“ auf Lager, und sie liegen noch in meiner Schublade. Beim Altern haben sie wahrscheinlich ihre ganze Frische eingebüßt, und ich werde sie nächstens öffentlich versteigern lassen müssen. Dann gibt es aber auch noch das Husten, das die Schauspieler auf der Bühne befällt. Fast alle Schauspieler waren schon in der Lage, diesem berühmten Hustenreiz Widerstand leisten zu müssen. Die Schauspieler und Schauspielerinnen sind überhaupt einer ganzen Anzahl kleiner Misèren unterworfen, von denen das Publikum keine Ahnung hat, und die sie Dank ihrer Energie gewöhnlich überwinden. Das Rampenfeuer hat wirklich einige Aehnlichkeit mit dem Feuer der Schlacht und flößt selbst den Furchtsamsten Muth ein. Es hat sogar den Vorzug, Indispositionen sofort zu kuriren; ein Schauspieler, der an irgend etwas leidet, bevor er auf die Bühne tritt, fühlt sein Leiden nicht mehr, wenn er vor das Publikum steht. Die Judic z. B. litt an manchen Abenden an einer wahnsinnigen Migräne, so daß sie sich kaum aufrecht halten konnte; sie betrat die Bühne und die Migräne verschwand, um wiederzukommen, sobald die ausgezeichnete Künstlerin wieder hinter den Koulissen war.

## Die Statistik der französischen Universitäten

weist nach der neuesten Zählung für ganz Frankreich 29,901 Studenten auf mit Einschluß der Ausländer. Davon entfällt auf Paris fast die Hälfte, 12,289 Studenten. Dann kommen Lyon mit 2458, Bordeaux mit 2119, Toulouse mit 2190 Studenten; danach folgen Montpellier, Rennes, Lille, Nancy u. s. w. Auf die verschiedenen Fakultäten vertheilt ergeben sich im Ganzen 9786 Juristen, 8393 Mediziner, 2868 Pharmazeuten, 3762 Studenten der philosophischen Fakultäten und 3164 Studenten der naturwissenschaftlichen und mathematischen Fächer. Die Zahl der studirenden Frauen beträgt insgesammt 942, von denen 600 französischer, 342 ausländischer Nationalität sind. Unter den Ausländerinnen stehen die Russinnen mit 237 an der Spitze.

## Konvention der Ver. Staaten Brauer-Assoziation.

(„Am. Brewers' Review“.)

Demnächst findet die jährliche Konvention der Ver. Staaten Brauer-Assoziation statt. Der Verwaltungsrath hat die Stadt Buffalo zum Konventionsort auserseh en in der Erwartung, daß das gleichzeitige Stattfinden der panamerikanischen Ausstellung daselbst einen zahlreichen Besuch veranlassen werde.

Hoffentlich steht dem Verwaltungsrath darin keine Enttäuschung bevor. Nach allen von Buffalo ausgehenden Nachrichten, sowie nach der Erfahrung aller früheren Ausstellungen zu urtheilen, läßt sich wohl mit ziemlicher Sicherheit vorhersagen, daß die ersten Monate keine so gewaltigen Mengen Besucher nach der Stadt bringen werden, daß das Gedränge zu groß und Logis schwer zu haben wäre. Das Gros der Ausstellungsbesucher kommt während der zweiten Hälfte der Ausstellungsperiode, und ferner beginnt die Feriensaison erst Ende Juni oder Anfang Juli. Bei der Abhaltung der Konvention am 4. und 5. Juni braucht man also noch auf keine Unannehmlichkeiten beim Besuch der Ausstellung zu rechnen.

Derartige Betrachtungen gehören jedoch eigentlich in die zweite Linie. Ein jeder Brauer in den Ver. Staaten sollte von Rechtswegen eine persönliche Verantwortung für den erfolgreichen Verlauf der Konvention empfinden, und sich den Ernst der Lage, in welcher sich das Gewerbe befindet, zum Bewußtsein bringen. Die „Review“ hat wiederholt auf die Nothwendigkeit gemeinschaftlichen Vorgehens mit Bezug auf die von der Kriegssteuer oder der gewissenlosen Ausbeutung des Vorurtheils gegen das Braugewerbe durch die Politiker drohenden Gefahren hingewiesen, und gerade jetzt ist, wenn man den Gang der jüngsten Ereignisse in's Auge faßt, plötzlich eine Gefahr nahe gerückt, welche man bisher immer als in einiger Entfernung liegend aufgefaßt hat. Wer nämlich die Strömung in den Staatslegislaturen innerhalb des letzten Jahres verfolgt hat, kann nicht umhin, die Beobachtung zu machen, daß sogenannte Reinbier-Gesetzentwürfe in verschiedenen Staaten immer häufiger auftreten. Während der in den letzten Wochen abgelaufenen oder noch nicht geschlossenen Sitzungen sind derartige Gesetzentwürfe in den Staaten New York, Pennsylvania, Illinois, Wisconsin, Michigan, Missouri und Washington, und vielleicht noch in anderen, eingebracht worden. Allerdings sind sie nicht zur Annahme gelangt. Allein darin liegt nur ein schlechter Trost. Man hat schon bei anderen Gelegenheiten gesehen, wie ein thörichter Gesetzentwurf, wenn nur Nachdruck und Ausdauer dahinter steckt, sich mit der Zeit durch die Legislatur hindurcharbeitet und sogar von den Gerichten gutgeheißen wird. Davon wissen die Brauer in Missouri ein Lied zu singen. Man darf sich nicht der Annahme verschließen, daß Gesetze dieser Art künftigen Legislaturen mit immer größerem Nachdruck an's Herz gelegt werden, und die Wahrscheinlichkeit, daß sie zum Gesetz erhoben werden, immer größer werden wird. Aus der obigen Liste geht ferner hervor, daß dieser Angriff bereits fast allen Zentralpunkten der Brauindustrie droht.

Einfach über die Thorheit dieser Gesetzentwürfe zu lachen, würde leichtsinnig sein, denn wenn man die auf das Biergeschäft bezüglichen Gesetze in den Ver. Staaten betrachtet, so kann es oft den Eindruck machen, als hätte man diese als eine Rumpelkammer angesehen, wo alle Verrücktheiten hineingeworfen wurden, während auf der anderen Seite der vermeintliche Schutz, welchen die Gerichte gegen Uebergriffe der Legislatur, falls diese fundamentale Rechtsgrundsätze verletzen, gewähren sollen, sich häufig als illusorisch erwiesen hat, wenn es sich um das Biergeschäft handelte.

Angesichts der immer näher rückenden Gefahr in dieser Richtung dürfte es geboten erscheinen, Maßregeln zur Vertheidigung zu ergreifen. Kann denn die Brauerei nicht dasselbe erreichen, wie andere Gewerbe? Es ist noch nicht lange her, daß die Gesetze über die Zuckerbäckerei nicht allein in allen Staaten verschieden, sondern voller Thorheiten waren, welche den Fabrikanten schwere Lasten auferlegten. Es bildete sich ein Nationalverband der Fabrikanten, dessen Hauptzweck die Regulirung dieser Gesetze war, und heute hat man es durchgesetzt, daß die diesen Gegenstand betreffenden Gesetze nicht allein in den wichtigsten Staaten in der Hauptsache mit einander übereinstimmen, sondern daß die thörichten und lästigen Bestimmungen ausgemerzt sind.

Freilich wird es für die Brauerei schwer werden, derartige Resultate zu erzielen, doch läßt sich unbedingt Viel erreichen. Es ist schon etwas in dieser Hinsicht geschehen, indem man die verschiedenen „Pure Food“-Kongresse beschickte und an deren Verhandlungen einen so regen Antheil nahm, daß die Beschlüsse derselben in erheblichem Maße von den Bemühungen der Vertreter der Brauerei beeinflußt wurden.

Doch hat bislang die Anschauung gegolten, daß diese Angelegenheit keine dringende sei, und man hat anderen Fragen den Vortritt überlassen.

Angesichts der augenscheinlichen Wendung in der Sachlage, erscheint es angebracht, jetzt nachdrücklicher auf diesen Gegenstand zu verweisen. Wenn nicht Schritte gethan werden, um die Festsetzung einer rationellen Norm für Bier, welche als Grundlage für übereinstimmende Gesetze im ganzen Lande dienen kann, zu veranlassen, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Brauer in nicht allzu langer Zeit vor einer Krisis stehen werden, welche weit ernster ist, als es die Auferlegung der Kriegssteuer war.

Es braucht hier nicht wiederholt zu werden, daß die Brauindustrie nicht gegen reines Bier Stellung nimmt. Ehe man jedoch ihr Produkt als „unrein“ oder „minderwerthig“ oder „verfälscht“ bezeichnet, sollte doch von kompetenter Seite festgestellt werden, worin die Reinheit eines Bieres besteht. Darin scheint die einzig mögliche Lösung dieser Frage zu liegen. Schon haben in gewissen einflußreichen Kreisen in der Bundeshauptstadt rationelle Anschauungen angefangen, sich Bahn zu brechen, und es liegt nahe, hierin einen vielversprechenden Anfang zu erblicken, aus welchem sich bei ausdauernder Anstrengung werthvolle Resultate herleiten lassen werden.

## Träume als Krankheitsvorboten.

Der französische Arzt Maury führt in seinem Buch „Der Schlaf und die Träume“ eine Reihe von Fällen an, in denen die Träume mit der Erregung eines Organs unmittelbar zusammenhängen. Mary ließ sich z. B. im Schlaf die Nase kitzeln und träumte, daß er einer furchtbaren Todesstrafe ausgesetzt wäre; er ließ sich im Schlaf Eau de Cologne unter die Nase halten und träumte, daß er sich in einem Parfüm-Geschäft befände; er ließ sich in den Nacken kneifen, und sein Traum war, daß ihm ein Pflaster aufgelegt würde. Ein heißes Eisen, das man seinem Gesicht nahe brachte, hatte die Folge, daß er von Heizern träumte, die in die Häuser eindrangen und den Bewohnern Kohlenbecken unter die Füße hielten und sie zwangen, zu erklären, wo ihr Geld wäre. In neuester Zeit haben verschiedene Forscher den prognostischen Werth der Träume genauer untersucht. Vaschide und Piéron sind der Ansicht, daß die Träume ein Mittel an die Hand geben, der Entwicklung gewisser Krankheiten, z. B. von Darmkrankheiten, Krebs, Halsentzündungen, Hirnhautentzündungen u. s. w. vorzubeugen. Folgender Traum wird z. B. als Vorbote einer brandigen Bräune mitgetheilt: Ein 15jähriges junges Mädchen träumt eines Nachts, daß ein junger Mann, den sie verabscheute, um ihre Hand bittet. Um sie zu zwingen, ihn als Verlobten anzunehmen, wirft er sie zu Boden, setzt ihr ein Knie auf die Kehle, stopft ihr Schmutz in den Mund, um sie am Schreien zu verhindern. Vier Tage später kam die Bräune zum Ausbruch. In einem andern Fall träumte eine Frau, daß eine Schlange ihr durch den Mund drang und versuchte, durch ein Ohr hindurchzuschlüpfen, und dabei ein wüthendes Zischen hören ließ. Drei Tage später hatte die Frau einen eiternden Ausfluß im Ohr und hörte ein Geräusch, das genau dem ihres Traumes entsprach. Die Sache ist jedenfalls sehr merkwürdig.

## Geschmackvolle Insekten.

Eine besonders starke Abneigung empfindet der moderne Culturmensch gegenüber den Insekten, und er möchte wohl auf den Nutzen, den ihm einzelne Vertreter dieser Thierklasse wie die Bienen, die Seidenraupen und verschiedene andere bereiten, gutwillig verzichten, wenn er dafür die ganze übrige sechsbeinige Gesellschaft loswerden könnte. Trotzdem dienen verschiedene Insekten als Nahrungsmittel. Am bekanntesten ist wohl das Essen von Heuschrecken, das auch am ehesten zu erklären ist. Die Heuschrecken fressen, wenn sie ein Land befallen, alles, was auf den Feldern wächst, mit Stumpf und Stiel, sodaß den armen Bewohnern, wenn sie nicht hungern wollen, wirklich nichts Anderes übrig bleibt, als die Heuschrecken selbst an Stelle der verlorenen Nahrung zu essen. Die Franzosen haben auf ihrer zuletzt erworbenen Kolonie Madagaskar das Heuschreckenessen unter den dortigen Eingeborenen kennen gelernt, und wir erfahren von ihnen, wie man sich dort ein Heuschreckengericht zubereitet. Die Insekten werden in großen Töpfen gründlich gedämpft, dann auf Matten getrocknet, endlich reißt man ihnen die Beine und die Flügel aus, und nun sind sie zum Verkauf fertig. Sie werden in Fett gebraten oder als Beimischung zum Reis genossen. Ein Naturforscher hat von einem gelehrten Astronomen berichtet, der Raupen und Spinnen für einen Leckerbissen hielt. Er versicherte, daß Spinnen einen einen feinen, nußähnlichen Geschmack besäßen, während eine gute Raupe an den Geschmack von schönem, frischem Kernobst erinnerte. Nun kann es uns ja nicht mehr überraschen, zu hören, daß auch Wespen, Ameisen, Grillen ihre Liebhaber unter den menschlichen Gaumen gelegentlich finden. Ferner hat ein Herr Testellin nach dem Journal officiell in der Sitzung des französischen Senats vom 13. Februar 1878 Folgendes geäußert: „Wenn Sie es wünschen, kann ich Ihnen ein Verfahren zur Herstellung einer ausgezeichneten Kraftbrühe angeben: Man nimmt Maikäfer, zerstößt sie im Mörser und siebt sie durch. Wenn man eine magere Suppe haben will, so fügt man noch Wasser hinzu. Will man eine fette Suppe, so nimmt man noch etwas Bouillon. Der Geschmack dieser Maikäfersuppe ist köstlich und wird von Gourmets höchst geschätzt.“ Nun, vielleicht probirt es ein Leser mit solcher jetzt ja ganz zeitgemäßen Maikäfersuppe.









## Eisenbahn-Fahrpläne.

### West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5:50 Abds.

Abfahrt 11:00 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm., Boston 4:50 Nachm.

Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 5:50 Abds.

Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

### Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2,037 Central.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Streator, Galesburg, Ft. Mad. | ] 7:58 V. | ] 5:02 N. |
| „The California Limited“—Los Angeles, S. Diego, S. Fran | * 1:00 N. | * 2:15 N. |
| Streator, Pekin, Monmouth.... | ] 1:08 N. | ]12:35 N. |
| Streator, Joliet, Lockp., Lemont | | * 9:25 V. |
| Lemont, Lockport und Joliet.. | ] 5:08 N. | ] 8:42 V. |
| Kans. City, Colo., Utah & Tex. | * 6:00 N. | * 9:30 V. |
| Kan. City, California & Mex. | *10:00 N. | * 7:40 V. |
| Kan. City, Oklahoma & Texas | | * 9:00 N. |

* Täglich: ] Ausgenommen Sonntags.

### CHICAGO GREAT WESTERN RY.

„The Maple Leaf Route.“

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams.—Telephon 2380 Central.

| *Täglich. | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Minneap., St. Paul, Dubuque, | *8.45 V. | *9.30 N. |
| Kansas City, St. Joseph, | *6.30 N. | *9.30 V. |
| Des Moines, Marshalltown | *10.30 N. | *1.40 N. |
| Sycamore und Byron Local..... | *3.10 N. | *10.35 V. |

### MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

| | Abgang. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Indianapolis u. Cincinnati.. | * 2:45 V. | *12.00 M |
| Lafayette und Louisville....... | * 8.30 V. | * 5:55 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati.. | † 8:30 V. | † 5:55 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati.. | *11:45 V. | † 8.40 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati........ | | \| 5:30 N. |
| Lafayette Accomodation........ | * 3:20 N. | *10:35 V. |
| Lafayette und Louisville....... | * 8:30 N. | * 7:23 V. |
| Indianapolis u. Cincinnati.. | * 8:30 N. | * 7:23 V. |

* Täglich. † Sonntag ausg. | Nur Sonntag.

### Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Lokal-Expreß.............. | 7.30 V | 5.15 N |
| New York und Washington Vestibuled Limited.......... | 10.20 V | 8.45 N |
| New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited.......... | 3.30 N | 8.30 V |
| Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß ............... | 8.00 N | 6.50 V |

### Chicago und Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str. Phone Central 1767.

Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *4.30 Nm., *7.00 Nm., 11.45 Nm. Nach St. Louis u. dem Süden: **9.30 Vm., *11.45 Vm., *9.00 Nm., *11.45 Nm. Nach Peoria: **9.30 Vm., *4.30 Nm., *11.45 Nm. Züge kommen an von Kansas City: *7.15 Vm., *8.10 Vm., *1.30 Nm. Von St. Louis: *7.15 Vm., *8.10 Vm., *4.20 Nm., **8.00 Nm. Von Peoria: *7.15 Vm., *1.30 Nm., **8.00 Nm. — *Täglich. **Ausgenommen Sonntags.

### Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Marion Lokal..... | †7.30 V | †6.25 N |
| New York & Boston | *3.00 N | *5.10 N |
| Jamestown und Buffalo.... | *4.00 N | *5.20 N |
| Rochester Huntington Accomodation. | 4.10 N | *10.00 V |
| New York und Boston........ | *9.20 N | *7.35 V |
| Columbus und Norfolk, Va........ | *9.20 N | *7.35 V |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Leset die **SONNTAGPOST.**

## Eisenbahn-Fahrpläne.

### Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| „The Colorado Spezial“, Des Moines, Omaha, Denver.. | *10:00 Vm | *8:30 Nm |
| Des Moines, C. Bluffs, Omaha | * 6:30 Nm | *7:42 Vm |
| Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.... | *10:30 Nm | *9:30 Vm |
| | | *8:30 Nm |
| Denver Omaha, Sioux City.... | *10:30 Vm | *7.42 Vm |
| Sioux City, Omaha Des Moines ..... | * 5.30 Nm | *6:55 Vm |
| | * 6:30 Nm | *9:02 Vm |
| | *10:30 Nm | *8.30 Nm |
| Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer.. | * 5:30 Nm | *7:42 Vm |
| | ‡10:30 Nm | †8:30 Nm |
| Northern Iowa und Dakotas.. | ‡ 5:30 Nm | ¶9:02 Vm |
| Dixon, Sterling, C. Rapids... | †12:35 Nm | †2:25 Nm |
| Black Hills und Deadwood.... | *10:30 Nm | * 7:42 Vm |
| Duluth Limited.............. | *10:00 Nm | *7:00 Vm |
| St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire. ............ | * 9:00 Vm | *9:30 Vm |
| | * 6:30 Nm | *12:25 Nm |
| | *10:15 Nm | *9:45 Nm |
| Winona, La Crosse, Madison.. | † 9:00 Vm | †6:05 Nm |
| Winona, La Crosse und Western Minnesota .......... | † 3:00 Nm | †9:40 Nm |
| | *10:15 Nm | *7:00 Vm |
| Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay | † 9:00 Vm | †6:10 Nm |
| | †11:30 Vm | †1,15 Nm |
| Oshkosh, Appleton Jct......... | 5:00 Nm | *11:10 Nm |
| Green Bay und Menominee... | k 3:00 Nm | †4:10 Nm |
| Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander. | † 8:00 Vm | ¶7:30 Vm |
| | * 5:00 Nm | *9:30 Vm |
| Oshkosh, G. Bay, Menominee Marquette u. L. Superior. | a 3:00 Vm | †9:30 Nm |
| | * 8:00 Nm | *7:30 Vm |
| Green Bay, Florence Hurley.. | *10:30 Nm | *7:30 Vm |

Davenport, Rock Island—Abf. †12:35 Nm.

Rockford und Freeport — Abfahrt. †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm.

Rockford — Abf., *3 Vm.. †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.

Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.

Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.

Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm. †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.

* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

### Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

| Durchzüge: | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans & Memphis Spezial | * 8.30 V | * 9.25 N |
| Hot Sp'gs, Ark., via Memphis.... | * 8.30 V | * 9.20 N |
| Memphis & New Orleans Lim'd H. Sp'gs, Ark., via Memphis... Nashville u. Jacksonville, Fla... | * 6:10 N | *10:50 V |
| Monticello, Ill., und Decatur..... | * 6.10 N | *10.50 V |
| St. Louis Springfield Diamond Spezial.................... | *10.15 N | * 7.35 V |
| St. Louis Springfield Daylight Spezial Decatur............. | *11.35 V | * 7.30 N |
| Cairo, Decatur, St. Louis Lokal .. | \| 8.35 V | \| 7.00 N |
| Postzug—New Orleans........... | 2.50 V | ........ |
| Bloomington & Chatsworth....... | \| 4.30 N | \| 1.10 V |
| Champaign und Gilman Lokal.... | | 1.10 N |
| Evansville Expreß............ | * 8:30 V | \| 7:00 N |
| Evansville, Cairo und South..... | * 8.40 N | * 7.00 V |
| Kankakee & Gilman ............ | * 4.30 N | *10.00 V |
| Omaha, San Francisco.......... | * 5.45 N | * 9.30 V |
| Dubuque, Sioux City, Sioux Falls | * 5.45 N | * 9.30 V |
| Omaha, Sioux City Expreß....... | * 8:50 V | * 9.30 N |
| Dubuque, Sioux C. Postzug...... | * 2.15 V | * 7.00 V |
| Rockford Passagierzug........... | * 2.30 N | *10.05 V |
| Rockford & Dubuque............ | \| 3.45 N | \|12.55 N |

*Täglich. \|Täglich ausgenommen Sonntags.

### Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Lokal nach Burlington, Iowa .... | † 8.20 V | * 2.00 N |
| Ottawa, Streator und La Salle... | † 8.20 V | † 6.10 N |
| Rochelle, Rockford und Forreston.. | † 8.20 V | † 2.00 N |
| Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa .. | *11.30 V | 7.00 V |
| Clinton, Moline, Rock Island .... | †11.30 V | † 2.00 N |
| Alle Orte in Texas ............ | *11.30 V | 2.20 N |
| Galesburg und Quincy........... | *11.30 V | * 2.20 N |
| Fort Madison und Keokuk........ | * 4.00 N | * 2.20 N |
| Denver, Utah, California ...... | * 4.00 N | * 8.30 N |
| Ottawa und Streator............ | † 4.30 N | †10.35 V |
| Sterling, Rochelle und Rockford... | † 4.30 N | †10.35 V |
| Lincoln, Omaha, C. Bluffs. ...... | 5.50 N | 9.30 V |
| Kansas City, St. Joseph......... | * 6.10 N | * 8.50 V |
| St. Paul und Minneapolis........ | * 6.30 N | * 9.25 V |
| Quincy und Kansas City.. ... .... | *10.30 N | * 7.00 V |
| St. Paul und Minneapolis....... | ¶10.55 N | †10.20 V |
| Keokuk, Ft. Madison. ............ | *11.00 N | * 7.20 V |
| Omaha, Lincoln, Denver......... | *11.00 N | * 7.00 V |
| Salt Lake, Ogden, California..... | *11.00 N | * 7.20 V |
| Deadwood, Hot Springs, S. D... | *11.00 N | * 7.20 V |

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

### Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

| | Abf. | Ank. |
|---|---|---|
| New York & Boston Expreß............ | 10.35 V | 9.15 N |
| New York Expreß....................... | 2.30 N | 5.25 N |
| New York & Boston Expreß............ | 10.30 N | 7.40 V |

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

# Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

## Inland.

### Trauriges Schicksal

Eines anscheinend unschuldig Verurtheilten.

Milwaukee, 30. Mai. Im Staatszuchthaus zu Waupun sitzt der 65jährige August Hilgendorf von Kenosha, ein anscheinend unschuldig Verurtheilter. Täglich betheuert er seine Unschuld, doch es kümmert sich Niemand um seine Betheuerungen und nahezu fünf Jahre lang schon muß er hinter Kerkermauern schmachten. Nur die Hoffnung, daß seine Unschuld doch noch an das Tageslicht kommen wird, hält den Unglücklichen aufrecht. Hilgendorf ist des Mordes seiner eigenen Gattin angeklagt und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Am 4. Juli 1896 fanden seine Söhne ihre Mutter im Rauchhause auf der, nahe Kenosha gelegenen Farm ihres Vaters als Leiche vor. Sie war mit einem stumpfen Instrument ermordet worden. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Vater, der in betrunkenem Zustande sich im Wohnhause befand. Hilgendorf wurde auf „Umstandsbeweise" hin des Mordes seiner Gattin überführt und für die Zeit seines Lebens nach dem Staatszuchthause gesandt. Sogar seine eigenen Angehörigen — Söhne und Geschwister — wandten sich sämmtlich von ihm ab.

Bald darauf wurde in Paxton, Ill., ein Mann Namens Hartmann, ein Degenerirter, verhaftet, der eine Frau Mohr erschlagen hatte, die gar nicht weit von der Hilgendorf'schen Farm wohnte. Er gestand freimüthig zu, daß er fünf Frauen getödtet habe. Seinem Anwalt, C. S. Schneider von Paxton, gegenüber erklärte er auch, Frau Hilgendorf ermordet zu haben, und seinem Mitgefangenen Wm. Kelly gestand er gleichfalls, diese Mordthat auf dem Gewissen zu haben. Hartmann wurde des Mordes von Frau Mohr schuldig befunden und den Gesetzen von Illinois zufolge gehängt.

Anwalt Schneider wandte sich sofort an die Söhne des, seiner festen Ueberzeugung nach unschuldig verurtheilten Hilgendorf, um sie zur Einleitung von Schritten zur Wiedereröffnung des Verfahrens zu bewegen. Diese aber wollten anscheinend nichts mehr für den alten Vater thun und der Anwalt, welcher der Angelegenheit fremd gegenüberstand, ließ die Sache fallen.

Jetzt ist eine neue Hoffnung für Hilgendorf entstanden. Pastor E. T. Dornfeld von der lutherischen Gemeinde in Kenosha, zu der Hilgendorf gehörte, hat sich seiner Sache angenommen. Er will in Gemeinschaft mit dem jungen Milwaukeer Anwalt J. P. Beischer versuchen, dem Unglücklichen die Freiheit wieder zu verschaffen.

### Ein „Christian Science"-Prozeß.

Boston, 30. Mai. Unter gewaltigem Zudrang, für welchen der Gerichtssaal viel zu klein war, begann hier die Verhandlung des Prozesses von Mrs. Josephine A. Woodbury gegen Mrs. Mary Baker G. Eddy von Concord, N. H., die bekannte Gründerin der „Christian Science"-Sekte, auf $150,000 Schaden-Ersatz. Die Beklagte war nicht persönlich zugegen; ihr hohes Alter (über 83 Jahre) wurde als Entschuldigungs-Grund geltend gemacht. Beide Parteien nebst den zahlreichen Zeugen sind Anhänger der Christlichen Wissenschaft, vertreten jedoch zwei verschiedene, einander bekämpfende Flügel. Mrs. Woodbury hatte schon vor etwa zwei Jahren, nach ihrer Ausschließung aus der Mrs. Eddy'schen Kirche, eine Gegensekte in's Leben gerufen. Damals sprach Mrs. Eddy in einer, viermal verlesenen und auch in einer Zeitung veröffentlichten Botschaft an die Kirche von dem (in der Offenbarung Johannis erwähnten) schlechten Weib von Babylon; die Anklage behauptet nun, daß damit direkt Mrs. Woodbury gemeint gewesen sei, welche dafür die $150,000 Schaden-Ersatz verlangt; die Beklagte aber sagt, sie habe damit überhaupt keine bestimmte Persönlichkeit gemeint, sondern nur eine bestimmte Art von Sünde.

Der Prozeß macht hier riesiges Aufsehen. Seine Verhandlung dürfte etwa drei Wochen in Anspruch nehmen. Verschiedenes Beweismaterial, das bis auf sechs Jahre zurückgeht, wurde vom Richter abgewiesen.

### Zuchthäusler als Erbe.

Waupun, Wis., 30. Mai. J. H. Stokes, jetzt und noch zwei Jahre lang ein Insasse des Zuchthauses, hat die Nachricht erhalten, daß eine Erbschaft von $50,000 seiner harrt. Er büßt für einen, in Madison verübten Einbruch.

Von Fort Dodge, Ja., aus erfolgte vor Kurzem Nachfrage nach J. H. Stokes von dort, von dem man zuletzt aus Oshkosh gehört hatte, und in dem Briefe erfolgte die Mittheilung, daß ein reicher Verwandter des Mannes gestorben sei und ihm $50,000 hinterlassen habe. Stokes war 1896 in Oshkosh des Einbruchs in Percy's Waffenladen überführt und auf vier Jahre nach Waupun geschickt worden, und nach 1900 hatte man ihn dort aus den Augen verloren.

### Halb verbrannt, halb ertrunken.

Marinette, Wis., 30. Mai. Die zehnjährige Tochter des Landwirths Peter Klaver steckte beim Spiele in der Nähe eines brennenden Stumpfens ihre Kleider in Brand. Ihr Vater eilte rasch hinzu, ergriff das Kind und warf es in einen alten Brunnen. Die Flammen wurden dadurch gelöscht, nun aber wäre das Kind beinahe ertrunken. Sie hat furchtbare Brandverletzungen davongetragen und dürfte denselben erliegen.



### Lynchgericht mit Feuer!

Bartow, Fla., 30. Mai. Der 35jährige Farbige Fred Rochelle, welcher Dienstag Mittag die weiße Frau Rena Taggart vergewaltigt und ermordet hatte, wurde gestern Abend im Beisein einer großen Volksmenge auf dem Scheiterhaufen verbrannt, an derselben Stelle, wo das Verbrechen verübt worden war, etwa hundert Schritte von der Hauptstraße der Stadt.

Frau Taggart war in einem kleinen Ruderboote fischen gegangen, und als sie das Boot an der gewöhnlichen Stelle, an einer Brücke über den Piaco Creek, anband, um dann heimzugehen, bemerkte der Neger sie, der auf der Brücke saß, verfolgte sie, holte sie auf der Prairie ein und verübte dann das Doppelverbrechen. Er durchschnitt der Vergewaltigten mit einem Rasirmesser den Hals von einem Ohr zum anderen. Dann ging er zu einem, auf der Brücke angestellten Rassegenossen, der Augenzeuge des Verbrechens gewesen war, und fragte ihn, was er mit der Leiche thun solle. Der Neger rieth ihm, die Todte ruhig liegen zu lassen, Rochelle aber besann sich eines Anderen und schleppte die blutüberströmte Leiche nach einem Sumpf. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich die Nachricht von dem Verbrechen, und bald machte die ganze männliche Bevölkerung der Stadt, mit Waffen versehen, sich auf die Suche nach dem Verbrecher. Die ganze Nacht hindurch wurde mit Bluthunden nach dem Neger gesucht; schließlich brachte ein Eilbote die Meldung, daß der Neger von drei Rassegenossen drei Meilen südlich von der Stadt abgefaßt worden sei. Den drei Negern war es mittlerweile gelungen, ihren Arrestanten in die Stadt einzuschmuggeln und dem Sheriff von Polk-County zu überliefern. Die entrüstete Volksmenge drang aber in's Gefängniß und schleppte den Neger nach dem Schauplatze seines Verbrechens, wo einstimmig beschlossen wurde, ihn lebendig zu verbrennen. Ein Pfahl wurde errichtet und neben denselben ein Faß gestellt, auf welches der Neger mit Ketten festgebunden wurde. Eine Zahl Kannen Kerosinöl war mittlerweile herbeigeschafft worden, worauf Einer aus der Menge die Kleider und den Körper des Negers, sowie das Faß über und über mit der Flüssigkeit begoß. Bald loderten die Flammen zum Himmel empor, und der Neger wand sich eine Viertelstunde lang unter entsetzlichen Schmerzen auf dem lichterloh brennenden Fasse.

### Selbstmord eines Angeklagten.

Quincy, Ill., 30. Mai. William Heinemeyer, welcher in voriger Woche von den Großgeschworenen angeklagt wurde, seine Scheune in Brand gesteckt zu haben, um Versicherungsgeld auf dieselbe zu erlangen, beging gestern Selbstmord, indem er sich in der Quincy-Bai ertränkte. Er war 72 Jahre alt.

## Ausland.

### Triumph Paderewski's.

Dresden, 30. Mai. Paderewski's dreiaktige Oper „Manru" wurde gestern Abend im Königlichen Theater aufgeführt und mit allen Zeichen von großem Enthusiasmus aufgenommen. Das Libretto von Alfred Nossig ist nach der eigenen Idee des Komponisten entworfen und einer polnischen Volkssage entnommen.

Paderewski hat die Zigeuner-Melodien sehr geschickt behandelt, und die Instrumentation ist eine bewundernswürdige.

# Telegraphische Notizen.

## Inland.

— In Bloomington, Ill., tagt die Staatskonvention des Illinoiser Sonntagsschulen-Verbandes.

— Im „Lindell Hotel" zu St. Louis entleibte sich ein Mann, der sich als „Thomas L. Marey" von Chicago in das Fremdenbuch hatte eintragen lassen, mit dem Schießeisen. Er hinterließ keine Erklärung.

— Auf der Terre Bonne-Plantage, 15 Meilen südwestlich von Houma, La., wurde eine große Oelquelle erbohrt. Es herrscht infolge dessen dort große Aufregung und das Land in jener Gegend hat sich im Werthe bereits verdoppelt und verdreifacht. Auch 20 Meilen von Jamestown, Tenn., unfern der Kentucker Grenze, wurde eine Petroleumquelle entdeckt.

— Beide Häuser der Michiganer Staatslegislatur, die seit Neujahr in Sitzung waren, stellten ihre Geschäfte ein und werden sich am 6. Juni endgiltig vertagen. Gestern wurde noch die Bewilligungsvorlage für allgemeine Zwecke angenommen.

— Auf dem St. Clairsee bei Detroit stieß der Dampfer „P. C. Reynolds" mit dem Dampfer „James Fist jr." zusammen, welcher zwei Barken im Schlepptau hatte. Letzterer versank in 15 Fuß Wasser; die Bemannung rettete sich.

— Otto Adams, Dennis Cummings und William Griffith sind bei einer Bootfahrt nach Johnson's Island, bei Sandusky, O., im Erie-See ertrunken. Man vermuthet dies wenigstens, da ihr leere, umgeschlagenes Segelboot an den Strand trieb.

— Auf der, in New York tagenden Konvention der amerikanischen Polizeichefs verlas der Polizeichef Deitsch von Cincinnati eine Abhandlung, in der er auch erwähnte, daß die Polizei sich so oft für ihren „Schutz" bezahlen lasse. Ueber diese Sache sagte er u. A.: „Ein Mann, der auf diese Weise Nutzen zieht, ist nichts weiter als ein gewöhnlicher Tagedieb. Er sollte öffentlich an den Pranger gestellt und in's Arbeitshaus gesandt werden. Ein armer Teufel, welcher stiehlt, um seinen Hunger zu stillen, oder seine Familie dem Armenhause fernzuhalten, steht weit über ihm." Diese Worte hatten eine stürmische Szene zur Folge. Der Polizeichef Jansen von Milwaukee und Andere protestirten heftig. Nach längerer Debatte gestattete indeß der Vorsitzende dem Chef Deitsch, mit seinem Vortrag fortzufahren.

## Ausland.

— Die „Correspondencia" in Madrid gibt zu, daß unter den spanischen Ministern Meinungs-Verschiedenheiten beständen, stellt jedoch in Abrede, daß eine Ministerkrise bevorstehe.

— Der Gouverneur von Hongkong, Sir Henry Blake, meldet dem britischen Kolonialamte, daß während der, mit dem 25. Mai zu Ende gegangenen Woche 187 Todesfälle infolge der Beulenpest in Hongkong vorgekommen sind.

— Die seit 6 Wochen in England herrschende Trockenheit, welche die Ernteaussichten ernstlich bedrohte, fand gestern mit einem sehr heißen Tag ihren Abschluß. In London betrug die Temperatur im Schatten 83 Grad. Gestern Nacht blitzte und regnete es aber.

— Die britische Admiralität hat die Verfügung erlassen, daß von jetzt an bei dem Bau von Kriegsschiffen so wenig Holz, wie möglich, verwendet werden soll. Schiffe, die im Bau noch nicht zu weit vorgeschritten sind, werden an Stelle ihrer hölzernen Decks und anderer Theile solche von Eisen erhalten.

— In Gumbinnen, Ostpreußen, hat der Prozeß gegen die drei Unteroffiziere Marten, Hickel und Domnig begonnen, welche beschuldigt sind, in die, am 22. Januar unter geheimnißvollen Umständen erfolgte Ermordung des Rittmeisters v. Krosigh vom 11. Dragoner-Regiment verwickelt zu sein. Die Gerichtsverhandlungen finden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

— Auf einem Bankett spanischer Offiziere in Madrid setzte der Kriegsminister, General Weyler, die Pläne für die Reorganisation der Armee auseinander. Er sagte, man beabsichtige, 3 Armeekorps zu bilden, die imstande seien, ohne besondere Aufwendung jede feindliche Invasion zurückzuweisen. Zweimal im Jahre sollten Manöver stattfinden.

— In der Londoner Vorstadt Willesden ist ein, wie man vermuthet, an der leichtesten Form von Beulenpest leidender Mann entdeckt worden. Mehrere Leute, die mit ihm in Berührung gekommen waren, sind von der Polizei in Gewahrsam gehalten, später jedoch wieder entlassen worden. Der Kranke selbst befindet sich noch unter ärztlicher Beobachtung.

— Das „Aftenbladt" in Stockholm erfährt, daß der russische Kabinetsrath nach einer aufregenden Debatte mit großer Mehrheit den, vom Kriegsminister Kuropatkin gemachten Vorschlag der Einführung der militärischen Zwangs-Aushebung in Finland abgelehnt habe. Großfürst Wladimir, der Oheim des Zaren, stimmte mit der Mehrheit.

— Die Londoner „Daily Mail" sagt, daß Dr. Theodor Herzl, der Begründer der Zionisten-Bewegung der Palästina-Gesellschaft neulich mehrere Audienzen beim Sultan der Türkei hatte, der ihn durch Ordensverleihung auszeichnete und ihm werthvolle Geschenke überreichte. Dr. Herzl hat werthvolle Konzessionen in Verbindung mit seinem Projekt, der Ansiedelung von Juden in Süd-Palästina, erlangt.

— Präsident Castro von Venezuela äußerte sich gegenüber einem Berichterstatter des „N. Y. Herald": „In unserer Republik herrscht überall Friede, auch erwarten wir keine Unruhen. Unser Ziel ist die Hebung der Wohlfahrt unseres Landes. Die Kontroverse wegen der Asphaltgesellschaften wird in den Gerichten entschieden werden. Es ist zu bedauern, daß in dieser Frage der Gesandte der Ver. Staaten, Herr Loomis, Partei genommen hat."

— In Paris fand gestern die große Wettfahrt der Automobile von Paris nach Bordeaux statt, eine Strecke von 349 Meilen oder 559½ Kilometer. Herr Fournier, welcher Paris 4:25 Vorm. verlassen hatte, kam in Bordeaux um 1:09 Nachm. als Erster an. Im Ganzen hatten sich 899 Bewerber eintragen lassen. Fournier legte mit einem Morsemotor die Strecke in 8 Stunden, 49 Minuten und 44⅘ Sekunden zurück. Farman kam mit seinem Panhard-Motor als Zweiter am Ziele an. Er legte die Strecke in 9 Stunden, 49 Minuten und 11 Sekunden zurück.

— In einem, von der Washingtoner Staatslegislatur in ihrer letzten Tagung angenommenen Hinrichtungs-Gesetz wurde eine Lücke entdeckt, welche die Möglichkeit der Exekution der, inzwischen zum Tode Verurtheilten und noch vor dem 14. Juni zu Verurtheilenden in Frage stellt. An dem genannten Tage tritt nämlich das obige Gesetz in Kraft. Auf Grund dessen erhält Charles Nordstrom, dessen Berufung an das Bundes-Obergericht abgewiesen wurde, und dessen Hinrichtung unmittelbar nach diesem Entscheid erfolgen sollte, eine Gnadenfrist. Man glaubt, daß die anderen zum Tode verurtheilten Mörder im Staate die Gesetzeslücke benutzen und sich einen unbeschränkten Aufschub der Hinrichtung sichern werden.

### Dampfernachrichten.

**Angekommen.**

New York: Germanic von Liverpool.
Liverpool: New England von Boston; Rhynland von Philadelphia.
Hamburg: Pennsylvania von New York.
Bremen: Lahn von New York.

**Abgegangen.**

New York: Columbia nach Hamburg; Barbarossa nach Bremen; La Bretagne nach Havre; Bolivia nach Mittelmeer-Häfen.
Cherbourg: Kaiserin Maria Theresia, von Bremen nach New York.
Queenstown: Servia, von Liverpool nach New York; Saxonia, von Liverpool nach Boston; Lake Megantic, von Liverpool nach Montreal.

# Lokalbericht.

* Die 5 Jahre alte Annie Singerwald erlag heute Vormittag in ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 223 Gibbings Ave., den Folgen von Brandwunden, welche sie vor Kurzem durch Springen über ein von ihren Spielkameraden angezündetes Freudenfeuer erlitten hatte.



### Mehr Heimsuchungen in Sicht.

Den Glaubensheiler Dowie erwarten neue Ueberraschungen, falls er nicht von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt werden sollte.

Falls John Alexander Dowie von den gegenwärtigen Großgeschworenen nicht in Anklagezustand versetzt werden sollte, so erwarten seiner neue Prüfungen. Herbert B. Robinson, der Anwalt von Edward A. Flanders in dessen Schadenersatzklage gegen Dowie, hat die Angelegenheit gestern dem Staatsanwalt Deneen unterbreitet, mit dem Ersuchen, das Prozeßverfahren gegen den Verklagten einleiten zu wollen. Flanders ist, wie man annimmt, seit mehreren Monaten todt, wenigstens kann man keine Spur von ihm entdecken. Als daher die Zivilklage vor Richter Neely in letzter Woche zum Aufruf gelangte, mußte dieselbe abgewiesen werden, was aber angeblich durchaus keinen Hinderungsgrund zur Einleitung des Strafverfahren bildet. Die Anklage lautet auf böswillige Verleumdung und Robinson behauptet, daß das Beweismaterial hinreichend ist, um Dowie in's Zuchthaus zu schicken.

Der Anklage liegen folgende Thatsachen zu Grunde. Frau Flanders starb im August 1899 im Kindbette und zwar unter ähnlichen Umständen, wie Frau Judd. Sie war eine fanatische Anhängerin Dowies und obgleich ihr Gatte, der der Glaubensheillehre feindlich gegenüberstand, sich die denkbar größte Mühe gab, sie zur Vernunft zu bringen, weigerte sie sich standhaft, sich der Behandlung eines Arztes anzuvertrauen, bis es zu spät war. Frau Henrika Bratsch, die in dem Judd-Falle nebst Dowie von der Coroners-Jury den Großgeschworenen überwiesen wurde, fungirte als Hebamme. Sie wurde um $100 gestraft und legte gegen das Urtheil Berufung ein, worüber demnächst entschieden werden wird.

Als Flanders gelegentlich des Inquestes schwer belastenden Aussagen gegen die Glaubensheiler machte, brandmarkte ihn Dowie in Reden und in seinen „Leaves of Healing" als Meineidigen, Verworfenen u.s.w. Die Folge war, daß Flanders den Glaubensheiler auf $75,000 Schadenersatz verklagte. Da verschwand plötzlich Flanders. „Ich nehme keinen Anstand," so äußerte sich Anwalt Robinson, „zu erklären, daß den Tod Flanders' ein Geheimniß umgibt. Ich wurde von Samuel W. Packard, dem Anwalt Dowies, in Kenntniß gesetzt, daß Flanders in Kansas City gestorben sei. Das war das Letzte, was ich von dem Manne, der keine Verwandten hatte, hörte. Der Tod Flanders ereignete sich um die Zeit, als Dowie aus Europa zurückkehrte. Dowie hat vorher den Beweis geliefert, daß er Flanders fürchtete, ja er hatte denselben im Verdachte, ihm nach dem Leben zu trachten. Die Zivilklage ist durch das Ableben des Klägers, der in Person zum Prozeß erscheinen mußte, hinfällig geworden, doch ist es noch immer möglich, das Strafverfahren anhängig zu machen, und ich glaube, daß Dowie in Anklagezustand versetzt werden wird. Es ist der beste Fall, der jemals gegen den Glaubensheiler vorlag, welcher sich dieser Thatsache wohl bewußt ist. Unmittelbar nachdem die Verleumdungen im Druck erschienen waren, konfiszirte er jedes Exemplar der „Leaves of Healing", dessen er habhaft werden konnte, ja selbst die nach außerhalb versandten Exemplare wurden eingezogen. Es gelang mir indeß, mich in den Besitz von ungefähr 6 Exemplaren dieser Schmähschriften zu setzen."

Staatsanwalt Deneen erklärte, sich der Einzelheiten des vorliegenden Falles nicht genau entsinnen zu können, versprach aber, darüber mit dem Anwalt Rücksprache nehmen zu wollen. Im Uebrigen hat der Tod von Flanders keinen Einfluß auf das Verfahren.

Gestern machte vor den Großgeschworenen, welche sich mit Dowie und Konsorten befassen, Dr. Ludwig Hektoen, der mit Dr. Springer die zweite Postmortem-Untersuchung an der Leiche der Frau Judd vornahm, diesbezügliche Aussagen. Er gab zu, daß die Patientin, nachdem derselben ein Blutgefäß im Gehirn zerplatzt war, Niemand retten konnte. Ob das Platzen des Blutgefäßes in diesem Falle bei genügender ärztlicher Behandlung hätte vermieden werden können, darüber wagte er sich nicht definitiv zu äußern, doch seien in ähnlichen Fällen eine Anzahl Patienten gerettet worden. Ferner wurden noch Kapitän Louis Haas, sowie die Polizisten King und Kenna vernommen. Die Jury wird morgen die Untersuchung wieder aufnehmen, doch wird eine Entscheidung erst am Samstag erwartet.

### Feine Familie.

Thomas Higgins, ein Bruder von „Buff" Higgins, dem hingerichteten Mörder, befindet sich in der Revierwache an Maxwell Straße in Haft. Er wurde gestern von den Detektives Richter und McCauley verhaftet, als er auf einem mit Häringsfässern beladenen Fuhrwerk wohlgemuth dahinfuhr, und zwar, weil er keine befriedigende Auskunft geben konnte, auf welche Weise er in den Besitz des Pferdes, des Wagens und der Häringe gelangte. Später erschien Stephan Dooley von Nr. 520 Süd Leavitt Straße in der Revierwache und erhob Anklage gegen den Arrestanten wegen Einbruchs; dann meldete sich noch John Danhoff, von Nr. 706 W. 15. Straße, und berichtete, daß ihn Higgins in räuberischer Absicht überfallen und mißhandelt habe.

### Von einer Ratte gebissen.

Frau John J. O'Malley, von No. 8904 Queensberry Ave., wurde gestern Morgen durch das Wehgeschrei ihres dreijährigen Sohnes, der mit seiner um zwei Jahre älteren Schwester im anstoßenden Zimmer schlief, aus dem Schlafe geschreckt. Nachforschungen ergaben, daß des Knaben linke Hand zerfleischt war, auch das Mädchen blutete aus einer Wunde an der Hand. Als die entsetzten Eltern die Bettdecke zurückwarfen, um die Ursache der Verletzungen zu ermitteln, sprang eine große, feiste Ratte aus dem Bette und entkam. Die Wunden des Knaben wurden von einem sofort herbeigerufenen Arzt ausgebeizt.

### Durch den Tod abgerufen.

Rev. Wm. Creighton Dandy, ein hervorragender Methodisten-Geistlicher, ist gestern ganz unerwartet in Los Angeles, Californien, im Alter von 79 Jahren gestorben. Dandy war eines der ältesten Mitglieder der Rock River-Konferenz und hatte hier in Chicago als Seelsorger den prominentesten Gemeinden vorgestanden. Er hinterläßt eine Tochter, Frau F. Magin, wohnhaft in Chicago, und einen Sohn, der in Los Angeles ansäßig ist. Das Begräbniß findet am Montag statt. Bischof Hamilton aus Ontario wird die Leichenrede halten.

### Kurz und Neu.

* Der als „Chicago Protective League" bekannte Schutzverein israelitischer Hausirer hat für nächsten Sonntag Nachmittag nach der Synagoge, an Judd und Clinton Str., eine Massenversammlung einberufen, in welcher über die Thunlichkeit der Veranstaltung einer Theatervorstellung zum Besten der Liga berathschlagt werden soll.

### Ungebetene Gäste.

Frau A. M. Hofman verscheucht Einbrecher, die reiche Beute fortzuschleppen im Begriffe standen.

Einbrecher, welche gestern zu früher Morgenstunde in die Wohnung von Alves M. Hofman, dem Vizepräsidenten der Hofman Brewing Company, Nr 1083 Washington Boulevard, eingedrungen und im Begriffe waren, mit Schmucksachen, Tafelsilber und einer Waffensammlung im Werthe von $6000 das Weite zu suchen, wurden von der Frau des Hauses überrumpelt. Die Spitzbuben sprangen, den größten Theil der Beute im Stiche lassend, zum Fenster des Speisezimmers hinaus und entkamen mit $80 in Baar, einer goldenen Uhrkette im Werthe von $200 und mehreren Kleinigkeiten. Die unverschämten Diebe waren in das Schlafzimmer des Hofman'schen Ehepaares eingedrungen und hatten die Kleider des Hausherrn geplündert. Als sie das Schlafzimmer verließen, verursachten sie ein leichtes Geräusch, welches von Herrn Hofman gehört wurde, der aber annahm, daß es von dem auf dem Hofe befindlichen Wächter herrühre, und der Sache weiter keine Beachtung schenkte, sich auf's andere Ohr legte und weiterschlief. Wenige Minuten später erwachte Frau Hofman infolge eines Geräusches, welches aus dem Speisezimmer zu kommen schien. Sie glaubte zu hören, wie sich Männer im Flüsterton unterhielten, sprang aus dem Bett und eilte in den Korridor. Als sie das Eßzimmer betrat, wurde sie von den Einbrechern bemerkt, die Hals über Kopf zum Fenster hinaussprangen. Frau Hofman eilte nunmehr zurück und weckte ihren Gatten; auch das Dienstpersonal wurde aus dem Schlafe getrommelt und eine gründliche Durchsuchung des Hauses wurde vorgenommen. Im Speisezimmer fand man Herrn Hofman's Ueberzieher ausgebreitet und auf dem Fußboden liegend vor und auf demselben waren Tafelsilber und Werthsachen aufgestapelt, welche die Diebe als Beute fortzuschleppen gedachten. Es wurde sogleich die Polizei in der Revierwache an Warren Avenue benachrichtigt, der es aber bisher nicht gelungen ist, eine Spur von den verwegenen Dieben zu finden.

Sehr vorsichtig gingen Einbrecher zu Werke, welche vorletzte Nacht die Schneiderwerkstätte von Chambers & Landon, Nr. 635 Sedgwick Str., um Stoffe im Werthe von $400 plünderten. Sie waren durch ein Hinterfenster eingedrungen, ließen es sich aber nicht verdrießen, eine neue Scheibe einzusetzen, um die Polizei irrezuführen.

### Geheimnißvoller Vergiftungsfall.

Polizist Kelly, von der Revierwache an Stanton Ave., fand heute, zu früher Morgenstunde, an Rhodes Ave. und 31. Str. eine elegant gekleidete Frauensperson bewußtlos auf dem Seitenwege liegend vor und veranlaßte deren Ueberführung nach der nächstgelegenen Polizeistation, an der 35. Str. Dort wurde ermittelt, daß die Unbekannte in Folge Verschluckens einer großen Dosis Morphium bedenklich erkrankt war. Sie wurde nach dem Baptisten-Hospital geschafft, wo sich die Aerzte bisher vergeblich bemühten, sie wieder in's Bewußtsein zurückzubringen. Die Unbekannte ist anscheinend 25 Jahre alt.

Später: — Jene an Morphium-Vergiftung Erkrankte wurde heute Nachmittag als Agnes Pratt, im Gebäude Nr. 3119 Rhodes Ave. wohnhaft, identifizirt. Nach der Aussage ihrer Hausgenossen ist dieselbe erst vor einer Woche aus New York hier eingetroffen. Nähere Angaben über die Schwererkrankte vermochte keiner ihrer Hausgenossen zu machen.

### Am Dasein verzweifelt.

Joseph Ennis, der im Hotel Belly, No. 165 Clark Str., logirte, wurde heute zu früher Morgenstunde, die Brust und den Kopf von je einer Kugel durchbohrt, entseelt auf dem Rasen im Washington-Park, in der Nähe des Boothauses liegend, vorgefunden. Der Verstorbene hielt mit der rechten Hand die Waffe, aus der er das tödtliche Blei abgefeuert, krampfhaft umspannt. Seine Leiche wurde nach einem Bestattungsgeschäft an der Cottage Grove Ave. geschafft, wo der übliche Inquest abgehalten werden wird. Das Motiv der That konnte bisher nicht ermittelt werden. Der Lebensmüde mag etwa 25 Jahre alt gewesen sein.

Auf dem Rasen im Garfield-Park, in der Nähe der 40. Ave., wurde heute früh die Leiche eines Mannes gefunden, der vermuthlich mit Martin Tiffany aus Mankato, Minn., identisch ist und der, wie vermuthet wird, seinem Dasein mittels einer Dosis Karbolsäure ein Ende gemacht hat.

A. C. Knapp, von der Grundeigenthumsfirma Knapp & Kelly, wohnhaft Nr. 335 West 60. Place, wurde heute früh in seinem Kontor, Zimmer Nr. 401 Roanoke-Gebäude, von dem Hausmeister James F. Mills bewußtlos vorgefunden. Er hatte in selbstmörderischer Absicht eine Dosis Gift verschluckt, wie aus einem von ihm geschriebenen Zettel hervorging, der die lakonische Notiz enthielt: „Nach der Morgue und nach Potters Field". Er fand Aufnahme im County-Hospital, woselbst er bald darauf seinen letzten Athemzug that. Der Lebensmüde war 54 Jahre alt.

Der 27jährige Arbeiter George Nicholas von Nr. 255 Center Ave. versuchte heute früh in einem Fremdenzimmer des St. James Hotels, Nr. 36 Halsted Str., sich mittels Leuchtgases aus diesem irdischen Jammerthale in ein besseres Jenseits zu befördern. Er fand Aufnahme im County-Hospital, wo es den ihn behandelnden Aerzten gelang, ihn in's Bewußtsein zurückzurufen und außer Gefahr zu bringen. Er weigert sich, das Motiv der That anzugeben.

### Verursachten eine Panik.

Drei, angeblich dem Richter Richardson attachirte Konstabler verursachten gestern Abend unter den Kunden in der Fleischwaaren-Handlung von Spiro & Razran, No. 1829 State Str., eine Panik, indem sie eine Prügelei provozirten, in deren Verlauf mehrere Schüsse abgefeuert wurden. Die Leute betraten gegen 7 Uhr den Laden und erklärten die Besitzer für verhaftet. Da sie sich weigerten, die Haftbefehle vorzuzeigen, oder irgend welche nähere Auskunft zu geben, setzten sich die Besitzer zur Wehre. Im Verlaufe der Prügelei zogen zwei der angeblichen Konstabler ihre Revolver und knallten blindlings d'rauf los. Zwei Kugeln sausten dicht an den Ohren von Frl. Flora Kallen von No. 4060 State Str., bezw. Harris Goldstein von No. 163 Ost 19. Str., vorbei.



* Charles W. Heß hat Jos. Meindl von No. 178 Dayton Str., den Superintendenten der Peter Hand Brewing Company, der angeblich ein allzu intimes Verhältniß mit seiner — Heß' — Gattin unterhielt, im Superior-Gericht auf $25,000 Schadenersatz verklagt. Herr Heß will außerdem das Ehescheidungsverfahren anhängig machen.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei . . . . . . . . . $3.00
Mit Sonntagpost . . . . . . . . . $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.


## Unaufhaltsam.

Den Ausdehnungsgelüsten der republikanischen Partei ist durch die Entscheidung des Bundesobergerichts, daß das Foraker-Gesetz konstitutionell sei, ein neuer Anstoß gegeben worden. Eine Zeit lang schien es, als ob die Kolonialpolitik doch nicht so volksthümlich werden würde, wie ihre ursprünglichen Befürworter angenommen hatten, und zwar deshalb nicht, weil sie einige beschützte Interessen bedrohte. Besonders die Tabakpflanzer in Konnektikut, Pennsylvania und Wiskonsin, die Zuckerpflanzer in Louisiana, die Orangen- und Ananas-Züchter in Florida und die Rübenpflanzer in Kansas, Nebraska, Kolorado und Kalifornia waren nicht entzückt, als Präsident McKinley es für die klare Pflicht der Ver. Staaten erklärte, die Insel Portoriko in den amerikanischen Zollverband aufzunehmen. Vor dem Bischen Zucker und Tabak dieser kleinen Insel fürchteten sie sich allerdings nicht, aber sie folgerten mit gutem Grunde, daß der Freihandel mit Portoriko auch den mit Kuba und den Philippinen nach sich ziehen würde, von späteren Erwerbungen ganz zu schweigen. Wie alle Beschützten, nahmen sie ohne Weiteres an, daß sie in dem drohenden Wettbewerbe unterliegen würden, und deshalb wurde die republikanische Partei einschließlich des Präsidenten gezwungen, die Insel Portoriko für Zollzwecke als fremdes Land zu behandeln.

Die Noth, die ja bekanntlich erfinderisch macht, brachte die republikanischen Rechtsgelehrten auf den ganz neuen Gedanken, daß ein Gebiet zu den Ver. Staaten gehören, und doch Ausland bleiben könne. Zu ihrem eigenen Erstaunen hat das Obergericht dieser äußerst merkwürdigen Anschauung beigepflichtet, und damit sind die Befürchtungen der Geschützten beschwichtigt. Nunmehr können sich die Ver. Staaten nicht nur Kuba, sondern auch ganz Mittelamerika angliedern, ohne irgend welche einheimischen Interessen zu gefährden. Sie können alle ihre „Kolonien“ nach demselben Systeme ausplündern, das sie den Spaniern so sehr zum Vorwurfe gemacht haben.

Die republikanische Partei hat denn auch schon angekündigt, daß sie jetzt die Kolonialpolitik in vollem Ernste betreiben wird. Zur Ausführung ihrer Pläne aber bedarf sie eines „rein amerikanischen“ Kanals zwischen dem Atlantischen und dem Großen Ozean. Sie ist mehr, als je entschlossen, den Nikaraguakanal auf Bundeskosten zu bauen, trotzdem der Clayton-Bulwer-Vertrag noch immer im Wege steht. Wie sie sich zu diesem Vertrage stellen soll, ist die nächste Frage. Die Radikalen in der Partei wollen ihn einfach kündigen und es selbst auf einen Krieg mit Großbritannien ankommen lassen, wogegen die Gemäßigten sich auf diplomatische Unterhandlungen verlegen und den Versuch machen wollen, Großbritanniens Zustimmung zu der Aufhebung des Vertrages zu erlangen. Da die Sache zunächst vom Senate erledigt werden muß, für den die Empfehlungen seines Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten maßgebend sein dürften, so kommt viel darauf an, wer an Stelle des verstorbenen Senators Davis Vorsitzer dieses Ausschusses werden wird. Nach den Ueberlieferungen des Senates ist der erste Anwärter der Senator Frye aus Maine, doch soll derselbe keine Lust haben, seine Rechte geltend zu machen. Nach ihm würde der Senator Cullom aus Illinois zuerst in Betracht kommen, aber da dieser den Radikalen nicht paßt, so geht die Rede, daß der Jingo Lodge aus Massachusetts ihm den Posten streitig zu machen und sich über die Ueberlieferungen des Senates hinwegzusetzen gedenkt. Unter den beschriebenen Umständen ist es bedeutsam, daß Cullom heute in einem langen „Interview“ seine Ansichten über den Clayton-Bulwer-Vertrag und den Nikaraguakanal veröffentlichen läßt. Augenscheinlich will er damit zu verstehen geben, daß er auf seinem Nachfolgerecht beharren und dem jüngeren Kollegen Lodge nicht weichen wird.

Cullom hat, wie er sagt, von allem Anfang an der Nikaraguaroute den Vorzug vor jeder anderen gegeben. Von der Erwerbung des angeblich halbvollendeten Panamakanals will er nichts wissen. Ferner meint er, daß ein Kanal, den die Ver. Staaten allein gebaut hätten, auch von ihnen beherrscht werden müßte. Indessen legt er auf die Befestigung des Kanals keinen Werth, sondern meint, derselbe solle von den Ver. Staaten freiwillig zu einer neutralen Handelsstraße gemacht werden. Sehr entschieden spricht er sich gegen die einseitige Kündigung des Clayton-Bulwer-Vertrages aus. Nach seiner Ansicht wird Großbritannien aus freien Stücken zurücktreten, weil der Vertrag keinen Sinn mehr hat, wenn Großbritannien durch die Monroedoktrin so wie so verhindert wird, in Mittel- und Südamerika neue Gebietserwerbungen zu machen. Was geschehen soll, wenn Großbritannien trotz alledem auf seinem Scheine besteht, glaubt Cullom mit Recht, vorläufig nicht erörtern zu müssen. Man droht nicht, wenn man eine Gefälligkeit erwartet.

Da also auch der gemäßigte Cullom den Nikaraguakanal gebaut haben will, so läßt sich füglich nicht mehr bezweifeln, daß die Ver. Staaten sehr bald an dieses Unternehmen herantreten werden, das nach dem offenen Zugeständniß der Jingos nur der erste Schritt zur „friedlichen“ Eroberung nicht nur Mittel- und Südamerikas, sondern auch des Stillen Meeres sein soll. Die Verfassung steht der „Expansion“ nicht mehr im Wege, und der „Geist der Väter“ vorläufig auch nicht. Was aus der demokratischen Republik werden wird, wenn sie sich Millionen von Unterthanen zugelegt hat, geht die Mitwelt nichts an. Und nur Narren zerbrechen sich den Kopf der Nachwelt.

## Die Bankerottgesetz-Entscheidung.

Die vor ein paar Tagen vom Bundes-Obergericht abgegebene Entscheidung in der Klage Frank Bros. gegen Carson Pirie, Scott & Co. hat den Vorzug, in eine bis dahin unklare Frage Licht zu bringen und sich auf den Grundsatz der Gleichberechtigung zu stützen — was bekanntlich nicht von allen bundesobergerichtlichen Entscheidungen der neuesten Zeit gesagt werden kann.

Das Bundes-Bankerottgesetz erklärt unter anderem, daß die Ansprüche von Gläubigern, die vor anderen bevorzugt wurden, nicht anerkannt werden sollen, es sei denn, daß die, ihnen in Bevorzugung vor Andern gemachten Zahlungen überwiesenen oder überschriebenen Waaren oder sonstigen Werthe von ihnen an die Bankerottmasse zurückerstattet wurden; ferner, daß es als Bevorzugung gelten soll, wenn ein Schuldner, der zahlungsunfähig ist, irgend welchen Besitz in einer Weise abgab oder übertrug, die zur Folge hat, daß irgendwelche seiner Gläubiger einen größeren Theil von der Bankerottmasse erhalten, als andere Gläubiger derselben Klasse; und endlich, daß Diejenigen, welche innerhalb der Zeit von vier Monaten vor der Bankerott-Erklärung „Vorzugszahlungen“ (preferences) erhielten, Grund haben sollen, solche Zahlungen wirklich für „Preferences“ zu halten.

Die ersten beiden Punkte sind klar und gerecht, aber der letztere ließ an Klarheit zu wünschen übrig, indem er die Frage zuließ: Sind alle in gutem Glauben an die weitere Zahlungsfähigkeit des Schuldners (innerhalb der vier Monate) gemachten und angenommenen Zahlungen als Vorzugszahlungen anzusehen, oder muß nachgewiesen werden, daß von Seiten des Schuldners die Absicht vorlag, den betreffenden Gläubiger zu bevorzugen, ehe der Massenverwalter die Zurückgabe verlangen, bezw. das noch verbleibende Guthaben des Betreffenden aus den Forderungen gegen die Bankerottmasse ausschließen kann?

Diese Frage hat das Bundesobergericht jetzt in dem obenerwähnten Klagefalle entschieden und zwar dahin, daß sämmtliche innerhalb der Frist von vier Monaten vor der Bankerotterklärung gemachten Zahlungen usw. als „Bevorzugungen“ anzusehen sind; daß also sämmtliche innerhalb der Zeit von vier Monaten von dem Schuldner an Gläubiger ausbezahlten Gelder oder übertragene Werthe zurückzuzahlen, bezw. an den Massenverwalter auszufolgen sind, widrigenfalls die betreffenden Gläubiger sich jeden Anspruchs an die Bankerottmasse begeben.

Das ist, wie gesagt, klar und scheint vollkommen „fair“. Es wird niemand gezwungen, das Geld, welches er von seinem Schuldner eintrieb, zurückzuzahlen, aber es soll auch kein Gläubiger, der auf irgend welche Weise einen Schuldner bewog, ihm zur Benachtheiligung Anderer größere Zahlungen zu machen, dann noch einen Theil von der Bankerottmasse beanspruchen dürfen. Wenn der Schuldner innerhalb der letzten vier Monate vor seiner Bankerotterklärung an alle seine Gläubiger Zahlungen von verhältnißmäßig gleicher Höhe machte, dann wird durch die die vom Gesetze verlangte Zurückerstattung der betreffenden Beträge oder Werthe Niemand benachtheiligt werden; wenn er dagegen diesem 75 und jenem nur 25 Proz. ihrer Forderungen bezahlte, dann wurden jene offenbar bevorzugt zu Gunsten Dieser, und wenn die Bevorzugten sich weigern, die empfangenen Gelder u. s. w. wieder zurückzuerstatten, weil sie dann womöglich weniger bekommen würden, als sie schon hatten, und sie deshalb jeden Anrechtes an die Bankerottmasse verlustig gehen, so scheint das vollkommen gerecht, denn dadurch wird das durch die ungleichen Zahlungen geschaffene Mißverhältniß wenigstens etwas ausgeglichen.

Man hat in Geschäftskreisen hier und da die Befürchtung ausgesprochen, diese Bankerottgesetz-Entscheidung des Bundes-Obergerichtes werde auf das Geschäft- und Kreditwesen einen verhängnißvollen Einfluß ausüben; diese Sorge wird sich aber wahrscheinlich ganz grundlos erweisen. Die Entscheidung wird voraussichtlich nur veranlassen, daß man etwas vorsichtiger sein wird im Kreditgeben, sich seine Kunden etwas besser ansieht und etwas strenger auf Einhaltung der Zahlungstermine besteht; und das kann nur dazu führen, das Geschäft auf eine etwas solidere Basis zu bringen, was dem allgemeinen Geschäft und den ehrlichen Geschäftsleuten zum Vortheil gereichen müßte, und nicht zum Nachtheil. Bevorzugung und Schwindel wird es ja auch so noch geben, aber dagegen kann überhaupt kein Gesetz wirksam schützen.

## Die Fischerei im Mississippi und seinen Nebenflüssen.

Das Statistische Bulletin No. 107 der Bundes-Fischerei-Kommission, welches soeben zur Veröffentlichung gelangte, gibt eine Uebersicht über die Bedeutung der Fischerei im Mississippi und seinen Nebenflüssen, nicht nur, was den Ertrag derselben, sondern auch was die Zahl der dabei beschäftigten Personen, das in dieser Industrie angelegte Kapital, die Zahl der Netze, die Arten der Fische u. s. w. betrifft.

Die Erhebungen wurden im Jahre 1899 gemacht und dürften Manchen, der von der Bedeutung der Flußfischerei keinen rechten Begriff hatte, überraschen. Besonders mögen viele Einwohner unseres Staates erstaunt sein, daß von allen Nebenflüssen des Mississippi der Illinoisfluß bei weitem die meisten Fische liefert und, was deren Werth betrifft, dem gewaltigen Mississippi selbst nur um etwa 50 Prozent nachsteht, während der Werth des in der Industrie gebrauchten Materials unverhältnißmäßig niedrig und Baarkapital gar nicht zu verzeichnen ist. Allein der Werth der im Illinoisflusse gefangenen deutschen Karpfen ist größer als derjenige aller im Missouri- oder Ohioflusse und deren Nebenflüssen gefangenen Fische zusammen. Eine vergleichende Zusammenstellung ergibt folgende Ziffern:

Mississippi: Zahl der in der Fischerei-Industrie beschäftigten Personen 7059, der Boote 4033, der Netze ca. 17,000, der Shrimpfallen 5276. Werth der Boote $76,759, der Netze ca. $130,000, des Ufer- und Gebäudeeigenthums ca. $600,000; Betrag des Baarkapitals $473,150, — Gesammtwerth des angelegten Kapitals $1,287,216.

Missouri: Zahl der beschäftigten Personen 820, der Boote 686, der Netze ca. 1300; des Ufer- und Gebäudeeigenthums $125,217; Betrag des Baarkapitals $133,300 — Gesammtwerth des angelegten Kapitals $278,309.

Illinoisfluß: Zahl der beschäftigten Personen 1017, der Boote 698, der Netze ca. 7600; Werth der Boote $37,658, der Netze ca. $63,000, des Ufer- und Gebäudeeigenthums $11,614, — Gesammtwerth des angelegten Kapitals $113,873.

Ohiofluß: Zahl der beschäftigten Personen 1102, der Boote 1095, der Netze ca. 3900. Werth der Boote $19,293; der Netze ca. $33,100, des Ufereigenthums $51,466; Gesammtwerth des angelegten Kapitals $104,670.

Die den Cumberland-, den Tennessee-, den St. Francis-, den Yazoofluß, den Red- und den White River betreffenden Ziffern sind entsprechend geringer. Die Gesammtzahl aller in der Fischerei des Mississippi-Flußsystems beschäftigten Personen beläuft sich auf 11,218, der Boote auf 7817, der Netze auf ca. 42,000; der Werth der Boote auf $164,247, des Netzmaterials auf ca. $300,000, des Ufereigenthums auf $794,316, des Kapitals auf $621,450, zusammen $1,883,875.

Was das Ergebniß betrifft, so steht begreiflicherweise der Mississippi voran. Es wurden in seinem Riesenlaufe während des Jahres 1899 im Ganzen 66,791,227 Pfund gefangen, im Werthe von $827,014; im Missouri 1,704,522 Pfund im Werthe von $78,477; im Illinoisflusse 14,581,392 Pfund im Werthe von $386,284; im Ohio 2,552,853 Pfund im Werthe von $140,912; dann folgen St. Francisfluß, Tennesseefluß und White River mit Werthen von $134,863, $62,950 und $49,730; im Ganzen wurden im Mississippi-Flußsystem 94,713,405 Pfund Fische gefangen im Werthe von $1,771,812. Der Betrag des jährlichen Fanges ist also beinahe so groß wie der des gesammten angelegten Kapitals.

Ueber die gefangenen Arten macht der Bericht folgende Angaben: Im Mississippi stehen die Muschelthiere in erster Linie; es wurden davon 45,564,000 Pfund im Werthe von $827,014 gefangen; in diese Summe eingeschlossen sind Perlen im Werthe von etwas über $15,000. Dann kommen 7,616,889 Pfund Buffalofische im Werthe von $173,604; 3,445,775 Pfund Catfish im Werthe von $141,497; 3,272,716 Pfund deutsche Karpfen im Werthe von $65,525; es folgen Fische aller Art, sowie 170,972 Pfund Frösche im Werthe von $18,801, 3750 Pfund Alligatorenhäute im Werthe von $983; 70,300 Pfund Caviar im Werthe von $26,739; 198,954 Pfund Schildkröten im Werthe von $3,834; 200,058 Pfund Shrimps im Werthe von $16,095 u. s. w. Im Missouri stehen der Buffalofisch und der Catfish an der Spitze mit 549,012 resp. 467,038 Pfund im Werthe von $20,934 resp. $30,403. Im Illinoisflusse und seinen Nebengewässern überragt bei weitem der deutsche Karpfen, von welchem 8,426,887 Pfund gefangen wurden im Werthe von $215,305; dann folgt der Buffalofisch mit 2,324,554 Pfund im Werthe von $64,032, der Catfish mit 976,845 Pfund im Werthe von $35,802; Schildkröten wurden 547,916 Pfund im Werthe von $11,950 gefangen. Der Ohio und seine Nebengewässer liefern als Hauptprodukt Catfische, Trommel- oder Schafskopffische, Buffalofische und „Suckers“ (Saugfische).

Im ganzen Flußsystem des Mississippi wurden gefangen: Buffalofische, 14,215,975 Pfund, im Werthe von $349,913; Catfische, 7,648,199 Pfund, im Werthe von $339,800; deutsche Karpfen, 11,868,840 Pfund, im Werthe von $289,256 (wovon also $215,309 auf den Illinoisfluß entfallen); Trommelfische, 3,149,232 Pfund, im Werthe von $108,786 u. s. w. Ottern wurden 810 gefangen und der Werth der Felle betrug $4,050; Alligatoren 990 mit im Ganzen 4,950 Pfund Haut im Werthe von $1238; Frösche, 440,996 Pfund, im Werthe von $53,054; Schrimps, 200,058 Gallonen, im Werthe von $16,095 (ausschließlich im Mississippi.)

Die Angaben des Berichts mögen hier und da lückenhaft sein; im Ganzen aber geben sie ein Bild von der Bedeutung und Mannigfaltigkeit der Flußfischerei im Gebiete des Mississippi, deren Verbesserung die Bundesbehörde seit einer Reihe von Jahren sich angelegen sein läßt und welche zu fördern und zu schützen die meisten Staaten Gesetze erließen.



## Lokalbericht.

### Fürchten das Schlimmste.

Es wird in interessirten Kreisen befürchtet, daß der Schooner „Julia B. Merrill“, der am Donnerstag Menominee, Mich., verließ und seitdem verschollen blieb, während des jüngsten Unwetters mit Mann und Maus untergegangen ist. — Der Schooner war hier vor mehreren Tagen fällig. Er ist ein Dreimaster, dunkelgrün angestrichen, und stand unter dem Kommando des Kapitän Harms. Außer der aus sechs Köpfen bestehenden Bemannung befanden sich Kapitän Maguire Cota, vom Schooner „Quickstep“, und dessen Sohn an Bord.

Wie nunmehr festgestellt wurde, ist der Schooner, welcher während des in der vorigen Woche wüthenden Sturmes in der Nähe von Sheboygan strandete, der „H. Rand“ aus Chicago. Das Wrack wurde gestern Nachmittag von der Lebensrettungsmannschaft, welche sich an Bord des Schlepp-Dampfers „Dixon“ befand, 15 Meilen nördlich von Racine, und ungefähr 2 Meilen vom Ufer entfernt, entdeckt. Auf dem Wrack und in dessen Nähe wurden keine Leichen bemerkt. Der gestrandete Schooner begann aus den Fugen zu gehen, als er an's Ufer gebracht wurde.

### Kurz und Neu.

* Richter Hall schlug gestern die auf Verschwörung lautende Anklage gegen die früheren Südtown-Beamten Henry J. Fuller und William J. Lawlor als nicht erwiesen, nieder und verschob die Verhandlung des Falles, in welchem die Genannten des Amtsmißbrauchs beschuldigt werden, auf den 6. Juni.



### Feuer in den Viehhöfen.

Die Anlage von Roberts & Oake zum Betrage von $15,000 beschädigt.

In den Viehhöfen wüthete gestern Abend ein Feuer, welches mehrere der größten Anlagen mit Vernichtung bedrohte, aber gelöscht wurde, nachdem es die Pökelanlage von Roberts & Oake, an 44.- und Cook Str., um $15,000 beschädigt hatte. Während des Brandes ereignete sich ein Unfall, der in der Verletzung einer Anzahl Personen resultirte. Das Dach des von den Schweineställen nach dem Schlachthause führenden Ganges, von dem aus eine Anzahl Männer und Knaben das pyrotechnische Schauspiel in Augenschein nahmen, brach zusammen. Eine kleine Panik war die Folge, der erst das Erscheinen der Polizei Einhalt that. Die Polizei nahm sich der Verunglückten an und sorgte für die Ueberführung der ernstlich Verletzten nach deren Wohnungen. Die Verunglückten sind: Howard Dickenson, 15 Jahre alt, wohnhaft No. 833 W. 47. Str., Verletzungen am Rückgrat und im Gesicht.

Michael Walsh, 14 Jahre alt, 47. Place und Union Ave., brach das rechte Handgelenk.

Wm. Jasperson, ein Angestellter von Lipton & Co., Schnittwunden am Kopfe.

Frank Anderson, ein Viehzüchter aus Ames, Iowa, Verletzungen am rechten Arm und an den Beinen.

Daniel Mooney, 22 Jahre alt, wohnhaft an 47. Str. und Center Ave., verrenkte sich ein Bein.

Die Anlage von Roberts & Oake, obgleich eine der kleinsten ihrer Art in den Viehhöfen, bedeckt immerhin einen Acker Flächenraum und befindet sich in nächster Nachbarschaft des Riesen-Etablissements von Armour & Co., weshalb unmittelbar nach Entdeckung des Brandes ein General-Alarm abgegeben wurde. Der Wächter James Murphy entdeckte das Feuer, welches allem Anscheine nach im Schlachtraum zum Ausbruch gelangte, sich mit unheimlicher Schnelligkeit den angrenzenden Räumlichkeiten mittheilte und nach wenigen Minuten schon zum Dache hinausschlug. Die Spritzenkompagnien Nr. 52 u. 59 trafen als die Ersten auf der Brandstätte ein. Die Feuerwehrleute hatten kaum Posto gefaßt und damit begonnen, Wasser in das brennende Gebäude zu schleudern, als letzteres schon zu wanken und das Dach einzustürzen begann. Kapitän McCabe von der Spritzen-Kompagnie No. 52 warnte seine Mannen rechtzeitig, und dieselben hatten sich kaum in Sicherheit gebracht, als der Zusammensturz erfolgte. Schon schien die ganze Anlage dem Verderben geweiht, als unter dem Chef der Feuerwehr, Swenie, und dem Marschall Fitzpatrick Verstärkung eintraf, mit deren Hilfe es gelang, den Brand unter Kontrolle zu bekommen. Das verspätete Eintreffen der Verstärkung wurde durch einen Güterzug bedingt, der die Bahnkreuzung an der 47. Str. und Center Ave. versperrte. Es währte fünf Minuten oder länger, ehe es der Feuerwehr gelang, sich die Passage zu erzwingen. Während des Brandes hätten der Nachtmaschinist John Hart und der Fuhrmann James Fitzpatrick in ihren Bemühungen, ein Umsichgreifen der Flammen auf die Kohlenräume zu verhindern, beinahe ihr Leben eingebüßt. Sie bemühten sich, eine nach einem engen Gange führende Thür zu schließen, wurden aber von dem erstickenden Qualm beinahe übermannt und wären wahrscheinlich elend umgekommen, wenn Feuerwehrleute ihre Nothlage nicht bemerkt und sie in's Freie geleitet hätten.

* Durch einen temporären Einhaltsbefehl hat Bundesrichter Kohlsaat es gestern der Chicago, Indianapolis & St. Louis-Bahn verboten, Geleise an Custom House Place, zwischen Polk und 14. Straße, zu legen. Am 25. Juni wird der Richter die Argumente der Anwälte in dem Verfahren anhören.

* Seitdem im Jahre 1899 das Bundes-Bankerottgesetz in Kraft getreten ist, hat sich die Zahl der im Kreisgericht angestrengten Prozesse — und damit natürlich auch die Höhe der vom Clerk vereinnahmten und in den Countysäckel fließenden Gebühren — erheblich verringert. Schätzungsweise beläuft sich die Abnahme in der Zahl der Prozesse auf 1000, die Abnahme im Einkommen des County aus dieser Quelle auf $30,000. Während früher säumige Schuldner auf Bezahlung von Noten u. s. w., verklagt wurden, wenden sie sich jetzt um Schuldentlastung an das Bundesgericht, das in der großen Mehrzahl der Fälle das Gesuch zu bewilligen pflegt.

## Lokalbericht.

### Die unbequeme Inschrift beseitigt.

Rockefeller als „Gründer der Chicago-Universität" proklamirt.

Die Abiturienten-Klasse der Chicago-Universität kann das Modell der ehernen Tafel, welche sie im nächsten Monat zum bleibenden Andenken an Stephen A. Douglas an einem der Universitäts-Gebäude anzubringen beabsichtigt, jetzt von dem Bildhauer Lorado Taft herstellen lassen, ohne befürchten zu müssen, damit das Mißfallen des Multimillionärs John D. Rockefeller und seiner Freunde im Direktorenrathe der Universität zu erregen. Die ursprünglich entworfene Inschrift, durch welche Stephen A. Douglas als Gründer der Chicago-Universität bezeichnet werden sollte, wird nicht auf der Tafel prangen; sie wird durch eine andere ersetzt werden, die nur besagt, daß „Stephen A. Douglas im Jahre 1855 in generöser Weise zur Gründung der ersten Universität beitrug, die in Chicago in's Leben gerufen wurde." Die heikle Streitfrage wurde mit dem gestern von den Stiftern der Gedenktafel angenommenen Beschluß aus der Welt geschafft, die ihnen von Präsident Harper empfohlene, Inschrift auf der Tafel anbringen lassen zu wollen. Rockefellers Anspruch, als der Stifter der Chicago-Universität für alle Zukunft zu gelten, steht jetzt, wie es das Direktorium der Anstalt verstanden haben will, unbestritten und unbestreitbar da. Herr Harper rechtfertigt diese Erklärung durch Zitirung der Thatsache, daß die „alte Chicago-Universität," welche von den Herren Bourroughs und Stephen A. Douglas gegründet wurde, nur noch dem Namen nach existirte, als im Jahre 1891 die „neue Chicago Universität" durch die Hilfsbereitschaft des Herrn Rockefeller in's Leben gerufen und gesetzlich inkorporirt werden konnte. In der Inschrift der Gedenktafel wird die „alte Chicago-Universität" als die erste derartige Lehranstalt bezeichnet, welche in Chicago im Jahre 1855 gegründet wurde. Die Thatsache hingegen, daß Stephen A. Douglas damals ein großes Grundstück für die Gebäude jener „ersten" Universität herschenkte und sich alle nur erdenkliche Mühe gab, um diese höhere Lehranstalt lebensfähig zu gestalten, wird, trotz dieser Erklärung des Herrn Harper und trotz der Inschrift auf jener Gedenktafel, in der Geschichte der Stadt Chicago verzeichnet bleiben und so auch künftigen Generationen zur Kenntniß gebracht werden.

### Erhebt schwere Anklagen.

Vor Richter Kohlsaat im Bundes-Kreisgericht begann gestern der Prozeß gegen A. S. Northcote von der Grundeigenthums-Firma Aldis, Aldis, Northcote & Co., den sein Schwager Wm. C. Dudley beschuldigt, ihn böswillig verfolgt und sich mit anderen Verwandten verschworen zu haben, ihm körperliches Leid zuzufügen. Die Vertheidigung bemühte sich, den Beweis zu erbringen, daß Dudley infolge übermäßigen Alkoholgenusses geistesgestört ist. Northcotes Anwalt, Francis W. Walker, erklärte der Jury, daß Dudleys Verwandte ihn nur in seinem eigenen Interesse nach Heilanstalten gesandt hätten, um ihn zu verhindern, sich und Anderen ein Leids anzuthun. Der Kläger sei von einer Aerzte-Jury im Irrengericht nach seiner vor annähernd drei Jahren erfolgten Entlassung aus dem Sanatorium in Lake Geneva für irrsinnig befunden worden.

Dudley hat auch gegen den früheren Sheriff von Kane County und andere Personen, der Mißhandlungen wegen, die er angeblich auf dem Transport von Geneva, Jll., nach der Wisconsiner Heilanstalt von denselben zu erdulden hatte, Schadenersatzklagen anhängig gemacht.



## In Frage gestellt.

### Der Schulrath mag die Einführung freier Schulbücher doch noch verwerfen.

**Die Entscheidung soll in der nächsten Sitzung der Behörde getroffen werden.**

Die „Citizens' Railway Co." erbietet sich, einen abgestuften Fahrpreis zu berechnen.

Die rückständigen Wassersteuern sollen eingetrieben werden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Empfehlung des schulräthlichen Ausschusses für Schulverwaltung, den Zöglingen der vier unteren Grade der Elementarschulen kostenfreie Schulbücher zu liefern, vom Schulrath in seiner nächsten Sitzung abgelehnt werden. Die Angelegenheit kam in der gestrigen Schulrathssitzung zur Sprache, und als die Befürworter der Einführung freier Schulbücher sahen, daß sie keine Aussicht auf Annahme der Empfehlung hatten, beantragten sie, die Erledigung der Frage bis zur nächsten Sitzung des Schulraths aufzuschieben. Schulrath Gallagher protestirte aber gegen eine weitere Verschleppungstaktik und beantragte Aufhebung der Geschäftsregeln und sofortige Abstimmung. Dieser Antrag wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt, und zwar stimmten dagegen die Schulräthe Mark, Meier, Walleck, Loesch, Stolz, Rowland, Harris und das neue Schulrathsmitglied Dr. E. C. Dudley. Für den Antrag stimmten Cameron, Gallagher, Keating, Downey, Wolff, Tilden, Peterson und Sexton, so daß also je acht Stimmen für und gegen den Antrag abgegeben wurden. Somit wird die Angelegenheit erst in der nächsten Sitzung der Körperschaft erledigt werden. Da zur Annahme der Empfehlung des Komites für Schulleitung elf Stimmen erforderlich sind, die gestrige Abstimmung aber erkennen ließ, daß schon von den 16 Schulräthen, die sich zu der Sitzung eingefunden hatten, die Hälfte gegen die Einführung freier Schulbücher ist, so scheinen die Chancen für die Annahme der Maßregel bedeutend gesunken zu sein.

Als die Empfehlung des Ausschusses für Schulleitung zur Verlesung kam, sprach Schulrath Keating in längerer Rede gegen die Annahme derselben. Er führte aus, daß seiner Ansicht nach die große Mehrheit der Bevölkerung gegen die Einführung kostenfreier Schulbücher sei und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil viele Eltern sehr wohl im Stande seien, ihren Kindern die nöthigen Schulbücher aus eigenen Mitteln zu liefern. Ferner besuchten mindestens 20 Prozent der schulpflichtigen Jugend Chicago's Gemeindeschulen, und diese Schüler würden von der Lieferung kostenfreier Schulbücher von Seiten des Schulraths absolut keinen Vortheil haben. Ueberhaupt würde die Annahme der Empfehlung des Ausschusses für Schulleitung gleichbedeutend mit Klassengesetzgebung sein, und er sei überzeugt davon, daß es nicht bei der Lieferung freier Schulbücher für die vier unteren Grade bleiben, sondern daß das System allmählich auch auf die anderen Grade ausgedehnt werden würde. Würde der Schulrath trotz seiner durchaus nicht glänzenden Finanzlage jetzt wirklich die große Summe von $91,000 für den Ankauf von Schulbüchern aufwenden, so wäre das noch nicht einmal die einzige Ausgabe für diesen Zweck, denn für den Ersatz unbrauchbar gewordener Schulbücher, sowie für Neuanschaffungen, seien jährlich mindestens $30,000 erforderlich. Schließlich würde die Einführung kostenfreier Schulbücher Angesichts des energischen Protestes, den ein großer Theil der Bevölkerung dagegen erhebe, durchaus kein weiser Schritt von Seiten des Schulraths sein.

Schulrath Loesch beantragte hierauf, die Erledigung der Angelegenheit auf die nächste Sitzung der Körperschaft zu verschieben, wogegen Schulrath Gallagher aber Einsprache erhob und seinerseits beantragte, unter Aufhebung der Geschäftsregeln sofort eine Abstimmung vorzunehmen. Nachdem ein Antrag abgelehnt worden war, die Resolution von Schulrath Gallagher zu den Akten zu legen, wurde — mit dem Eingangs erwähnten Resultat — über den Antrag von Schulrath Gallagher abgestimmt.

Schulrath Walleck beantragte den Ankauf eines Schulgrundstückes in dem Distrikt, welcher von W. 18. Straße, W. 21. Straße, Ashland Avenue und Throop Straße begrenzt wird, und führte zur Begründung an, daß in jenem Distrikt zur Zeit 1950 Kinder des mangelnden Raumes wegen nur halbtägigen Unterricht genießen könnten. Der Antrag wurde zwecks Begutachtung an den Ausschuß für Gebäude und Schulgrundstücke verwiesen.

Auf Empfehlung des Ausschusses für Schulleitung wurden folgende Verfügungen getroffen: William R. Hornbaker, der bisherige Vorsteher der Taylor-Schule, wird in gleicher Eigenschaft an die Oliver Goldsmith-Schule versetzt, und Michael H. Powell wird zu seinem ersten Assistenten ernannt; W. W. Blake wird zum Lehrer der Pädagogik und William C. Gore zum Lehrer der Psychologie mit einem Jahresgehalt von $1500 an der Normalschule ernannt.

* * *

Die Chicago, Burlington & Quincy-Bahn hat der Abwasserbehörde einen Landkomplex von 6100 Quadratfuß zwecks Erweiterung des Chicago-Flusses zum Geschenk gemacht, und die Behörde rechnet stark darauf, daß andere Eigenthümer von Uferland diesem löblichen Beispiel folgen werden. Das fragliche Grundstück, für dessen Erwerbung die Abwasserbehörde mindestens $3000 zu zahlen gehabt haben würde, ist am westlichen Ufer des Flusses, und zwar gerade nördlich von der 16. Straße gelegen. Das Land soll schon in den nächsten Tagen abgetragen und dadurch der Fluß auf 200 Fuß an einer Stelle verbreitert werden, die von jeher für die Schiffahrt im Fluß ein großes Hinderniß war. Die genannte Bahngesellschaft knüpfte nur die eine Bedingung an die Schenkung, daß die Abwasserbehörde an der erweiterten Stelle eine Werfte bauen lasse, und die Erfüllung dieser Bedingung wurde bereitwilligst zugesagt. Die Abwasserbehörde hat von William R. Manierre ein 6,600 Quadratfuß großes Grundstück für den Preis von $6,955.37 erstanden, welches ebenfalls zur Erweiterung des Flusses benutzt werden soll. Das Land ist gerade südlich von Canal Straße gelegen. Die Eröffnung der Angebote für den Bau der neuen Klappbrücke an Randolph Straße wurde auf den 12. Juni verschoben. Auf Ersuchen von Chefingenieur Randolph wird der Hilfs-Ingenieur W. T. Keating, der laut Beschluß der Behörde am 1. Juni entlassen werden sollte, einen weiteren Monat hindurch sein Amt versehen, dem er acht Jahre lang vorgestanden hat.

* * *

Wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, wird die „Citizens' Street Railway Co." dem Stadtrath in seiner nächsten Sitzung den Entwurf einer Ordinanz unterbreiten, laut welcher die Gesellschaft sich verpflichtet, statt eines einheitlichen, einen je nach der zurückzulegenden Theilstrecke abgestuften Fahrpreis berechnen zu wollen. Die „Citizens' Street Railway Co." bewirbt sich bekanntlich um den Freibrief für den Bau einer Straßenbahn von Niles Center durch Evanston, Jefferson Park und Ravenswood bis zur Kinzie und Dearborn Straße. Die Strecke soll in drei Zonen eingetheilt werden, von denen die erste die Linie vom südlichen Endpunkte bis zum Diversey Boulevard umfaßt, die zweite diejenige bis Ravenswood, und die dritte endlich bis zum nördlichen Endpunkte. Für die erste Zone soll der Fahrpreis drei, für die zweite vier und für die vierte fünf Cents betragen, vom südlichen Endpunkte der Bahn aus gerechnet. Angeblich ist dieser Vorschlag der neuen Straßenbahn-Gesellschaft auf Anregung von Mayor Harrison erfolgt, der die oft erörterte Frage des abgestuften Fahrpreises auf diese Weise einer praktischen Probe unterworfen sehen möchte.

* * *

Die unlängst gegründete „Policemen's Protective Association", deren Hauptzweck es ist, ihre Mitglieder vor dem Verlust ihrer Stellung infolge politischen Einflusses zu bewahren, soll jetzt schon nahezu 1000 Mitglieder haben. Die Beamtenwahl hat folgendes Resultat ergeben: Präsident, Thomas C. Kane; Vize-Präsident, Daniel F. Ryan; protok. Sekretär, James C. Carroll; Finanz-Sekr., Daniel Cahill; Schatzm., Jeremiah Kennedy; Vorsitzer des Vollziehungs-Ausschusses, Michael O'Brien; Vorsitzer des Unterstützungs-Ausschusses, John B. Enright. Polizeibeamte, welche einen höheren Rang als den des Leutnants bekleiden, sind von der Mitgliedschaft ausgeschlossen. In Krankheitsfällen wird den Mitgliedern eine bestimmte Summe als Unterstützung ausbezahlt, und im Falle einer derselben in Ausübung seiner Dienstpflichten irgendwie mit dem Gesetz in Konflikt gerathen sollte, stellt ihm der Verband einen Rechtsbeistand kostenfrei zur Verfügung.

* * *

Eine Anzahl Damen, an ihrer Spitze Frau Michael Cudahy und Frau Mary Cleary, haben die ehemalige, jetzt Magazinzwecken dienende St. Clemens-Kirche an State und 19. Straße angekauft und wollen eine „Mission" für die Kinder jener, hauptsächlich von Italienern besiedelten Nachbarschaft in dem Gebäude einrichten. In Verbindung mit dieser Anstalt soll ein kleiner Park stehen, in welchen das anstoßende Grundstück, mit einer Frontlänge von 50 Fuß an State Straße, umgewandelt werden soll. Zur Zeit lagert eine Menge Unrath auf dem Komplex. Straßenamts-Superintendent Doherty hat aber versprochen, denselben durch städtische Arbeiter entfernen zu lassen.

* * *

Das Wasseramt wird jetzt energische Versuche zur Eintreibung der rückständigen Wassersteuern machen, die sich im Ganzen auf $217,000 belaufen. Auf der Liste der säumigen Steuerzahler stehen verschiedene Millionäre, und in keiner Ward der Stadt betragen die rückständigen Steuern weniger als $1000, in der alten 31. Ward belaufen sie sich sogar auf $20,471.

Mayor Harrison erhielt unlängst ein Schreiben von einem gewissen Will J. Davis, wohnhaft No. 4740 Grand Boulevard, in welchem der Absender den Mayor um die Gewährung eines Rabattes von seiner, unverhältnißmäßig hohen, Wassersteuer bittet. Der Brief wurde dem stadträthlichen Finanzausschuß behufs Anstellung von Erhebungen überwiesen, und dieselben ergaben, daß Davis der Stadt seine Wassersteuer schon seit sechs Jahren schuldet, obwohl dieselbe nur $13 jährlich beträgt. In seinem Begleitschreiben an den Mayor erklärt der Finanzausschuß, Davis sollte sich schämen, ein derartiges Gesuch zu stellen. Supt. Nourse vom Wasseramt theilte dem Mayor mit, er würde Davis schon lange die Wasserzufuhr abgeschnitten haben, wenn die nach seinem Hause führende Verbindungsröhre den dazu nöthigen Apparat hätte. So aber hätte zu diesem Zweck der Boulevard aufgerissen werden müssen, was sich nicht gelohnt hätte.

* * *

Auf Veranlassung der „Visitation & Aid Society" hat Polizeichef O'Neill seine Untergebenen angewiesen, dem Hausiren von Kindern mit Kaugummi und ähnlichen Artikeln, das im Grunde genommen doch nur Bettelei ist, Einhalt zu thun. Ein wachsames Auge wird die Polizei ferner auf Kinder haben, die von ihren gewissenlosen Eltern in Wirthschaften geschickt werden, um zu betteln. Kinder, welche hierbei, oder beim Hausiren, betroffen werden, sollen dem Jugendrichter vorgeführt werden.

* * *

In einer gemeinsamen Sitzung von Delegaten der Turnvereine der Nordwestseite wurde der Beschluß gefaßt, auf Montag Abend, den 10. Juni, eine Massenversammlung behufs Agitation für die Einrichtung eines öffentlichen Turnplatzes und einer Badeanstalt im Humboldt Park, nach der Halle des Turnvereins Voran, Ecke California Avenue und Division Straße, einzuberufen. Alle Logen und Vereine der Nordwestseite sind ersucht, sich durch Delegaten in dieser Versammlung vertreten zu lassen.

* * *

Gouverneur Yates hat gestern Frl. Belle Hyman von hier, eine Schwester von Harry S. Hyman, Mitglied der Juwelierfirma Hyman, Berg & Co., zum Trustee der Industrieschule für Blinde ernannt. Frl. Hyman hat diesen Posten unter der Administration von Ex-Gouverneur Altgeld bereits zwei Jahre lang bekleidet. Die Ernennung erfolgte angeblich ohne alles Zuthun von Seiten Frl. Hymans, die sich überhaupt noch nicht entschlossen hat, ob sie das Amt annehmen wird, oder nicht.



### Ambrosius Männerchor.

Obwohl noch jung an Jahren, ist der Ambrosius-Männerchor doch einer der leistungstüchtigsten deutschen Gesangvereine Chicagos. Sein rasches Emporblühen hat er verschiedenen Umständen zu verdanken. Die Wahl des Herrn F. H. Hesse zum Dirigenten hat sich als eine sehr glückliche erwiesen, der vielbewährte Gesangverein „Katholisches Kasino" hat dem jungen Ambrosius-Männerchor in seiner Entwickelungsperiode hilfreich beigestanden, und — last, but not least — war es Pfarrer Georg D. Heldmann von der katholischen St. Pauls-Kirche, welcher diesem Gesangverein sein Wohlwollen entgegenbrachte. Daß er an dessen Gedeihen auch jetzt noch großes Interesse nimmt, bekundete er gestern Abend durch seine zündende Ansprache zu Beginn des Konzertes. Wie sehr sich die Aktiven des Ambrosius-Männerchors mit echter, warmer Begeisterung der Pflege des deutschen Liedes widmen, ging aus den Leistungen hervor, die sie gestern Abend in Hörbers Halle gelegentlich des daselbst veranstalteten Konzertes darboten. Das Neßler'sche Chorlied „Abschied hat der Tag genommen" wurde von den Sängern des festgebenden Ambrosius-Männerchores mit großer Verve zu Gehör gebracht. Gemeinschaftlich mit den Aktiven des „Harugari-Männerchors" und des „Katholischen Kasinos" wurden von ihnen alsdann die Buffaloer Sängerfestlieder „Grüß dich Gott" von Engelsberg und „Waldesrauschen," wie auch „Wohin" von Edwin Schultz im schönsten Zusammenklang der vier Register in schwungvollem Vortrag gesungen. Die mitwirkenden Solisten — Frl. Marie Plunkett, Sopran; Herr Jos. P. Kuhn, Tenor; Herr Joseph Keller, Bariton, und auch die Herren J. Schmidt und John Muth, Jr. — fanden mit ihren Leistungen ebenfalls wohlverdiente, lebhafte Anerkennung, und die Aufführung des humoristischen Singspieles „Die Meistersinger von Müncheberg" war von der ersten bis zur letzten Szene von Lachsalven begleitet und wurde mit stürmischen Beifallsbezeugungen aufgenommen. Die Herren Louis Kron, Wilhelm Kuhns, Jos. Keller, Michael Winter, Karl Schultz, F. Stoeck, Nikolaus Hippchen, Johann Leber, welche die einzelnen Rollen inne hatten, wie auch die Aktiven des festgebenden Vereins, hatten diese durchschlagende Wirkung der Aufführung durch ihre gediegenen Leistungen zu Stande gebracht. Die Besucher, welche die geräumige Fest-Halle bis zu ihrer äußersten Fassungskraft füllten, waren, wie bereits angedeutet, durch die Ansprache des Hrn. Pfarrer Heldmann, welche kurz vor dem ersten Chorlied des Programmes erfolgte, in die empfänglichste Stimmung für die nachfolgenden musikalischen Genüsse versetzt worden. Die Vorbereitungen zu diesem herrlich verlaufenen Konzert hatte das aus folgenden Mitgliedern bestehende Arrangements-Komite geradezu mustergiltig getroffen: Wm. Kuhns, Präsident; Jos. Erbach, Sekretär; Wm. Bendel, Schatzmeister; Jos. Weiler, Karl Krause, Ludwig Schmidt, August Ethelbracht, John Metzger, John Gunterberg, Nik. Hansen, Hubert Monzel und Math. Hansen.

— Boshaft. — Junge Hausfrau: „Denke Dir, heute kochte ich ausnahmsweise selbst, und da läßt das Mädchen beim Auftragen der Speisen die ganze Bescheerung auf die Erde fallen!" — — Freundin: „Weißt Du, da hast Du aber Glück gehabt!"

— Die menschliche Sprache dient dazu: erstens, um den Gedanken Ausdruck zu verleihen, zweitens, um die Gedanken zu verbergen, und drittens, um das Fehlen der Gedanken zu verbergen.

## Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—„Uncle Toms Cabin".
Powers. — „Are You a Mason?"
Studebaker.—„King Dodo".
Illinois.—„The Casino Girl".
Grand Opera House.—„In A Balcony".
McVickers.—„Lovers Lane".
Great Northern.—„The Village Postmaster".
Dearborn.—„Secret Service".
Hopkins.—„David Garrick".
Alhambra.—„Girl from Chili".
Academy. — Geschlossen.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum. — Samstags u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

# Lokalbericht.

## Chicagoer Brauschule.

**Schluß des zehnten Schuljahres dieser Anstalt**

Die gestern Nachmittag gelegentlich des Schlusses vom zwanzigsten Kursus der Chicagoer Brauschule abgehaltene Feier gestaltete sich zu einer besonders eindrucksvollen. Seit der Gründung dieser Schule sind nunmehr zehn Jahre verlossen. Anläßlich dieses Ereignisses soll im nächsten Herbst, zum Beginn des 21. Kursus, eine größere Festlichkeit abgehalten werden. Der gestrige Fest-Aktus bestand im Wesentlichen aus Ansprachen, aus der Ertheilung von Preisen für besonderen Fleiß, und aus der Verleihung von Diplomen an die dazu berechtigten Studirenden, welche das Schluß-Examen bestanden hatten. Herr Dr. Henius überreichte den Betreffenden die Abgangszeugnisse, und erklärte in seiner Ansprache, nach welchen Grundsätzen und von welchen Gesichtspunkten aus vom Prüfungs-Ausschuß bei der Beurtheilung der Leistungen der Schüler verfahren worden war. Herr Dr. Wahl setzte später in seiner Ansprache den Anwesenden die Bedeutung des Braumeister-Diploms auseinander. Er erklärte, daß es sich bei der Verleihung desselben nicht blos darum handele, daß die Schüler ihr Examen bestanden hätten, sondern vielmehr um die öffentliche Erklärung, daß der Inhaber eines solchen Diploms von der Leitung der Akademie für befähigt erachtet werde, als Betriebsleiter einer Brauerei fungiren zu können. Zu einer so verantwortlichen Stellung gehöre aber mehr, als ein gutes Schulzeugniß. Diejenigen, welche keine Diplome erhalten hätten, müßten das Fehlende nachholen, um nach Beendigung des nächsten Kursus auch mit Diplomen bedacht werden zu können.

Wie üblich, waren die Schüler in eine englische und eine deutsche Klasse eingetheilt, und zwar bestand die erstere aus 12, die letztere aus 13 Schülern. Herr Adolph Oettinger, Chicago, erhielt die goldene Medaille für die besten Leistungen im Examen, und den Herren Gustav Grob, Chicago, und Adolph H. Schmedtje, St. Louis, wurde in Anerkennung ihrer vorzüglichen Leistungen je ein Exemplar des „American Handy-Book of the Brewing, Malting and Auxiliary Trades" überreicht. Die vollständige Schülerliste ist folgende: Dottermilch, Edw. H., Dunkirk, N. Y.; Ebner, Karl, Chicago, Jll.; Goob, Gustav, Chicago, Jll.; Greiner, Arnold, Toledo, Ohio; Haas, C. J., Ripon, Wis.; Henius, Arthur, Philadelphia, Pa.; Heß, Fred, Philadelphia, Pa.; Kazmaier, John, Toledo, Ohio; Koeninger, Anton, Springfield, Mo.; Kraemer, Herbert, Newark, Ohio; Linser, Chas., Zanesville, Ohio; Noll, Herbert L., Lancaster, Ohio; Oettinger, Adolph, Chicago, Jll.; Osterfeld, Frank, Cincinnati, O.; Ottmann, Fritz, Philadelphia, Pa.; Pavlik, Jaro H., Cleveland, Ohio; Rommel, Wm., Canton, Ohio; Schanz, George, Quincy, Jll.; Schleich, Anton, Sandusky, Ohio; Schmedtje, Adolph H., St. Louis, Mo.; Schmelzer, Bernhard, Chicago, Jll.; Schmidt, Albert, Chicago, Jll.; Schneider, John, Chattanooga, Tenn.; Voellinger, John, Wilkes-Barre, Pa.; Wollenberger, Louis, Evansville, Ind. Nach dem offiziellen Schlußaktus erfolgte eine gemüthliche Zusammenkunft beim Glase Bier.

## Konvent böhmischer Pastoren.

In der Betlehem-Kirche, an Loomis nahe 18. Str., wurde gestern die erste „Interdenominational Bohemian Convention" eröffnet. 35 Pastoren von böhmischen Presbyterianer-, Methodisten-, Baptisten- und Kongregationalisten-Gemeinden haben sich zu diesem Konvent aus allen Theilen des Landes zusammen gefunden. Dr. H. A. Schauffle aus Cleveland vertritt in der Konvention die im Staate Ohio wohnhaften Amerikaner, Rev. Charles E. Edwards repräsentirt die amerikanischen Kirchengemeinden im Staate Pennsylvanien. Die gestern vorgenommene Wahl von Beamten der neugegründeten Prediger-Vereinigung hatte folgendes Ergebniß: Präsident, Dr. E. A. Adams, Chicago; erster Vize-Präsident, Rev. J. Dubias, Omaha, Neb.; zweiter Vize-Präsident, Rev. John Prucha, Cleveland, O.; Sekretär, Rev. F. T. Bastol, Wisconsin; erster Hilfs-Sekretär, Rev. M. D. Costello; zweiter Hilfs-Sekretär, Rev. Charles Trda.

Der Antrag, auch in englischer Sprache Gottesdienst abzuhalten und Propaganda für die böhmischen Gemeinden zu machen, rief gestern Nachmittag eine lebhafte Debatte hervor.

* Im Gerichtshof von Richter Clifford argumentirten gestern die beiderseitigen Anwälte in dem Einhaltsverfahren gegen den Chicago Jacht-Klub, der daran verhindert werden soll, ein Klubhaus am Fuß der Monroe Str. im Seeuferpark zu errichten. Der Fall wird morgen des Weiteren verhandelt werden.

## Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Mary gegen Joseph Dowling, wegen grausamer Behandlung; Ernest S. gegen Marguerite Magnin, wegen Verlassung und Trunksucht; Sarah J. gegen William S. Dolton, wegen Ehebruchs; Mary A. gegen Georg Feir, wegen Verlassung.

## Viel auf dem Spiel.

**Straßenbahnen mögen ein neues Trolley-System einführen müssen.**

Nachdem Hilfsrichter Frank L. Wean während der letzten drei Jahre erschöpfende Erhebungen hier und in anderen Großstädten des Landes angestellt, gab er endlich gestern sein Gutachten in dem Prozeß der Peoria Water Works Co. gegen die Central Railway Co. und die Peoria & Prospect Heights Railway Co. von Peoria ab. Im März des Jahres 1898 beantragte der Massenverwalter der Peoria Water Works Co. den Erlaß eines Einhaltsbefehls gegen die genannten Straßenbahn-Gesellschaften, der sie daran verhindern sollte, ihre Bahnen fernerhin mittels des „Single Trolley"-Systems zu betreiben. Zur Begründung des Gesuches wurde geltend gemacht, daß die Leitungsröhren der klägerischen Gesellschaft elektrolysirt, d. h. von dem elektrischen Strom zerfressen würden, welcher von den Leitungsdrähten der beiden Gesellschaften nach der Erde zurückkehre. Dieselben sollten zur Zahlung von Schadenersatz gehalten, sowie angewiesen werden, durch Anbringung eines zweiten Leitungsdrahtes dafür zu sorgen, daß der elektrische Strom abgelenkt werde, ohne seinen Rückweg durch die Erde zu nehmen. Nach dem Gutachten des Hilfsrichters Wean ist die Peoria Water Works Co. zu Schadenersatz berechtigt und ihr Gesuch um Erlaß eines Einhaltsbefehles begründet. Sollte Bundesrichter Großcup sich dem Befund seines Hilfsrichters anschließen, so würde dies eine große Ausgabe für alle Straßenbahnen des Landes bedeuten, welche das „Single Trolley"-System eingeführt haben. In fast allen Städten, wo dies der Fall ist, wird darüber Klage geführt, daß Leitungsröhren von dem elektrischen Rückstrom der Straßenbahndrähte wie ein Sieb durchlöchert worden sind, und sobald dieser Prozeß gegen die betheiligten Straßenbahn-Gesellschaften entschieden sein wird, so dürften in Dutzenden von Städten gleiche Klagen angestrengt werden.

## Lutheraner der Missouri-Synode.

Jahres-Konferenz des Illinois-Distriktes.

Die erste Sitzung der zur Zeit hier, in der St. Mathäus-Kirche, Ecke der 21. Str. und Hoyne Ave., tagenden Jahres-Konferenz des Illinois-Distriktes von der lutherischen Missouri-Synode wurde gestern Nachmittag von 3 bis 5 Uhr unter dem Vorsitz des Distrikts-Präsidenten, Pastor H. Succup, abgehalten. Die Gemeinden sind bei diesem Konvent durch ihre Seelsorger und durch Abgesandte vertreten, welche von dem Verwaltungsrath jeder einzelnen Gemeinde erwählt worden sind. Die Zahl der sämmtlichen Delegaten beträgt 631. Pastor Haake von Elk Grove, Cook County, wurde zum Kaplan, und Pastor A. Ulrich, von La Grange, Jll., wurde zum Hilfssekretär der Konvention gewählt. Schatzmeister des Distriktes ist Herr H. Dierking, aus Secor, Jll. Die Sitzungszeit ist Morgens von 9 bis halb 12, und Nachmittags von 2 bis halb 5 Uhr. Als Referent bei den Besprechungen des Themas „Lehre von der Obrigkeit" wird Herr P. Heyne, aus Decatur, Jll., fungiren, während Dr. E. A. W. Krauß, vom Lehrer-Seminar in Addison, als Referent die Verhandlungen des Lehrgegenstandes „Unterschied von göttlichen Ordnungen und kirchlichen Ordnungen" leiten wird. — Gestern Vormittag fand in der Matthäus-Kirche, zur Eröffnung der Jahres-Konferenz, ein großer Fest-Gottesdienst statt, bei welchem Pastor C. C. Schmidt, von der Kreuz-Gemeinde in St. Louis, die Fest-Predigt hielt und der Chicago-Lehrerchor zwei stimmungsvolle Chorlieder in echt künstlerischer Weise zum Vortrag brachte. Während des Abend-Gottesdienstes in der St. Matthäus-Kirche gab Missionar Schmitt, aus Nord-Carolina, eine anschauliche Schilderung von dem Wirken der dortigen Neger-Mission.

## Piknik und Preiskegeln.

In Bergmanns Grove, Ecke 26. Straße und Desplaines Avenue, wird der Schwäbisch-Badische Frauenverein No. 1 am Sonntag, den 9. Juni, sein diesjähriges großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln, abhalten. Das Arrangements-Komite — bestehend aus Frau Barbara Euchen, Anna Blei, Lissie Luks, Carrie Ostermeier, Elsie Jungel und Lissi Uebert — trifft die umfassendsten Vorbereitungen für dieses Sommerfest, und es will sich auch mit dem Wettergott in ein gutes Einvernehmen setzen, damit er sich nicht als Störenfried erweist. Der Festplatz ist herrlich am Desplaines-Flusse gelegen. Fahrgelegenheit: Man nehme die Metropolitan Hochbahn (Garfield Park) bis 48. Ave., oder 12. Str.-Car bis Harlem Ave.; von der 48. oder Harlem Ave. fahre man mit der La Grange Car bis zum Grove. Anfang: 10 Uhr Morgens. Eintrittskarten kosten 15 Cents pro Person.

— Ein glücklich Liebender. — Kamerad: „Hattest Du in letzter Zeit Glück in der Liebe?" — Soldat: „Jawohl, alltäglich wurde mir das Dunkel des Abends durch eine Wurst erhellt."

— Vorgearbeitet. — Alter Onkel: „Na, ich will Dir nochmals in Deiner Geldverlegenheit helfen." — Studiosus: „Onkelchen, Du kannst auf mich rechnen, wenn Du — — auch 'mal studiren solltest!"

— Wörtlich zutreffend. — A.: „Auf meiner Reise durch Italien wurde ich mal von Räubern überfallen, die mich nicht nur meiner Werthsachen beraubten, sondern mir auch alle meine Kleider vom Leibe zogen und mich dann im Adamskostüm stehen ließen." — B.: „Na, da kamen Sie doch noch immer mit dem **bloßen** Schrecken davon."

* In einer, nach dem Begräbniß von Ex-Gouverneur Tanner in Springfield abgehaltenen Versammlung wurde Richter J. N. Phillips von Bloomington mit der Ernennung eines Ausschusses beauftragt, der die nöthigen Mittel behufs Errichtung eines Denkmals für Ex-Gouverneur Tanner auf dem Oak Ridge-Friedhofe in Springfield aufbringen soll. Richter Phillips hat nunmehr folgende Mitglieder zu diesem Ausschuß ernannt: Isaac N. Phillips, Bloomington, Vorsitzer; Daniel Hogan, Chicago, Sekretär; Colonel Frederick H. Smith, Peoria; Colonel Isaac Elwood, De Kalb; Elbridge G. Hanecy, Chicago; William Lorimer, Chicago; General James Campbell, McLeansboro; W. D. Ryan, Springfield; Floyd K. Whittemore, Springfield; E. H. Morris, Chicago; Homer Aspinwall, Freeport.

## Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Winthrop Ave., 210 F. nördl. von Granville Ave., 40×150, Winifred F. Crane an Amoretta H. Hall, $8500.
Montrose Boul., Nordwestecke Hamilton Ave., 50×121.55, J. D. Corlett an Amatie Gerhardy, $2200.
Beacon Str., Nordostecke Wilson Ave., 90×162, Martin Roche an George O. Gordon, $9250.
Magnolia Ave., Südwestecke Wilson Ave., 92×149, Martin C. Kretchmer an George O. Gordon, $9250.
Seminary Ave., 150 F. nördl. von School Str., 25×123.65, O. P. Oberg an Emily Ostergren, $1900.
Avers Ave., 168 F. südl. von Le Moyne Ave., 24×124½, P. Schulte an H. R. Ewald, $1000.
Illinois Str., 150 F. östl. von N. State Str., 50×100, Melina C. Thurston und Gatte an Rockwell King, $18,000.
Harrison Str., 125 F. östl. von Albany Ave., 25×154, R. Fyfe an Eustache Ladonceur, $4500.
Taylor Str., 150 F. östl. von Loomis Str., 25×100, L. Schmitz an Thomas J. Hunt, $2250.
Lake Ave., 22 F. südl. von 30. Str., 26×92, L. R. Stiles an Emma L. Milbury, $6000.
Grundstück 3233 LaSalle Str., 25×123, T. Kenney an Theresa Young, $1225.
40. Pl., 192 F. östl. von Francisco Ave., 24×146, J. F. Rung an A. Wallace, $1000.
Dearborn Str., 130 F. nördl. von Root Str., 26×100, C. Schofield u. A. durch M. in C. an die Eclipse Building and Loan Association, $2700.
Eggleston Ave., 104 F. südl. von 59. Str., 25×124, C. McMillan an George W. Hotaling, $2500.
Monroe Ave., 97 F. südl. von 61. Str., 50×166, A. P. Taylor an Edson B. Jacobs, $5000.
88. Str., 125 F. östl. von Buffalo Ave., 25×135, Andrew J. Johnson an Edward G. Uihlein, $2800.
Michigan Ave., 100 F. süd. von 115. Pl., 50×115, C. F. Braren an die Wacker & Birk Brewing and Malting Company, $1175.
Indiana Str., Nordostecke Austin Ave., 55×150, R. T. McAuley u. A. durch M. in C. an P. V. Castle u. A., $4113.
Turner Ave., 325 F. südl. von 25. Str., 75×125, C. Geist an J. F. Polak, $1800.
Wellington Str., 50 F. westl. von Mozart Str., 25 F. bis zum Eisenbahnwegerecht, J. B. Lammers an M. L. Venn, $1500.
Kenmore Ave., 266 F. südl. von Lawrence Ave., 34×150, A. H. Hall und Gatte an Winifred F. Crane, $3000.
Patterson Ave., 242 F. westl. von Lincoln Str., 30×124.97, J. Trelease an Ida E. White, $4000.
Drake Ave., 24 F. nördl. von Belle Plaine Ave., 24×125, A. H. Hill an P. Seeber, $1500.
Ashland Ave., 168 F. südl. von 50. Str., 24×125, William Semmler an Otto Zander, $1800.
Drake Ave., 160 F. südl. von Eddy Str., 75×120, J. S. Rogers an A. E. Treat, $1500.
Ashland Ave., Südostecke 53. Str., 600.3×653, Jas. D. Lehmer an Nelson Morris, $65,000.
N. Clark Str., 55 F. südl. von Carmen Ave., 25×125, Mary Krender an Minnie C. Schultz, $1000.
California Ave., 107 F. nördl. von Augusta Str., 25×125, E. C. La Belle an Ott F. Hamer, $2000.
Congreß Str., zwischen Central Park und St. Louis Ave., 25×124½, D. Dennett an Ellen C. Ward, $12,000.
Union Str., Nordwestecke Kramer Str., 23×90, M. Steffens an Eva Steffens, $1.
Aberdeen Str., 123 F. südl. von 57. Str., 25×124.8, R. McCormick an Ernest S. Martin, $1800.
Dearborn Ave., 125 F. südl. von Burton Pl., 16 F. 104 Zoll bei 132 F., Eleanor M. Harris und Graham H. an Mary W. Miller, $10,000.
Sholto Str., 140 F. südl. von Harrison Str., 24×94½, Catherine Tweedle und Gatte an Annie Barron, $3000.
45. Str., 48 F. östl. von Butler Str., 48×125, und anderes Eigenthum, George Frost an John X. Pfeffer, $5000.
Honore Str., 178 F. nördl. von 48. Str., 25×124½, J. Ceithaml an J. Radl, $1000.
112. Str., 100 F. westl. von Wentworth Ave., 75×124, William H. Starr an Dominick T. Schrockenstein, $2000.
Carroll Ave., Südwestecke St. Louis Ave., 49½×100, St. Louis Ave., 84 F. nördl. von Carroll Ave., 75×120¼, Mary Usher an Caroline M. Hutchinson und Dolle G. Burling, $22,000.
Lincoln Ave., 97 F. nördl. von Lake Ave., 200×122, und anderes Eigenthum, M. A. Minnick u. A. durch M. in C. an die Erste Nationalbank zu Elgin, $1954.
Jackson Ave., 80 F. nördl. von 64. Str., 25×125, John X. Peffer an George Frost, $12,000.
Humboldt Str., 232 F. südl. von Franklin Ave., 25×125, R. C. Givins an J. W. Stanton, $2000.
Ashland Ave., Nordostecke Winnemac Ave., 87.34×123, Mary Krender an Gustave F. Schultz, $4000.
Perry Str., 25 F. südl. von Lill Ave., 25×125, T. Pepper an Joseph Kaß, $1300.
N. 48. Ave., 100 F. südl. von Cortland Str., 61×125, M. Swanson an P. Johnson, $1000.
Courtland Str., 192 F. östl. von Rockwell Str., 24×124, J. Jaeger u. A. durch M. in C. an an Frank W. Oakley, $2600.
Taylor Str., 150 F. westl. von Francisco Ave., 25×124, L. S. Thomas u. A. durch M. in C. an Katherine R. Parnett, $1241.
Carl Str., 72 F. östl. von Stewart Ave., 48×100, J. A. Lyons an Henry McDonald, $1000.
Vincennes Ave., 250 F. nördl. von 44. Str., 47×180, Anna H. Parkhurst an John W. Coutts, $5000.
Carpenter Str., 122 F. südl. von 52. Str., 25×124, P. L. Hucke an N. Petersen, $1500.
Throop Str., 147 F. südl. von 58. Str., 25×124, A. G. Dahlin an Carl A. Anderson, $1100.
Carpenter Str., 250 F. nördl. von 62. Str., 25×124, M. L. Swenk an John Patterson, $1150.
Evan Ave., Nordwestecke 64. Str., 30.9×122.22, R. Young an Thomas J. Stowell, $630.
Fulton Str., 315 F. östl. von St. Louis Ave., 249×150, Edith C. Ward u. A. an Dora Dennett, $30 0.

## Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank W. Coto, Emma M. Tourville, 26, 23.
William Deutschmann, Josephine Siewortiv, 29, 21.
Louis Tomblin, Cora Watkins, 29, 24.
John W. Beisey, Margaret Aukema, 23, 23.
Rudolph Probandt, Louise Schwertfeger, 24, 21.
Albert J. Gierbahn, Emily Rubach, 24, 21.
John J. Brennan, Minnie McMullen, 27, 23.
Edward H. Pease, Josephine L. Wykoff, 21, 18.
Hermann Schultz, Alice Patno, 21, 18.
Daniel Rhoads, Myrtel Lucy, 30, 25.
James Sullivan, Annie Muzik, 25, 25.
William E. Sanford, Jennie M. Segar, 28, 22.
Joseph J. McCarthy, Agnes A. Mangan, 22, 24.
Charles T. Bloom, Mary Perry, 29, 23.
George W. Gibson, Mary A. Russell, 31, 24.
Tolli R. Fredrickson, Martha Hansen, 40, 38.
Frank R. Ziko, Annie Holly, 25, 28.
Hermann Malmquist, Ellen Carlson, 28, 20.
Frank W. Curtis, Laura Heerwagon, 31, 18.
John Masolang, Kate Drazek, 25, 18.
Jay B. Nichols, Florence M. Pepper, 25, 27.
George H. Bomer, Lucille McCartan, 27, 19.
John Mangini, Rosie Molini, 25, 25.
Edward Delany, Mary Clark, 39, 39.
Harry E. Wood, Blanche J. Sherman, 22, 21.
Stephen J. McGrath, Annre L. Rush, 23, 22.
George H. Perry, Lena Peterson, 31, 23.
Joseph Dunn, Margaret Minshull, 33, 30.
Jesse D. Hickman, Daisy Floyd, 26, 22.
Charles Edwards, Ida B. Jones, 28, 26.
Christian Huf, Marie Ibenthal, 39, 35.
August Wongart, Augusta Radewagon, 46, 48.
Gustav Stiewo, Minna Mews, 40, 37.
John F. Last, Martha Breidert, 25, 17.
Charles A. Anderson, Edith Etvel, 21, 19.
William Daniels, Rose Jones, 22, 19.
Jacob Abrams, Martha Cohen, 25, 24.
Harry D. Margolis, Jennie Maas, 33, 22.
Claes Ander, Emma Hard, 32, 27.
F. Adam Ackerman, Ruth Hastings, 32, 21.
Warren L. G. Young, Emma M. Nichols, 27, 26.
Charlie Wigstrom, Emma Strand, 21, 18.
Arthur Walther, Lillian Riebe, 23, 23.
William F. Fisher, Catherine Keeler, 26, 26.
Vincent Wolverton, Caroline Anderson, 26, 22.
Charlie Gilbertson, Ida Griswold, 28, 30.
David C. Helmick, Daisy M. Russell, 24, 18.
Otto Benson, Minnie Carlson, 26, 20.
William Ernst, Minnie J. Rudberg, 28, 28.
Frank Lukas, Anna Farschler, 25, 23.
Bernard Schmidt, Emma Woidt, 25, 20.
Martin F. Gueß, Henrietta M. Taylor, 40, 20.
Harry G. Baker, Anette Rash, 28, 28.
Alexander Tough, Jennie Tomlinson, 20, 20.
Annie Salomon, Louis Hennenberg, 45, 34.
Lee T. Decker, Loretta Berger, 27, 23.
Thomas A. Besey, Mary Carroll, 28, 29.
William J. Morley, jr., Lucia E. Hickey, 28, 23.
Joseph Klesat, Annie Chodera, 25, 20.
John D. Johnson, Alice Van der Ploeg, 23, 22.
John Lane, Juliet Boller, 27, 26.
Emil Wendt, Lena Schultz, 40, 25.
Willard C. White, Madeline G. Kern, 28, 31.
Frank Pesek, Rose Vosa, 25, 22.
Joseph Benderagast, Elizabeth Barry, 26, 22.
James Sedahl, Wilhelmine Kolberg, 25, 25.
Henry Schroeder, Frances Rosorak, 23, 23.
Andrew Friberg, Beda Maze, 29, 28.
Wilhelm Kloehn, Clara Ziegenhagen, 28, 28.
Alf. DeBean Baldwin, Priscilla O. Evans, 28, 26.
Josef Feranski, Aniela Lanz, 25, 20.
Wm. M. Ingraham, Jessamine B. Daniel, 30, 24.
Charles F. Goller, Ida F. Christ, 32, 23.
Henry Ganzer, Bertha Lenz, 21, 20.
H. Thos. Dunsmore, Florence A. Harvie, 41, 28.
Kalman Perkowitz, Esther Dobrzynski, 24, 22.
Martin Chlapeda, Zuzana Wanek, 22, 18.
Jan Hrowat, Franciska Settino, 26, 22.

## Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Theodor Schoenheit, einstöckige Brick-Cottage, 89 Webster Ave., $1500.
Sam. Brown, jr., zwei zweistöckige Framehäuser, 414, 418 Patterson Ave., $3640.
W. L. Beck, dreistöckiges Brick-Apartment-Gebäude, 5656—5658 Indiana Ave. und 145—157 Ost 57. Str., $45,000.
G. Neumann, zweistöckiges Brickhaus, 6607 Champlain Ave., $3200.
B. Maginnis, zwei zweistöckige Framehäuser, 130—140 W. Fullerton Ave., $6000.
O. T. Wells, zweistöckiges Brickhaus, 1612 Fulton Str., $5000.
C. O'Brien, zehn zweistöckige Brick-Apartment-Gebäude, 3969 W. 48. Ave., $45,000.
P. C. Winn, zweistöckiges Framehaus, 1668 N. Sawyer Ave., $2500.
M. S. Stork, zweistöckiges Brickhaus, 35 Edgewood Ave., $2200.
J. Geppert, anderthalbstöckiges Brickhaus, 291 Wellington Ave., $2000.
C. A. Smith, anderthalbstöckiges Framehaus, 7959 Saginaw Ave., $1500.
P. Gimma, anderthalbstöckiges Framehaus, 2469 W. 116. Str., $1800.
Theodor Bloden, zweistöckiges Framehaus, 9709 Commercial Ave., $1800.
C. L. Bond, zweistöckiges Brickhaus, 594 Millard Ave., $5000.
Hull House Association, einstöckiger Brick-Anbau, 240—242 W. Polk Str., $10,000.
John McCarthy, zweistöckiges Brickhaus, 78 N. 51. Court, $2600.
W. Wundemann, zweistöckiges Brickhaus, 477 West 23. Str., $2000.
Frinderson & Krapft, dreistöckiges Brick-Fabrikgebäude, 1113—1125 W. 21. Pl., $20,000.
F. M. Schultz, einstöckige Brick-Cottage, 1440 Clifton Park Ave., $1100.
Wilcox Nachlaß, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 565—571 W. Adams Str., $40,000.
F. C. Dandelin, zweistöckiges Brickhaus, 918 S. Ridgeway Ave., $3500.
Anastasia Kalak, dreistöckiges Brickhaus, 636 18. Str., $3000.

## Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Nachricht zuging:

Abrahamson, Carl, 30 J., 183 N. Mozart Str.
Annel, Adam, 38 J., 42 Melrose Str.
Bisching, Carl, 25 J., 426 Wells Str.
Clesse, August, 42 J., 1347 Wabash Ave.
Dippe, Caroline, 52 J., 77 Orchard Str.
Graeff, Alfred, 42 J., 265 Fremont Str.
Hintze, M., 67 J., 642 Holt Ave.
Habel, Inger Marie, 71 J., 565 Austin Ave.
Holmberg, Agnes, 66 J., 4922 Princeton Ave.
Hoffmann, Edward, 34 J., 5241 Campbell Ave.
Lang, Jacob, 41 J., 4700 Halsted Str.
Reichert, Peter, 75 J., 120 String Str.
Schmidt, Minna, 31 J., 203 W. Huron Str.
Wißmann, William, 18 J., 562 N. Halsted Str.
Wyse, Andrew, 65 J., 3601 Prairie Ave.

## Marktbericht.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Chicago, den 30. Mai 1901.

**Getreide.** — (Baarpreise.) — Sommerweizen: Nr. 2, 72½—74c; Nr. 3, 69—72½c. — Winterweizen: Nr. 2 (roth), 73½—75c; Nr. 3, 70—73½c; Nr. 3 (hart), 74—74½c; Nr. 3, 73½—74c. — Mais, Nr. 2 (gelb), 43½—44c; Nr. 3, 43—43½c. — Hafer, Nr. 2 (weiß), 29—30½c; Nr. 3, 27—28½c.

**Schlachtvieh.** — Beste Stiere, $5.85—$6.00 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.50—$5.00; Mastschweine $5.70—$5.95; Schafe $3.75—$4.65.

**Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische.** — Lebende Truthühner, 5—7½c per Pfd.; Hühner 8—9c; Enten 7½—8½c; Gänse $5.00—$7.00 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—11c per Pfd.; Hühner 9—12½c; Enten 9—10c; Gänse 6—8c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. — **Eier**, 10½—11c per Dtzd. — **Kalbfleisch**, 5—8½c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete **Lämmer**, $1.10—3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — **Fische**: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 4—5c per Pfd.; Froschschenkel 20—60c per Dtzd.

**Kartoffeln**, 45—60c per Bushel; neue $3.00 bis $4.00 per Barrel; Süßkartoffeln $1.75—$2.00 per Faß.

**Frische Früchte.** — Aepfel, $3.50—$4.25 per Faß; Birnen, $2.70—$4.00 per Faß; Erdbeeren, $1.25—$2.50 per 24 Quarts; Pfirsiche, per Korb, $1.00—$3.50; Orangen, $2.00—$5.00 per Kiste; Bananen 75c—$1.45 per Gehänge; Zitronen $2.50—$4.00 per Kiste.

**Molkerei-Produkte.** — Butter, Dairy 15—17½c; Creamery 16—18½c; beste Kunstbutter 12—12½c. — **Käse**: Frischer Rahmkäse 10—11½c das Pfd.; andere Sorten 6—13c.

**Gemüse.** — Sellerie, 15—20c per Dtzd.; Kopfsalat 25—45c per Bushel; rothe Rüben, 40—45c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig $2.00—$2.25 per Barrel; Schwarzwurzel, 30—35c per Dutzend; Gurken 30—40c per Dtzd.; Radieschen 75c per 100 Bündchen; Mohrrüben, $1.00—$1.25 per Bushel; Erbsen, frische, $1.25—1.35 per Bushel; Wachsbohnen $1.25—1.40 per Bushel; Bohnen, $1.80—$1.85 per Bushel; Blumenkohl 65c—$1.25 per Kiste; Tomaten $1.50—$1.75 per sechs Körbe; Süßkorn 4—5c per Dutzend; Zwiebeln $1.00—$1.25 per Bushel; Spinat 15—20c per Bushel; Kohl $1.50—$3.50 per Faß; Spargel 40—50c per Dutzend.

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Saloonporter, der auch Küchenarbeit thun kann. 12 South Water Str.

Verlangt: Kutschen- und Wagen-Blacksmith. 813 West Lake Str.

Verlangt: Ein stetiger Mann, im Haus zu arbeiten und Pferde zu besorgen, einer der die Blumenkultur versteht. 1824 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mann für Saloonarbeit. R. Kloß, 801 Root Str.

Verlangt: Ein junger Butcher von 18—20 Jahren. 273 Wells Str.

Verlangt: Selbstständiger Bäcker an Brot. 138 Webster Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. 1002 Wellington Ave., Ecke Lincoln und Southport Ave.

Verlangt: Ein nüchterner Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und stadtbekannt ist, um Ablieferung zu besorgen. Muß Empfehlung haben. — John C. Strack, 533 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher, der polnisch sprechen kann. Stetige Arbeit. 80 W. Fullerton Ave., Ecke N. Robey Str. und Elston Ave.

Verlangt: Junger Porter, gutwer Arbeiter im Saloon. 620 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für Stall- und Hausarbeit. Jemand, der Geschirr repariren kann. 261 W. 12. Str.

Verlangt: Ein deutscher Mann von 20 Jahren für ein Milchgeschäft. 604 13. Str. dofrsa

Verlangt: Ein in der Bäckerei gut erfahrener Junge an Brot und Cakes. $6 und Board. 2742 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junger, ehrlicher Mann für Bartender. 284 Franklin Str., Ecke Van Buren Str.

Verlangt: Mann, Orders abzuliefern und Pferde zu besorgen. 421 Webster Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter. 60 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann in Retail Liquor-Geschäft. Muß gute Zeugnisse haben. 291 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge oder Mann, an Brot zu arbeiten. 583 Center Str., nahe Sedgwick.

Verlangt: Starker Junge, um in Grocerystore zu helfen. 653 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Starker junger Brotbäcker nach Wisconsin. $5 und Board. Nachzufragen bei Fleishman Yeast Co., Canal Str., nahe Van Buren.

Verlangt: Junge zum Kegel-Aufsetzen. 28 Willow Str., im Saloon.

Verlangt: Ein Mann, im Saloon zu arbeiten. 188 W. Chicago Ave. dofr

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 328 Milwaukee Ave.

Verlangt: Polsterer. 482 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bäcker, lediger Cakebäcker für kleine Bäckerei. 1126 E. Belmont Ave.

Verlangt: Canvassers in gutzahlendem Geschäft. Salär und Kommission bezahlt. 1041 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Ein starker Junge. Gute Gelegenheit, ein Geschäft zu erlernen. 54 N. Clinton Str., Suess Ornamental Glaß Co. dimidofr

Verlangt: 100 Eisenbahnarbeiter für U. P. Company in Wyoming. Lohn $1.75; Arbeit für längere Zeit und billige Fahrt. 100 für Company-Arbeit in Iowa und Illinois. Freie Fahrt. 50 nahe der Stadt. 50 Farmarbeiter. 22 bis 25. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 27mai,1w

Verlangt: Hausmover, 10 erfahrene, stetige Arbeit. Krueger, 3620 S. Halsted Str. 23m—jn5

Verlangt: Bäcker, zweite Hand. 6766 South Chicago Ave., nahe 71. Str. und Cottage Grove Ave. mido;r

Verlangt: Dritte Hand an Brot; stetiger Platz. — 6120 S. Morgan Str. mido

Verlangt: Erfahrene Rockmacher. 127 Haddon Ave., 2. Floor. mido

Verlangt: Teamster, verheiratheter vorgezogen. 156 West Ohio Str. dimido

Verlangt: Bau-Schlosser. 156 W. Ohio Str. dimido

Verlangt: Kollektoren und Agenten; dauernde Stellung, Versicherungs-Agenten bevorzugt. Vormittags, 191 S. Clark Str., Zimmer 21. dimido

Verlangt: Möbelschreiner, 15 gute Männer. Stetige Arbeit. Koenen Bros. Mfg. Co., 315—31 S. Canal Str. 13mj*2

## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge, nicht unter 16 Jahren, als Hilfs-Janitor. Fragt nach dem Janitor. Royal Insurance Bldg., 10. oder 11. Floor, von 4 bis 6 Uhr Abends.

Verlangt: Rockschneider und Bushelman. 2918 Archer Ave.

Verlangt: Guter Stripper und Roller. Stetige Arbeit. 1156 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bäcker, letzte Hand an Kuchen. 49 West Madison Str.

Verlangt: Modelltischler, oder ein Möbeltischler, welcher willig ist das Modelltischler-Handwerk zu erlernen. 93 E. Indiana Str.

## Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein anständiger junger Mann sucht sofort Stellung als Waiter oder Bartender. J. Herold, 109 Dearborn Ave. dfr

Gesucht: Erste Hand Brotbäcker sucht Arbeit. Adr.: W. 986 Abendpost.

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht leichte Stelle in Bäckerei; 3. und 4. Hand. 137 Wells Str.

Gesucht: Junger deutscher Kaufmann sucht Stellung in irgendwelcher Branche. Adr.: Oscar Ellmenreich, 685 Sedgwick Str. mido;r

Gesucht: Brot- und Cakebäcker, selbstständig, sucht einen stetigen Platz, Stadt oder Land. 3918 Armour Ave. 28ma,1w

Gesucht: Ein anständiger Mann, ledig, wünscht guten Platz. Versteht Melken und Farmarbeit. Adr. W. 976 Abendpost. mido

Gesucht: Suche stetigen Platz als Bartender oder Waiter; war 4 Jahre auf letzter Stelle. Adr.: H. 363 Abendpost. mido

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Chocolate Dippers und Caramel Wrappers. 129—131 LaSalle Ave.

Verlangt: Sofort, Maschinenmädchen an Hosentaschen. Dampfkraft. 587 N. Paulina Str. dfsa

Verlangt: Gutes Nähmädchen bei Kleidermacherin. 179 N. Center Ave.

Verlangt: Gute Handmädchen, auch kleine Mädchen an Männerröcken. 9, 17. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, erster Klasse Sortirerin. — Lyons & Neumann, 256 Market Str. mido

Verlangt: Mädchen, welches bei Hand nähen kann und willens ist, zu lernen. Gute Stelle. 182 Michigan Ave. mido

Verlangt: Handmädchen an Westen; auch solche zum Lernen. 741 Elk Grove Ave., Basement. dimido

Verlangt: Finisher an Kniehosen. 564 N. Ashland Ave., Top Floor, hinten. mido

### Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; kein Hausreinigen, kein Umziehen. 4826 Langley Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4416 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Haushälterin. „The Oakland", Flat 16. 3732 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit versteht. Guter Lohn. 285 Sedgwick Str., Eingang Beethoven Place.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 526 LaSalle Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 537 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Täglich, 100 Hausarbeitsmädchen. Mrs. Keeller, 31 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. $3. — 394 Sedgwick Str., 3. Flat.

Verlangt: Fleißiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 bis $6 Lohn. 256 Racine Ave. do;r;a

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1218 Dunning Str. dofrsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. Referenzen verlangt. 4965 Vincennes Ave.

Verlangt: Waschfrau für Familienwäsche außer dem Hause. 1323 Grace Str., Ecke Osgood, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen: 1612 Kenmore Ave.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. R. Kloß, 801 Root Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Elgin. Gutes Heim, guter Lohn. Nachzufragen: 4347 Forestville Ave. dofr

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2822 State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4418 Berkeley Ave., Lohn $4.

Verlangt: Mädchen für Restaurant. 379 W. 12. Str.

Verlangt: Küchenmädchen, frisch eingewandertes vorgezogen. 669 W. 21. Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 421 Webster Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 706 North Park Ave.

Verlangt: Braves Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 418 North Ave., Flat 1.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 124 Hudson Ave.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit, katholisches vorgezogen. 231 E. North Ave., im Store. dofrsa

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit, für eine Person. 952 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, zur Hilfe der Hausfrau. 1346 Ogden Ave. mdofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für zweite Arbeit. 584 Ogden Ave. mido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 4621 Prairie Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1081 Armitage Ave. mdofr

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau. — Karol, 123 Elburn Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. Flat. 2334 Indiana Ave. mido

Verlangt: Mädchen, am Tisch aufzuwarten in Restaurant. Vorzusprechen: 154 Canalport Ave., Mrs. Pierritz. mdofr

Verlangt: 2 nette junge Mädchen als Waitresses. 87 Orchard Str., Top Floor. mdofr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie, gutes Heim. 4202 Indiana Ave. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen und Waschen. Guter Lohn. 4342 Drexel Boulevard. dimido

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeits- und zweite Mädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau J. A. Leverenz, 476 Sedgwick Str., 2. Flat. Kein Schild. 25ma,1mX

**W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 195.** 5jan*

## Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Laundry zu arbeiten. 653 N. Lincoln Str., 2. Floor, vorne.

Gesucht: Deutsches Mädchen, alleinstehend, 25 Jahre alt, wünscht Platz für Hausarbeit. M. V. 48 Tell Court.

Gesucht: Deutsche Wittwe, Ende der 40er Jahre, gute Haushälterin, mit vollständigem Haushalt, sucht stetige Stelle bei älterem Wittwer mit gutem Heim. 438 Clybourn Ave., 1. Flat. dosa

Gesucht: Ein katholisches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 491 Wells Str., oben.

## Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar, kinderlos, sucht gute stetige Arbeit. 272 Blackhawk Str., A. Schmidt. mido

## Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Gebildeter Amerikaner, Sohn wohlhabender deutscher Eltern, 30 Jahre alt, hübsche Erscheinung, kräftig und gut aussehend, mit einigen Hundert Dollars Vermögen, wünscht katholisches arbeitendes Mädchen oder junge Wittwe mit gleichem Vermögen zu heirathen, um kleines Heim zu gründen. Habe beständige, gutzahlende Kirchen-Anstellung und beste Referenzen. Schwindler und Agenten brauchen sich nicht zu melden. Adr.: H. 360 Abendpost.

Heirathsgesuch: Mann, 42, wünscht sich baldigst mit Dame oder Wittwe, mit oder ohne Kind, mit etwas Vermögen, zu verheirathen. Agenten verbeten. Nur Damen, die sich baldigst zu verheirathen wünschen bitte mit Angabe der Verhältnisse zu antworten unter W. 994 Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehendes Mädchen, 25, von schönem Wuchs, gutherzig, in allen Hausarbeiten erfahren, auch für Geschäft geeignet, mit Vermögen, wünscht sich mit solidem Mann, Wittwer mit Kindern nicht ausgeschlossen, zu verheirathen. J. W. 571 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein Mann, 40 Jahre alt, mit einem monatlichen Verdienst von $125, wünscht die Bekanntschaft eines achtbaren Mädchen oder Wittwe, zwecks Heirath. Ehrlich gemeinte Offerten zu adressiren: H. 365 Abendpost. mdo

## Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei; nur Store-Trade. 232 N. Center Ave. dofr

Zu verkaufen: Krankheitshalber, 10 bis 11 Kannen Milchgeschäft nebst Haus und Lot, billig. Näheres: W. 981 Abendpost. dofrsason

Zu verkaufen: Eine schöne Gelegenheit, großes Haus, mit Bäckerei (Backstube feuersicher), das Geschäft im Gange. 6 Wohnungen, 50x200. Es bezahlt sich. Einem rechten Mann bringt es 8 Prozent. Näheres 820, 55. Str., nahe Halsted Str. 16mai1m,dosadi

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes. Store Trade. Adr.: H. 364 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Bäckerei; nur Store-Geschäft, in guter Geschäftsstraße, $550; billige Miethe. Keine Agenten. Adr.: W. 984 Abendpost. dimido

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft jederart Geschäfte. Käufer und Verkäufer sollten persönlich vorsprechen. Bitte keine Briefe. „Käufer" bezahlen keinerlei Gebühren. 18mai,1moX

John Klein, Zimmer 93, 163 Randolph Str., verkauft, tauscht gegen Grund-Eigenthum irgendwelche Geschäfte. License Broker, Notary Public. 22mai,1mtX

Zu verkaufen: Gutzahlender Grocerystore, Pferd u. Wagen, sehr billig. Thies, 817 Lincoln Ave. 22ma,1wX

## Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Theilhaber mit $500 Kapital für sehr rentables Geschäft gesucht. Offerten unter H. 361 Abendpost. dofr

Theilhaber für Fabrikationsgeschäft (großer Gewinn, vollständig eingerichtet und im Gang) gesucht. Briefe mit Angabe, wieviel Kapital zur Verfügung unter W. 985 an die Abendpost zu richten. omido

## Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer für Restaurant und Boarders; alter Platz. 61 Lake, Ecke Clinton Str., Bischoff Czech. dimidofrsason

Zu vermiethen: Billig, Tailorshop oder Laundry, hübsches Lokal, 30×60 Fuß, mit Basement, Dampfheizung. Gutes Licht. 125 Johnston und Sacramento Ave., Ecke. 24ma,1w

## Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Vorderzimmer. $1.50. 891 N. Halsted Str., 1. Flat. dofr

Barths deutsches Boardinghous empfiehlt helle Zimmer, zu $1 per Woche, mit vorzüglicher Kost $4. 367 Larrabee Str.

## Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer nahe Zentrum der Stadt. Adr.: W. 987 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Alleinstehender Mann mittleren Alters sucht leeres Zimmer. Adr.: Schultz, bei Schleithauer, 711 Dickson Str.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht Zimmer bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie, Nordseite. Adr.: O. T. 104 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Aelterer Herr wünscht Zimmer bei einzelner Dame oder kleiner Familie. Adr.: H. 367 Abendpost.

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 50 Pferde für alle Arten Arbeit, von 800 bis 1500 Pfund, auch haben wir 20 Pacers und Trotters von $40 bis $300. Wir nehmen auch Pferde in Tausch. Hier ist eine Gelegenheit für Alle. Auch 6 billige Stuten für Farmer. 569 Ogden Ave., hinten. 25ma,1wX

Zu verkaufen: 20 hier eingebrochene Pferde aller Arten; können angesehen werden im National Livery Stable, hinter 952 Milwaukee Ave. 25ma—1ju

Gelbköpfige mexikanische Papageien, $8.00. Kaempfer's Vogel-Laden, Nr. 88 State Str. 3ap,1jX

## Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Einrichtung für Bäckershop. L. Albert, 160 Ost Washington Str., Zimmer 603.

Zu verkaufen: Grocery-Waarenlager, billig. 3126 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, das Inventar eines Hotels Milwaukees; glänzende Geschäfte; spottbillige Rente; wegen Zurückziehen vom Geschäfte. Adr. P 704, Abendpost. 25malwX

## Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dame verkauft ihr prachtvolles hochfeines hochmodernes Mahogany Piano, billig, in tadellosem Zustande; feiner Ton; muß verkaufen. 3642 Vincennes Ave. mdosa

Nur $25 für schönes 6 Oktaven Piano bei Aug. Groß, 590—92 Wells Str., nahe North Ave. 27ma,1w

## Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Joseph C. Hoffmann,
Deutscher Konstabler und Advokat,
Zimmer 202, 144 West Madison Straße.
Alle gerichtlichen Papiere ausgefertigt und Kollektionen besorgt. — Wohnung 310 S. Robey Str. 23ma,X*

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. 4oj,didosa*

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Henry & Robinson, deutsche Advokaten, Office 112 S. Clark Straße, Zimmer 504, und Abends 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 7may,1mtX

Freies Auskunfts-Bureau. Rechtsangelegenheiten prompt und billigst besorgt. Wenn Wucherer drohen, wenn Arbeitslöhne nicht bezahlt werden, wenn Mortgages „foreclosed" werden, kommt nach Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 8ma*

William Henry, deutscher Advokat. Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. Zimmer 704, 134 Monroe Str. 7ma,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fb,X*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20bj*

## Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

**California und North Pacific Küste.** Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fbX*

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau der Nordseite im Bethesda-Gebäude, 30 Belden Court. Vollmachten konsularisch ausgestellt. Erbschaften eingezogen. Paß ins Ausland besorgt. Bereitwilligste Auskunftsertheilung. Offen Sonntags. 4mai,1mt,sadido

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3oj*

Löhne, Noten, Schulden aller Art sofort auf Kommission kollektirt. Schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Merchants Protective Association, 167 E. Washington Str., Zimmer 15. August C. Beck, Manager. 4mai,sadimido,1j

Herren, die sich dem Aurora Skat-Klub anschließen wollen, sind ersucht, Freitag Abend um 8 Uhr in der Aurora Halle vorzusprechen, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str. mido

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolorirtes Bild. Johnson, 113 Ost Adams Str. 30ap,didoson,1m

Frau Kohn ist von Deutschland zurückgekehrt und wohnt jetzt 413 Ost North Ave., nahe Wells Str., 2 Treppen. 12ma,1mX

## Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 2ianX*

## Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

### Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10.00 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes. — Ebenfalls einige theils verbesserte Farmen.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten u. s. w. schreibe man an J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser sprecht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 4. Juni von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. 3ma,dosadi*

Wis. Cent.-Bahn Holz- und Farm-Land zu verkaufen in Wisconsin, von $5.00 bis $7.50 per Acker, zu leichten Bedingungen. Gute Wege, Schulen und Kirchen. Schreibt oder sprecht vor in 230 S. Clark Str. Office Abends offen bis 7.30 und Sonntags bis 2 Uhr Nachmittags. 24ma2mX

Zu vertauschen: Farmen mit vollständigem Inventar. Beschreibe Haus. Box 501, Manston, Wis. 11mailmX

Zu vertauschen: Krankheitshalber, Farm mit vollständigem Inventar. Adr.: W. 992 Abendpost.

### Nordwestseite.

Zu verkaufen: Nr. 20 Linden Place, nahe Milwaukee und Fullerton Ave., feine 5 Zimmer Brick-Cottage mit Basement, Attic, Badezimmer und moderner Einrichtung. Lot 35 Fuß Front, 100 Fuß hinten, Tiefe 125 Fuß; guter Platz für Garten, Hühner, Pferde und Kühe. Preis $2800. Leichte Bedingungen. Nachzufragen bei Wm. R. Clasen, 120 Randolph Str. dofrsa

Zu verkaufen: Im Humboldt Park Distrikt, an schöner Seitenstraße, elegantes dreistöckiges Brickhaus, 6-Zimmer Flats, modern, 1 Block zum Park, 2 Blocks zur Schule, 2 Blocks zur California Ave. Hochbahnstation; 8 Fuß hohes Basement; gute Barn; ein Gelegenheitskauf; nur $6500. Kein Tausch; keine Agenten. Eigenthümer unter L. 493 Abendpost. dioja

Zu verkaufen: Lotten an Haddon, Thomas, Cortez, Augusta, Cornelia, Iowa und Rice Str., zwischen Robey und Leavitt Str., zu $850 das Stück, und an Leavitt Str. und Hoyne Ave., zwischen Chicago Ave. und Division Str., zu $1000 das Stück. Alle Straßen gepflastert. W. D. Kerfoot & Co., 85 Washington Str. 30ma,1,4,6,8ju

### Nordseite.

Zu kaufen gesucht: Auf der Nordseite, ein besseres Brickhaus. Bitte um genaue Angabe des Preises und der Miethe. Keine Agenten. Adr.: W. 995 Abendpost.

### Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.—Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 12oj,X*

Zu verkaufen: Winnetka, Bargain; 7-Zimmer Haus auf 50x187 Fuß; gute Lage. Wasser, Sewer und Macadam; $2000. Auch 50 Fuß östlich von Eisenbahn, $600. —Windes, 59 Dearborn Str., Phone Central 3320. dosa

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

## Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

**Geld zu verleihen**

in Summen von $20 bis $200 an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt, wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies gebe ich Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft geht. Ich halte Eure Papiere in meinem Besitz und gebe sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Ich habe lauter deutsche Leute, die Euch alle Auskunft geben.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34,
Ecke Randolph Str. 17apX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld — Geld — Geld —
Zu 3 Prozent per Monat, auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Sealskins, Musik-Instrumente, Flinten, Revolver, Silbersachen, Pianos, Möbel, Bric-a-Brac, und aller Art werthvollen Waaren, von $1.00 bis $500.00.
Kein Warten.
Bedenkt, nur 3 Prozent per Monat, bei
Weber Bros.,
17ma* 131 South Clark Str.

— Wir sprechen Deutsch. —
City Mortgage Loan Co.,
88 Washington Str., Zimmer 71.
Wir leihen Geld auf Möbel, Pianos oder irgendwelche Sicherheit. Niedrigste Raten in der Stadt. Wir berechnen nichts für das Ausstellen der Papiere. Keine anderen Unkosten.
City Mortgage Loan Co.,
88 E. Washington Str. und 466 E. 55. Str.,
6ma,3mX im Store.

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1ja*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

## Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office: Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ajX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 149 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent; Abzahlung alle 6 Monate. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: F. 206 Abendpost. 10mai,1mtX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. 29maX*

Zu verleihen, ohne Kommission, Privatgelder auf erste und zweite Mortgage. Adr.: W. 322 Abendpost. 28ma,1wX

## Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business-College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

## Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte. 82—83 McVickers Theater-Gebäude 19jlX*

# Leberecht Hühnchen.

Von Heinrich Seidel.

(Fortsetzung.)

III. Hochzeit.

Die kirchliche Feier war vorüber und wir befanden uns wieder in den festlich geschmückten Räumen der Hühnchen'schen Wohnung. Dreimal hatten wir Spießruthen laufen müssen auf dem Wege zur Kirche. Einmal vor dem Hause, wo ein Haufe von Kindern, Dienstmädchen, alten Weibern und solchen Müssiggängern sich angesammelt hatte, die überall stehen bleiben, wo es was zu sehen giebt, sei es ein umgefallenes Droschkenpferd, die Durchfahrt eines Kahnes unter einer Brücke, oder sonst irgend etwas. Das andere Mal blühte uns dieses Glück vor der Kirche, und dort schlugen einige Bemerkungen an mein Ohr, die ich nicht unterdrücken will, obwohl Manches nicht schmeichelhaft für mich war.

„Ach, so eenfach," sagte ein aufgedonnertes Dienstmädchen. „Bloß Kaschmir!"

Dann wieder eine andere Stimme: „Vor zwee Jahr' is sie erst injesegnet. Mit meine Hulda zusammen."

„Ach, so jung!" flötete bedauernd eine ältliche Jungfrau.

„Und nimmt so'n Ollen!" krächzte eine scheußliche Megäre. Als wenn man nicht mit neununddreißig Jahren heutzutage noch geradezu ein Jüngling wäre.

In der Kirche selbst saßen nun außer den wenigen Leuten, die ein Interesse an der Familie Hühnchen nahmen, erst die wahren Kennerinnen, gewisse Stammgäste, die solchen Schauspielen eine nie erlöschende Theilnahme beweisen und keines versäumen. Aber die Heiligkeit des Ortes dämpfte ihre Stimme zu leisem Flüstern, sodaß ihre gewiß tief einschneidenden Kritiken uns nicht vernehmlich wurden.

Die Trauung verlief ohne jeden Zwischenfall. An keinem Pfeiler des Hintergrundes stand ein bleicher junger Mann mit der tiefen Falte des Grams zwischen den Augenbrauen, keine verschleierte Dame brach auf dem Chore bei'm Ringewechseln ohnmächtig zusammen, kein gebräunter junger Mann, soeben aus fernen Welttheilen mit Schätzen reich beladen zurückgekehrt, trat zufällig in die Kirche und sah erbleichend und mit zusammengebissenen Zähnen, wie der Traum seiner Jugend einem Andern die Hand reichte, kein geheimer Kriminalschutzmann legte mir nach vollendeter Trauung die Hand auf die Schulter und sprach: „Mein Herr, ich verhafte Sie im Namen des Gesetzes," nein Alles ging ganz ungemein wenig romanhaft und so nüchtern zu, wie man es sich nur wünschen kann.

Die Hühnchen'sche Wohnung war festlich geschmückt mit Blumen, Guirlanden und Grün, und Hühnchens größter Stolz war, daß Alles aus seinem kleinen Garten stammte. „Zwar," sagte er, „kann man nicht leugnen, daß dieser Garten zur Zeit ein etwas abgerupftes Aussehen hat, allein die unverwüstliche Schöpferkraft der Natur wird das Alles schon wieder ersetzen."

An der ebenfalls mit Blumen schön ausgezierten Tafel versammelte sich nun die Hochzeitsgesellschaft in ihrem höchsten Staat. Da war mir zur Seite Frieda in schimmerndem Weiß, mit dem langen, wallenden Schleier und dem zarten Myrthenkranz im Haar, demüthig und schön, da war meine Mutter in perlgrauer Seide sehr stattlich anzuschauen, da war Herr Nebendahl, dessen weißes Westenvorgebirge heute noch erhabener schimmerte, als gestern, und dessen Frack von den ungewohnten Strapazen in allen Nähten krachte, da war der Major in äußerstem militärischem Glanze und seine Frau in Purpur und köstlicher Leinwand, wenn man ihr dunkelrothes, mit Spitzen besetztes Kleid also bezeichnen darf, da zeigten sich die Trauführer neben ihren in schimmerndes Weiß gekleideten Damen, Freund Bornemann, heute fast noch mehr Vorhemd als gestern, Herr Erwin Klövekorn, der zur Feier des Tages so blasirt aussah, als hätte er alle Freuden der Welt bereits in der Windel ausgekostet, und Hans Hühnchen, der von Liebesgöttern umspielt neben seiner Brautjungfer, dem „Feuer", sitzend, seinen Platz mit keinem König getauscht hätte. Den Beschluß machten Doktor Havelmüller und Fräulein Dorette Langenberg, die mir einst von Hühnchen zugedachte Zukünftige. Ein Zug weltschmerzlicher Entsagung, der ihr sehr gut stand, hinderte sie nicht, gegen ihren Nachbar alle Wasser der Unterhaltung spielen zu lassen.

Wir hatten noch nicht lange bei Tisch gesessen, als Hühnchen sich erhob und eine kleine Rede hielt: „Meine lieben Freunde," sagte er, „man pflegt im Leben von Glückspilzen und Pechvögeln zu reden, das ist mir immer falsch erschienen, ich für mein Theil bin immer geneigt gewesen: Pechpilz und Glücksvogel zu sagen. Einen solchen Glücksvogel seht Ihr in mir. Denn mir ist Alles geglückt, was ich mir vorgenommen habe, ja über meine Wünsche hinaus ist mir liebliche Erfüllung zutheil geworden. Meine Eltern waren zwar sehr arm, aber liebvoll und gut gegen mich; kann man wohl in der Kindheit ein besseres Glück finden? Sie ließen mir eine gute Bildung zutheil werden, ich konnte das Gymnasium besuchen, doch weiter reichten ihre Mittel nicht. Als ich mich später dann dem Maschinenbau zuwendete, da war es mein höchster Wunsch, auf einer technischen Hochschule mich weiter für meinen Beruf auszubilden, und auch dies ward mir nach Jahren fleißiger Arbeit endlich zutheil. Dort auf dem Polytechnikum zu Hannover fand ich einen Schatz, der seltener ist, als Mancher weiß und denkt. Dort ward mir ein Freund gegeben, ein Freund für's Leben, ein solcher, bei dem, wie der Dichter sagt: „Verständniß zu Verständniß sich gesellt, und was in Einem tönt, im Andern klingt und widerhallt."

Und was noch mehr ist, nicht lange darauf gewann ich noch einen größeren Schatz, ein liebes getreues Weib, das ich nicht anstehe, eine Perle ihres Geschlechts zu nennen." — Frau Lore ward roth wie eine Purpurrose, und Hühnchen fuhr fort: „Diese meine liebe Frau schenkte mir zwei blühende gesunde Kinder, die ich weiter nicht loben will, denn das würde mir als Vater nicht gut anstehen. Aber ich darf wohl sagen, daß sie mein Glück, mein Stolz und meine Hoffnung sind. Auch in den geringeren Dingen hat mich das Glück begünstigt, meine lieben Freunde. Nur Eins will ich anführen. Schon ein Traum meiner Jugend war es, einmal ein eigenes Häuschen zu besitzen und in der eigenen Gartenlaube mein Abendpfeifchen zu rauchen. Ihr Freunde, die Ihr versammelt seid in diesen festlich geschmückten Räumen, Ihr wißt es, wie bald auch dieser Wunsch meines Herzens in Erfüllung ging und wie lange schon ich mit Dankbarkeit dies kleine Stück unserer großen Mutter Erde mein Eigen nenne und mit welcher Freude ich in meinem Gärtchen die Gaben entgegennehme, die mir die Natur aus ihrem unerschöpflichen Schooße Jahr für Jahr auf's Neue spendet.

Aber die Ursache, weshalb Ihr heute hier versammelt seid, lieben Freunde, stimmt mein Herz zu besonderer Dankbarkeit und gerührter Freude. Denn die Berechtigung, mich einen Glücksvogel zu nennen, darf ich wohl auch daraus ableiten, daß mir ein Glück zutheil ward, das nicht alltäglich ist in diesem Leben. Ich durfte die Hand meiner einzigen geliebten Tochter legen in die Hand jenes vorhin genannten Freundes, den ich kenne seit früher Jugend, den ich liebe, schätze und verehre, ich durfte es thun mit Zuversicht und freudigem Vertrauen. Das ist bis jetzt der Gipfel meines Glückes, und keinen besseren Wunsch glaube ich deshalb heute aussprechen zu können für meine lieben Kinder, als den: „Seid glücklich, wie wir es bis jetzt gewesen sind. Seid glücklich, glücklich, glücklich!" Hühnchen schwieg eine Weile, da ihm die Stimme versagte, dann fügte er rasch und leise hinzu: „Und darauf wollen wir unsere Gläser leeren!"

Es war eine merkwürdige gedämpfte Stimmung, in die hinein nun die Gläser klangen, und in manchen Augen schimmerten Thränen, deren sich diesmal Keiner zu schämen schien.

Doch diese Stimmung machte bald wieder allgemeiner Heiterkeit Platz, zumal als nach einiger Zeit der Major an sein Glas schlug und eine Rede begann, die voll von den merkwürdigsten Pointen war. „Meine sehr verehrten Herrschaften," begann er, „als ich an dem vergangenen Fastnachtsdienstage von meinem Bureau nach Hause kam, da fiel mir der Laden des bekannten Bäckermeisters Bredow in die Augen, und da ich nicht wußte, ob meine Frau für diesen Abend bereits die obligaten Pfannkuchen besorgt hätte, so trat ich hinein und erstand mir eine Tüte voll von diesem in Berlin so außerordentlich beliebten Gebäck, ohne daß man sich einen Sylvester- oder Fastnachtsabend nicht wohl vorzustellen vermag. Als ich aber nach Hause kam, da hatte meine Frau bereits von dem berühmten Konditor Westphal ebenfalls eine Anzahl dieser festlichen Backwerke mitgebracht. Da wir nun dadurch in der Lage waren, Vergleiche anzustellen, so mußten wir konstatiren, daß die Pfannkuchen des Bäckermeisters Bredow nicht allein größer, sondern auch bedeutend besser und wohlschmeckender waren, als die des berühmten Konditors Westphal. Ja!. — Hieran anknüpfend möchte ich mir die Bemerkung erlauben, daß ich vermöge meiner gesellschaftlichen Stellung" — hier richtete sich die Frau Majorin noch gerader empor als sonst und ein Abglanz ihrer ebenfalls vornehmen Vergangenheit verklärte ihr Antlitz wie der Abendsonnenschein eine Burgruine —, „daß ich vermöge meiner gesellschaftlichen Stellung die Gelegenheit hatte, in adligen und hochangesehenen Kreisen zu verkehren. Ja! Aber ich muß konstatiren, daß es mir dort gegangen ist wie mit den Pfannkuchen, daß ich mich in allen diesen Kreisen nicht so wohl gefühlt habe, als in dem, welchen der einfache bürgerliche Ingenieur Herr Leberecht Hühnchen um sich versammelt hat. Ja! — Apropos Ingenieur! Nicht von allen Vertretern dieser Berufsklasse kann man sagen, daß sie einer gleichen Geistes- und Herzensbildung sich erfreuen. Ich habe dabei einen jungen Menschen im Auge, der auf dem Bureau, wo ich die Plankammer verwalte, wegen Mangel an Platz auf kurze Zeit zu mir hineingesetzt wurde in mein Zimmer, um dort zu arbeiten. Der junge Mensch hat in Zürich studirt und war voll von umstürzlerischen Ideen, sodaß, als wir binnen Kurzem in ein politisches Gespräch geriethen, wir natürlich bald konstatirten, daß sich unsere Ansichten diametral gegenüber ständen. Ich sage di—a—me—tral! Nun, das hätte nichts zu bedeuten gehabt, denn wenn ich die Meinung eines ehrlichen Gegners auch nicht theile, so kann ich sie doch achten, allein der junge Mensch ließ sich zu einer Bemerkung hinreißen, die mich förmlich in Erstarrung versetzte, sodaß ich vorzog, zu schweigen, weil die mir zutheil gewordene Erziehung es nicht zuließ, die Antwort zu geben, welche allein am Platze war. Dieser „Ingenieur" behauptete nämlich, daß es unter den Offizieren, besonders unter der älteren Generation, doch manche gebe, denen es an allgemeiner Bildung mangele. Ich war, wie gesagt, starr! Aber als ich desselben Abends auf dem Sopha lag und las, wie gewöhnlich, da fiel mir zufällig ein Roman in die Hände, der mir die richtige Antwort in den Mund legte, und am anderen Morgen redete ich den jungen Menschen folgendermaßen an: „Hören Sie 'mal, Herr Hannemann," sagte ich mit einem gewissen Nachdruck, „es beliebte Ihnen gestern, einige inkrojable Bemerkungen fallen zu lassen über Offiziere und allgemeine Bildung. Darauf kann ich Ihnen nur erwidern, daß ich gestern Abend zufällig einen Roman gelesen habe, in dem ein Ingenieur vorkam, der sich über alle Begriffe ungebildet und roh benahm. Ich sage Ihnen, er benahm sich sozusagen fast gemein. Sie sehen also, daß auch in Ihrem Stande die allgemeine Bildung nicht so durchweg verbreitet ist, wie Sie anzunehmen scheinen. Ja!" — Da war der junge Mensch, wie man so zu sagen pflegt, „baff" und erwiderte kein Wort. — Aber, meine verehrten Herrschaften, Sie werden fragen, warum ich diese Geschichte erzähle in einer Gesellschaft, in der, wie ich wohl weiß, sich drei Ingenieure befinden und einer, der es werden will. Ich erzähle sie, weil dieser junge, vorhin erwähnte Mensch eine der Ausnahmen bildet, die die Regel bestätigen, denn alle anderen Ingenieure, die ich sonst kennen lernte, erwiesen sich als liebenswürdige und fein gebildete Leute. Insbesondere unser hochverehrter Brautvater und Gastgeber, Herr Leberecht Hühnchen, der in so mancherlei Gebieten des Wissens zu Hause ist, gehört gewiß zu den seltensten Menschen, die keine Feinde haben und von Allen geliebt werden, die sie kennen. Und was mich betrifft, so habe ich in den freundlichen Giebelzimmern dieses Hauses fröhliche und friedliche Jahre verlebt und mich am Verkehr mit dieser liebenswürdigen Familie erfreut, denn was Herr Leberecht Hühnchen in seiner vorigen Rede über seine Frau Gemahlin und seine Kinder zu äußern beliebte, das kann ich nur voll und ganz unterschreiben. Und was ferner mich betrifft, so bin ich diesem Hause ganz besonderen Dank schuldig, denn hier lernte ich meine jetzige hochverehrte Gattin kennen . . ." — wieder fiel ein Strahl der Abendsonne auf die Burgruine — „ja, ohne das Haus Hühnchen wären meine sinkenden Tage wohl niemals von der Sonne ehelichen Glückes vergoldet worden." Hier machte der Major eine Pause der Rührung, weil ihm diese letzte Redewendung wohl ganz besonders gelungen erschien, und fuhr dann fort: „Und so, getrieben von den Gefühlen der Dankbarkeit und der Verehrung, fordere ich Sie auf, hochgeschätzte Anwesende, mit mir auf das Wohl des Hauses Hühnchen ein Glas zu leeren. Es lebe hoch, dreimal hoch! — Ja!"

(Fortsetzung folgt.)



— Auch bei den Athleten des Geistes liegt's oft in der Uebung.

— Recht hat sie. — Frau: „'s ist doch wirklich zu rücksichtslos von meinem Manne. Seit einer halben Stunde habe ich das Essen fertig, und er kommt immer noch nicht." — Köchin: „Gengan S', gnä' Frau; lassen S' mi' wieda koch'n; nacha kummt er von selbst!"

— Ein Windbeutel. — „Du bist doch ein infamer Windbeutel. Hast Du nicht eben gesagt, jenes Gebäude dort sei ein Waisenhaus, und jetzt stellt es sich heraus, daß es ein Spital für alte Leute ist." — „Gut, geh' nur einmal hinein und erkundige Dich, da wirst Du schon ausfinden, daß all' die alten Leute darin keine Eltern mehr haben."

## Ein „Pumpgenie".

Aus dem Büchlein „Die Kunst, Schulden zu machen" von H. Zerniko (Verlag von Fr. Asche und Co. in Hamburg), sei folgende Mittheilung über einen hervorragenden Schuldenmacher wiedergegeben: „Ein Pumpgenie allerersten Ranges war der Berliner Rechtsanwalt Dr. Fritz F., der seines skandalösen Auftretens wegen vor einigen Jahren in Aller Munde war. Auf einer seiner Reisen hatte ich Gelegenheit, dieses Pumpgenie näher zu beobachten. Nehmen wir an, es sei in Posen gewesen und der spezielle Ort der Handlung ein dortiges renommirtes Hotel. Mit Mühe und Noth hatte F. in Berlin das Geld für das Bahnbillet aufgebracht; in Posen angekommen, hat er vielleicht kaum noch eine Mark in der Tasche.

„Bezahlen Sie den Kutscher," ruft er, der Droschke entsteigend, dem Hausknecht zu und eilt in die Portierloge.

„Telegramm da für Dr. Fritz F. aus Berlin?"

„Nein!"

Daß F. heute in Posen plädiren wird, ist stadtbekannt. Mit seiner Frage nach Telegrammen hat sich der Anwalt gleich vorgestellt; man weiß jetzt im Hotel, daß man den berühmten Vertheidiger vor sich hat. Alles katzbuckelt um ihn herum. Er selbst tänzelt in den Speisesaal.

„Lassen Sie meine Sachen," wendet er sich an den Oberkellner, „hinauftragen und nehmen Sie hier den Schlüssel zu meiner Reisetasche. Sie müssen sich nämlich, so lange ich hier bin, ein wenig um mich bekümmern, mein Freund. Wäsche herauslegen, die Akten hervorsuchen, den Talar säubern lassen, kurzum, für mich so sorgen, als wenn Sie meine Frau wäre. Verstanden?"

„Jawohl, Herr Doktor," erwidert der Oberkellner, erfreut über die Jovialität des berühmten Mannes.

„Und nun, mein Freund — es ist jetzt 11 Uhr und um 12 Uhr beginnt erst die Verhandlung —stellen Sie mir eine Flasche Pommery kalt und lassen Sie mir ein anständiges Frühstück serviren."

Der Portier nähert sich mit einem Telegramm. Während F. es durchfliegt, will der Oberkellner sich entfernen.

„Hören Sie mal, mein Freund," ruft ihm der Anwalt, ohne sich auch nur im Geringsten um die anderen Anwesenden zu kümmern, nonchalant nach, „lassen Sie sich von Ihrem Chef, bitte, 300 Mark für mich geben. Davon schicken Sie telegraphisch 250 Mark an mein Bureau nach Berlin — hier ist die Adresse — und den Rest bringen Sie mir. Sagen Sie Ihrem Chef, es handle sich um eine dringliche Angelegenheit und er möge das Geld nur ruhig auslegen, ich sei der Dr. F. aus Berlin!"

Der Oberkellner sieht verlegen drein.

„Aber bitte, schnell, mein Lieber, es eilt und ich selbst habe Hunger!"

Fünf Minuten später erscheint der Hotelier selbst, und zwar mit einigen Banknoten in der Hand.

„Ah, der Herr Wirth," ruft F., „es ist gut, daß Sie kommen, ich will Sie etwas fragen. Ich habe heute hier einen Herrn P. zu vertheidigen, wie hoch schätzen Sie den Mann?"

„O, der hat mindestens eine Million, Herr Doktor!"

„Umsobesser! Dann geben Sie mir nur gleich lieber 500 Mark; 250 für mich und 250 telegraphisch an mein Bureau. Ich werde Herrn P. diesen Betrag noch heute an Sie zu zahlen beauftragen."

Der Wirth verneigt sich und geht. Während der Vertheidiger am reich besetzten Tisch behaglich dejeunirt, erscheint Herr P., sein Klient.

„Hören Sie mal, mein Bester," ruft ihm der Anwalt statt jeder Begrüßung entgegen, „geben Sie mir doch bitte schnell 500 Mark; ich habe mir diesen Betrag eben vom Wirth geborgt."

Bestürzt wendet P. ein: „Aber Herr Doktor, ich habe Ihnen doch das ganze Honorar bereits in Berlin im Voraus bezahlt!"

„So? Na, dann borgen Sie mir mal auf ein paar Tage die Lappalie."

„Herr Doktor, ich kann beim besten Willen —"

„Gut, gut, Herr P., es zwingt Sie ja auch Keiner. Es handelt sich um eine recht unangenehme Sache, die sofort telegraphisch geregelt werden muß. Die Geschichte beunruhigt mich sehr, und ich befürchte, ich werde im Termin heut' nicht so ganz all right sein. Wissen Sie, ich meine, nicht so wie sonst. Sie müssen schon im Voraus entschuldigen. Und dann, eine Anklage wegen gewerbsmäßigen Wucherns, das ist an sich schon nicht recht sympathisch — —"

„Muß es gleich sein, Herr Doktor?"

„Was?"

„Die 500 Mark!"

„Na, ich denke, Sie können mir das Geld nicht geben?"

„O gewiß, gewiß, ich dachte nur—. Muß es wirklich sofort sein?"

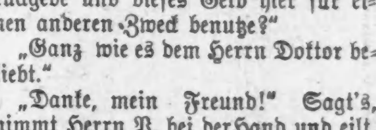
„Aber Sie hören doch, daß ich es telegraphisch anweisen lassen muß."

„Na, dann will ich mal hier zu meinem Freund E. rumspringen und mir das Geld borgen."

Kaum fünf Minuten später hat F. das Geld. Er nimmt den Hotelier bei Seite und fragt ihn, die fünf einzelnen Hunderter vor sich her schwenkend: „Der P. hat mir eben die 500 Mark gegeben. Sagen Sie mal, es genirt Sie doch nicht, wenn, ich Ihnen Ihre 500 erst von Berlin aus zurückgebe und dieses Geld hier für einen anderen Zweck benutze?"

„Ganz wie es dem Herrn Doktor beliebt."

„Danke, mein Freund!" Sagt's, nimmt Herrn P. bei der Hand und eilt innerlich über den Doppelpump von zweimal 500 Mark hocherfreut, aufs Gericht, um einen Wucherer vielleicht vorm Zuchthaus zu retten."



— Ein lieber Gatte. — Sie: „Ach kaufe mir doch den schönen Winterhut, der mir heute so gut gefallen! Ich bitte Dich darum!" — Er: „Du weißt, liebes Kind, Deine Wünsche sind mir Befehl und — befehlen lasse ich mir nicht."

— Na also! — „... Ueberhaupt, Herr Graf, glaube ich, wissen Sie gar nicht, was wirkliche Liebe ist!" — „Lächerlich, gnädiges Fräulein, war schon hundertmal verliebt jewesen!"